

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amthches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).
Fernsprecher 57678, Postfachkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.
Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II, Fernsprecher 58588 und 58589.
Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postfachkonto 1161 München.

Nr. 44. München, 4. November 1933. 36. Jahrgang.

Bei Erkältungskrankheiten und Grippe wirken:

Inspirol-Präparate

schnell, sicher und angenehm
reiz- und schmerzstillend, entzündungsheilend, desinfizierend, vorbeugend.

INSPIROL-Lösung

Flasche RM. 1.48 und 64 Pf.

zum Gurgeln, bei Entzündungserscheinungen der Organe der Mund- und Rachenhöhle und der oberen Luftwege, heilt und lindert trockene Katarrhe mit quälendem Husten, zähem Auswurf, beseitigt Hals- und Schluckschmerzen, Schnupfen und andere Erkrankungen der Nasenschleimhaut.

INSPIROL-Nasensalbe

Tube 70 Pf.

für entzündete und geschwollene Nasenschleimhäute mit Atmungserschwerung, Krustenbildung. Bewährte Schnupfensalbe. Kупiert bei frühzeitiger Anwendung den Schnupfen. Vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Ansteckung.

INSPIROL-Pastillen

Schachtel 52 Pf.

bequemer Gurgelersatz für Straße und Gesellschaft, erprobt bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, plötzlichen Halsschmerzen und Kitzel.

INSPIROL-Inhalat

Flasche RM. 1.17

gebrauchsfertiges Inhalationsmittel für Krankheitsprozesse des Kehlkopfes, der Luftröhre und der großen Bronchien, beseitigt, mittels Inspirolator eingeatmet, rasch und sicher Trockenheit, Kitzeln und Brennen im Hals, Heiserkeit, belegte Stimme, Bronchialkatarrhe.

WIESBADENER PATENT-INSPIROLATOR

RM. 5.60 und RM. 2.54

Inhalationsapparat vernebelt als Kaltinhalator das Medikament in Tröpfchen optimaler Größe, ermöglicht dadurch das Einbringen von Arzneimitteln auch in die tieferen Atmungsorgane unter Ausschluß des Wiederausatmens.

Proben und Literatur durch: LYSSIA-WERKE WIESBADEN

Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mf. 2.— (sonst Mf. 3.—), 2 Felder Mf. 4.— (sonst Mf. 6.—), 3 Felder Mf. 6.— (sonst Mf. 9.—)

Bereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die Mio Anzeigen-Aktiengesellschaft, München, Theaterstr. 7/1, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgesuche

Berläufe

Hilfspersonal

Aerztlicher Bezirksverein Ansbach.

Nächste Sitzung

Dienstag, 7. Nov. 1933, nachm. 5 Uhr, im Hotel Zirkel.

Tagesordnung:

1. Vortrag Oberarzt Dr. Eckstein-Erlangen: „Bakteriologische Untersuchungsanstalt und praktischer Arzt“.
2. Sonstiges.

Die Herren Kollegen der Aerztl. Bezirksvereine Neustadt a. d. Aisch und Südfranken werden zu dem Vortrag freundlichst eingeladen.

Damen 4 Uhr Café Braun.

I. A. Dr. Holzfelder.

Stellen-Angebot

Für prakt. Arzt oder Kinderarzt

bietet sich durch Übernahme einer besteingeführten Kinderheilstätte in oberbayer. Kurort ausgezeichnete Existenzmöglichkeit, Bade- u. Kassenpraxis gleichzeitig möglich. Anzahl. 45000. Ang. unter J. 16694 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Zu vermieten

Röntgeninstitut.

Räume, bestehend aus zusammenhängenden Zimmern mit Zubehör, die bisher als Röntgeninstitut verwendet wurden, sind günstig, am besten wieder für Röntgeninstitut abzugeben. Sämtliche Zuleitungen für eine moderne Apparatur sind vorhanden, so dass nur angeschlossene zu werden braucht (210 u. 220 Volt Wechsel- u. Gleichstrom). Die Räume können, wenn notwendig, sofort abgegeben werden.

Anfragen an:

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
München, Kaufingerstraße 11/4.

Krankenpflege

Marienheim e.v., München

Bürkleinstr. 9, T. 22659, empfiehlt den Herren Ärzten selne Kranken- u. Röntgenschwestern.

Verschiedenes

Dr. med. Anton Herzog / München

Herzog-Wilhelmstr. 22 / Tel. 91418

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Wurmeier) u. s. w.

Venülen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

Sanitätsverband für München und Umgebung Thalkirchner Straße 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 16. bis 28. 10. 33.

1. Bauer Heinrich, Vertreter, Neustiftersr. 2/0
2. Brandl Otto, Kaufmann, Würthstr. 51/4
3. Fischinger Konrad, Diplomvolkswirt, Senefelderstr. 12/4
4. Hobmeier Johann, Obsthändler, Hochbrückenstr. 3/4
5. Killinger Rob., Mechaniker, Pariser Str. 23/3
6. Krötz Joseph, Deidesheimer Str. 32/2
7. Langhoyer Anna, Angestellter, Kaulbachstr. 87/4
8. Lehner Willib., Fleischhandlung, Lomontstr. 19
9. Ohnesorg Marie, Sekretärsgehilfin, Moßingerstr. 40/5
10. Prinner Marie, Bevollmächtigte, Rottmannstr. 26/5
11. Rank Friedrich, Gastwirt, Kreuzstr. 15/5
12. Reiner Christian, Spengler, Hüberlstr. 20/5
13. Siggler Lilly, Schneiderin, Herzogstr. 57/0
14. Wiesnet Anna, Photographschäft, Augustenstr. 64/0

Verkäufe

Gut erhaltener

Diathermie-Apparat

billig abzugeben. Anfragen unter H. 23219 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

In allen Buchführungs- und Steuerangelegenheiten für ganz Süddeutschland:

Süddeutsche Buchführungs- und Steuerberatungsstelle für Aerzte — München

Information und Vorbesprechung kostenlos und unverbindlich!

Damenstiftstr. 5

Lernt Autofahren

Private Kraftfahrkurse

Josef Wendl / München

Ismaninger Straße 38 Telefon 42072

Modernste Ausbildung — Verlange Prospekte
Aeltestes Institut Bayerns

Anzugstoffe

In hervorragend. Güte und reicher Auswahl

Spezialität: Poröse Stoffe u. Schlafdecken

Muster unverbindlich frei gegen frei ab Fabrik

Frdr. Hammer, Forst (Lausitz) 24.



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW - Luisenstr. 17 - Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Stets erstklassig erhaltene

Marken-Flügel

wie

Bechstein / Neupert / Steinway u. a.

Günstige Preise und Ratenzahlungen.

J. C. NEUPERT, Hofpianofabrik

Zweigniederlassung: München, Brienerstr. 55/1.

Koeppe's Latschen-Heilbad Nr. 25

das heisse Bad der Zukunft. — Das bewährte Kurbad im Hause bei allen Stoffwechselkrankheiten, Nerven-, Blasen- und Frauenleiden, zu Spülungen und Sitzbädern bei Oophoritis und Haemorrhoiden, zu Darmbädern.

K. v. Koeppe, Gebirgspflanzendestilliererie, Pasing 33, By.

Auf alle Fälle beachten Sie bei Interesse f ein neues oder gebrauchtes

Piano

mein großes Lager oder verlangen Sie Angebot. Das kostet nichts, zeigt Ihnen aber, zu welchem niedrigen Preise Sie heute ein gutes, einwandfreies Klavier von einer angesehenen Firma kaufen können.

Lang

München
Kaufingerstr. 8/1.

Bei Einkäufen wolle man sich auf die Bayerische Aerztezeitung beziehen.

Adgo 1933

für Ersatzkassen gültig

M. —.55

Adgo 1928

für Privatkassen gültig

M. —.55

Preugo

vom 1. 9. 24

gültige Ausgabe

M. —.55

Preugo

vom 1. 9. 24 m.

Kommentar 1933

M. 2.40

Verlag der

Aerztlichen Rundschau

Otto Gmelin

München 2 NW.

Ferranggalbin

Hämoglobin-Eisen-Albuminat

seit über 40 Jahren bewährt; ohne und mit Arsen 0,02.

O. P. 200,0 erhältlich in allen Apotheken.

Jetzt auch mit Guajakol.

Chem. Fabr. Rob. Harras, München. Gegr. 1878.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 44.

München, 4. November 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Kernspruch. — Wahltag 12. November. — Einführung in die Reichsversicherung. — Ueber Berufsfrankheiten. — Gehört Blutübertragung zur Kassenleistungspflicht? — Sozialversicherung im Dienste bevölkerungspolitischer Aufklärung. — Bericht über die deutsche Gesundheitsfürsorgetagung in Eisenach am 22.—24. September 1933. — Hundertjahrfeier des Ärztlichen Vereins München. — Vereinsnachrichten: Ärztlicher Bezirksverein Bayreuth. — Hauptversorgungsamt Bayern. Prüfungseinrichtungen und Einigungsausschuß. — Bekanntmachung. — Dienstesnachrichten. — Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl; Kassenärztlicher Verein Nürnberg e. V. — Bücherchau.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Kernspruch.

Die Frage aber, ob Kultur herrschen soll oder Zivilisation, greift noch viel tiefer in das Leben der Frau als des Mannes. Steht doch eben ihr Dasein als Frau auf dem Spiel. — Die Zivilisation räumt auf mit dem Unterschiede der Personen, der Völker und — der Geschlechter. Es war nur ein scheinbarer Gewinn für die Frau, wenn sie auf vielen Gebieten gleiche Rechte mit dem Manne erwarb. Denn hinter dem Kampf von Mann und Weib stand die große Maschine, der es völlig gleichgültig ist, ob es Männer gibt oder Weiber. Sie verkündete die „Sachlichkeit“, die Sächlichkeit, und verwandelte alle Wesen in Neutra, Männer sowie Weiber. Liebe und Ehe sind Schöpfungen der Kultur. Was nun blieb von der Liebe, war künstlich aufgeputzte Armut: jenes leere Spiel von Bubi und Baby. Die Geschlechter hatten wesentliche Eigenschaften ausgetauscht. Damit war auch der Sinn der Liebesgemeinschaft aufgehoben: das Kind. Wenn aber die Frau nicht mehr Mutter ist, dann ist sie überhaupt nicht mehr.

Wahltag 12. November.

Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Volksgenossen, am 12. November seine Wahlpflicht zu erfüllen!

Wem das Wohl und die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt, muß in seinem Kreise mithelfen und alles aufbieten, daß alle wahlberechtigten Familienmitglieder und alle Freunde und Bekannten zur Wahl gehen. Es gilt, der Welt den einmütigen Willen des deutschen Volkes zu zeigen, den Willen zur Freiheit und Gleichberechtigung.

Die Schriftleitung.

Einführung in die Reichsversicherung.

Vortrag, gehalten am 29. September 1933 im Vorbereitungskursus für die Kassenpraxis in München von Dr. Heinz Jaeger, Direktor des Städt. Versicherungsamtes München.

(Stand der Gesetzgebung vom 1. Oktober 1933.)

A.

Eine Einführung in die Reichsversicherung kann sich nicht nur auf einen kurzen Ueberblick über den Inhalt der geltenden sozialen Versicherungsgesetze beschränken, sondern muß zu ihrem

Verständnis auch auf das Wollen des Gesetzgebers und die historische Entwicklung der Gesetze eingehen. Im allgemeinen pflegen wir den Beginn der sozialen Versicherung in Deutschland auf den 17. November 1881 zu verlegen. An diesem Tage erging die Botschaft Kaiser Wilhelms I., inhaltlich welcher er die Reichsregierung aufforderte, Maßnahmen zu treffen, um „dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens und den Hilfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes, auf den sie Anspruch haben“, zu geben. Es ist nur insofern richtig, diesen Tag als Geburtsstunde der deutschen Sozialversicherung anzusprechen, als bis dahin in Kraft getretene Gesetze auf dem Gebiete der Sozialversicherung noch nicht vorlagen. An sich war jedoch auch schon im damaligen Zeitpunkt ein gewisser Versicherungsschutz für die werktätige Bevölkerung vorhanden. Er war uneinheitlich und in der Hauptsache beschränkt auf Angehörige bestimmter Berufsarten. So kann die Fürsorge für die Knappen und für die Angehörigen der alten Gilden, der heutigen Innungen, auf einen Schutz in den Fällen der Krankheit und des Todes bis weit in das Mittelalter zurück verfolgt werden. Daneben hatte mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts auch die staatliche Gesetzgebung, wenigstens hinsichtlich der Fürsorge in Krankheitsfällen, gewisse Maßnahmen getroffen. Es sei in dieser Beziehung nur an das Bayer. Armengesetz erinnert, das den Gemeinden das Recht einräumte, von den Dienstboten, Gewerbegehilfen, Lehrlingen, Fabrik- oder Lohnarbeitern, welche außerhalb ihrer Heimat im Dienst oder in ständiger Arbeit standen, solange sie im Gemeindebezirk dienten oder arbeiteten, einen regelmäßigen Krankenkassenbeitrag zu erheben und diese Erhebung auch auf in der Gemeinde heimatberechtigte Personen auszudehnen, welche unter diese Kategorien fallen, im Gemeindebezirk dienten oder arbeiteten, aber weder einen eigenen Haushalt hatten, noch bei ihren Eltern wohnten. Ähnliche Einrichtungen einer Krankenhilfe, die nicht als Armenhilfe galt, kannte auch die Preussische allgemeine Gewerbeordnung, aus der sich dann später die Gewerbeordnungen des Deutschen Bundes und des Deutschen Reiches entwickelten. Gesetze der gleichen Art finden wir auch in den übrigen, hauptsächlich in den süddeutschen Ländern. Es handelte sich aber immer wieder um einen nach Umfang, Höhe und Dauer sehr verschiedenartig geregelten Schutz in Krankheitsfällen oder beim Ableben, während irgendwelche Maßnahmen auf dem Gebiete der Unfall-, Alters-, Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung nicht vorgesehen waren. Auch die sog. Hilfskassen, aus denen unsere heutigen Ersatzkassen hervorgegangen sind, kannten im wesentlichen nur die Fürsorge in Krankheitsfällen und be-

schränkten sich auf die Angehörigen eines bestimmten Berufes, z. B. der Kaufmannsgehilfen.

Gerade die Unfallfürsorge machte aber bei dem starken industriellen Aufblühen Deutschlands nach dem siegreichen Kriege von 1870/71 besondere Maßnahmen notwendig. Die Unfallfürsorge war bis dorthin ausschließlich auf Grund des Haftpflichtgesetzes geregelt. Danach war der Arbeitgeber zu einem Ersatz des Schadens verpflichtet, der in seinem Betriebe dem Arbeitnehmer zustieß, sofern ihn ein Verschulden traf oder nicht ein Verschulden des Arbeitnehmers mitgewirkt hatte. In dieser Beweislast, welche dem Kläger, also der Natur der Sache nach nur dem Arbeitnehmer aufgebürdet war, lag der entscheidende Mangel des Systems. Gelang der Beweis eines Verschuldens des Arbeitgebers und eines Nichtverschuldens des Arbeitnehmers nicht, so war die Möglichkeit einer Entschädigung ausgeschlossen. Hier setzten nun, zum Teil auch von politischen Erwägungen beeinflusst, die im Zusammenhange mit dem Erlasse des Sozialistengesetzes standen, die Gedankengänge der Kaiserlichen Botschaft ein. Sie gingen darauf hinaus, einen staatlich gesicherten, mit Rechtsgarantien versehenen Schutz der arbeitenden Bevölkerung für die Fälle der Krankheit, des Unfalls, der Invalidität und des Alters zu schaffen.

Bevor Einzelheiten dieses Werdeganges geschildert werden sollen, empfiehlt es sich, kurz auf die eigentlichen Formen des Schutzes gegen die Wechselfälle des Lebens einzugehen. Wir unterscheiden hier in der Hauptsache drei Formen: das Versicherungsprinzip, die Staatsbürgerversorgung und die Selbstfürsorge. Die deutsche Sozialversicherung ist auf dem Gedanken des Versicherungsprinzips in Verbindung mit dem Grundsatz des Versicherungszwanges aufgebaut. Das Versicherungsprinzip beruht darin, daß eine Anzahl von Menschen, die örtlich oder wirtschaftlich miteinander verbunden sind, die ihnen an sich gleichmäßig (z. B. Krankheit und Alter) oder aus ihrer Verbundenheit (z. B. Unfall) oder aus beiden Möglichkeiten (Invalidität, Arbeitslosigkeit) drohenden Gefahren durch Aufbringung von für den einzelnen mäßigen Beiträgen gemeinsam tragen, so daß dem einzelnen, den das schadenbringende Ereignis trifft, durch die zusammengebrachten Leistungen die Tragung des ihm erwachsenden Schadens weitgehend abgenommen wird. Dabei liegt es im Wesen der Versicherung, fühlbare Einbußen an dem bisherigen Lebensstandard möglichst zu verhüten, dem einzelnen also den seiner sozialen und wirtschaftlichen Lage angemessenen Lebensunterhalt zu gewähren. Da der einzelne selbst die Mittel aufwendet, um sich diese Sicherung zu geben, soll ihm ein Rechtsanspruch auf Leistungen zustehen, wird ihm aber auch eine den von ihm aufgebrachten Mitteln entsprechende Mitwirkung an der Verwaltung und Verwendung der aufgebrachten Gelder zugestanden. Durch den Versicherungszwang wird der Zusammenschluß auf bestimmte Personenkreise erstreckt, wird aber gleichzeitig die Zugehörigkeit zu dem einzelnen Versicherungszweige ohne Ausnahme festgelegt.

Das Versicherungsprinzip in der in Deutschland geltenden Form ist schon früher, besonders aber im letzten Jahrzehnt, verschiedentlich angefochten worden. Von den Gegnern stehen die einen auf der Seite des allen Staatsbürgern zustehenden Versicherungsschutzes, also der sog. Staatsbürgerversorgung, während die anderen jede Art von Versicherungsschutz ablehnen und die Selbstvorsorge des einzelnen wünschen. Die allgemeine Staatsbürgerversorgung kennt gleichfalls einen Rechtsanspruch auf Fürsorge. Sie räumt ihn aber jedem einzelnen Staatsbürger ein und will ein Hinabsinken des in Not geratenen Staatsbürgers unter seinen bisherigen Lebensstandard durch Zusicherung eines angemessenen Lebensunterhalts vermeiden. Sie weicht von der Versicherung dadurch ab, daß sie deren wichtigste Grundlage, die Gefahrengemeinschaft und die sich hieraus ergebende gemeinsame Deckung der entstehenden Lasten durch Aufbringung der hierfür notwendigen Mittel seitens der von der gleichen Gefahr Bedrohten nicht kennt und an ihre Stelle die Unterstützung aus allgemeinen Staatsmitteln setzt. Als Mutterland der Staatsbürgerversorgung gilt im allgemeinen Australien, das schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entsprechende Gesetze erlassen hat. Die weitestgehende Verbreitung einer aller-

dings nur auf Arbeitnehmer erstreckten Staatsbürgerversorgung fand sich in Sowjetrußland in den ersten Jahren nach der Revolution von 1917. Sowohl Australien wie Sowjetrußland haben die unbedingte Staatsbürgerversorgung nicht aufrechterhalten können. Sie haben sie zum Teil eingeschränkt durch Einführung eines Bedürftigkeitsnachweises oder, wie in Sowjetrußland, durch Uebergang zu einer Art Zwangsversicherung, wobei allerdings die Beiträge allein den Arbeitgebern auferlegt werden.

Die Selbstvorsorge geht wieder zurück auf den Zustand, daß jeder sich selbst der Nächste ist und daher in erster Linie die von ihm aufzuwendenden Mittel auch ihm selbst wieder zuteil werden. Sie verzichtet aber nicht auf einen gewissen staatlichen Zwang, wünscht aber, daß die Beiträge, die jeder einzelne aufbringt, auch nur ihm allein wieder zur Verfügung stehen. Soweit er sie nicht für durch Krankheit oder Unfall verursachte Aufwendungen verbraucht, soll ihm das angesammelte Kapital die Versorgung im Alter und bei Berufsunfähigkeit ermöglichen. Als bekanntester Vertreter dieser Auffassung ist Harß anzusehen, von dem der Vorschlag eines Zwangssparsystems stammt.

Bismarck entschloß sich bei Schaffung der deutschen sozialen Versicherungsgesetzgebung für den damals wohl allein in Frage kommenden Weg des Versicherungsprinzips. Er verband dieses, wie bereits erwähnt, mit dem Versicherungszwang. Als erstes Gesetz legte er dem Reichstage ein Gesetz über die Unfallversicherung vor, das jedoch damals nicht zur Verabschiedung gelangte. So kam es, daß auch in der gesetzgeberischen Entwicklung die einzelnen Gesetze in der Reihenfolge der heutigen Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Angestellten-, Arbeitslosenversicherung) verabschiedet wurden. Es trat zuerst ein Krankenversicherungsgesetz (15. Juni 1883), dann die in vier Gesetze zerfallende Unfallversicherung (6. Juli 1884, 5. Mai 1896, 11. Juni 1887, 13. Juli 1887) und zuletzt (22. Juni 1889) das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Kraft.

Dieser Zeit des Werdens (1882—1890) folgte ein Jahrzehnt (1891—1900) des Ausbaues der Gesetzgebung, der eine Erweiterung des Kreises der von der Versicherung erfaßten Personen und einen Ausbau der Leistungen mit sich brachte. Am Schlusse dieser Zeit des Ausbaues gab es um die Jahrhundertwende ein Krankenversicherungsgesetz, vier Unfallversicherungsgesetze (Gewerbeunfallversicherung, land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung, Bauunfallversicherung und Seeunfallversicherung) sowie ein Invalidenversicherungsgesetz.

Die sich hierin ausdrückende Zersplitterung der Gesetzgebung legte den Wunsch nach einer einheitlichen Zusammenfassung und allgemeinen Reform nahe. Er fand seine Verwirklichung in der am 19. Juli 1911 zum Gesetz erhobenen Reichsversicherungsordnung. Die Reichsversicherungsordnung bringt als einheitliches Gesetz die Krankenversicherung, die Unfallversicherung (letztere untergeteilt in gewerbliche, landwirtschaftliche und Seeunfallversicherung) und die um eine Hinterbliebenenversorgung erweiterte Invalidenversicherung. Gleichzeitig mit der Schaffung der Reichsversicherungsordnung regte sich aber in der erst im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zu größerer Blüte gekommenen Angestelltenchaft der Wunsch nach einer eigenen Ruhestands- und Hinterbliebenenversorgung. Er fand Verwirklichung in dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911, das wir seit seiner Neufassung am 28. Mai 1924 als Angestelltenversicherungsgesetz bezeichnen.

Damit war zunächst der Bau der Sozialversicherung vorläufig abgeschlossen. Lediglich auf dem Gebiete der Knappschaftsversicherung wurde die bisherige landesgesetzliche Regelung durch ein Reichsgesetz, nämlich das Reichsknappschaftsgesetz vom 23. Juni 1923 (heutige Fassung vom 25. Juni 1926) ersetzt.

Von der Fürsorge ausgenommen war also nur mehr der Versicherungsfall der Arbeitslosigkeit. Angesichts des schwer zu fassenden Tatbestandes hatten sich die Vorkriegsregierungen immer gescheut, einer gesetzlichen Regelung näherzutreten. Die damalige Blüte des wirtschaftlichen Lebens ließ eine solche Gesetzgebung auch nicht vordringlich erscheinen, so daß der damals übliche Schutz durch die einzelnen Gemeinden oder Berufsbände genügte. Mit dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges

und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch erwies sich jedoch eine gesetzliche Regelung als dringend notwendig. Sie fand über den Weg der Erwerbslosenfürsorge ihre Regelung in dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927, das am 12. Oktober 1929 eine neue Fassung erhielt.

B.

Die Reichsversicherung unterstellt dem reichsgesetzlichen Versicherungsschutz vier Versicherungsfälle. Es sind dies die Fälle der Krankheit, des Unfalles, der Invalidität bzw. Berufsunfähigkeit und der Arbeitslosigkeit. Von ihnen sind, wenn man von der knappschaftlichen Versicherung absieht, die Fälle der Krankheit, des Unfalles und der Invalidität in der Reichsversicherungsordnung, der Fall der Berufsunfähigkeit im Angestelltenversicherungsgesetz und derjenige der Arbeitslosigkeit im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geregelt. Die Regelung der Entschädigung in Krankheitsfällen, zu denen aber auch der Versicherungsfall der Entbindung und des Todes gehört, erfolgt für Arbeiter und Angestellte gemeinsam im zweiten Buche (Krankenversicherung) der RVO. Die Entschädigung von Betriebsunfällen regelt für Arbeiter und Angestellte gemeinsam das dritte Buch (Unfallversicherung) der RVO. Den Versicherungsfall der Invalidität, der aber gleichzeitig auch denjenigen des Alters und der Fürsorge für die Hinterbliebenen im Falle des Todes in sich schließt, regelt ausschließlich gegenüber den Arbeitern das vierte Buch (Invalidenversicherung) der RVO. Die gleiche Fürsorge für die Angestellten, bei denen aber an Stelle des Versicherungsfalles der Invalidität derjenige der Berufsunfähigkeit tritt, findet ihre Regelung im Angestelltenversicherungsgesetz. Die Entschädigung im Falle der Arbeitslosigkeit ist wiederum für Arbeiter und Angestellte gemeinsam im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geregelt.

Der Versicherungszwang ist in der Krankenversicherung auf alle Arbeiter und die ihnen gleichstehenden Bevölkerungskreise sowie auf diejenigen Angestellten erstreckt worden, welche nicht mehr als 3600.— RM. Verdienst im Jahre erzielen. Von der Invalidenversicherung werden ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Entgelts alle Arbeiter, von der Angestelltenversicherung alle Angestellten bis zu einem Jahresarbeitsverdienst von 8400.— RM. erfaßt. Die Versicherung gegen Krankheit und nach dem Angestelltenversicherungsgesetz, hier jedoch nur, soweit Krankenversicherungspflicht wegen Ueberschreitens der Verdienstgrenze von 3600.— RM. im Jahre nicht besteht, zieht ohne weiteres auch die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nach sich. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung ist der Versicherungszwang zunächst nicht auf die einzelnen Personen, sondern auf den einzelnen Betrieb oder die einzelne Tätigkeit erstreckt. Nur soweit Betriebe oder ihnen gleichgestellte Tätigkeiten der Unfallversicherung unterliegen, erstreckt sich der Unfallversicherungsschutz ohne Rücksicht auf die Höhe des bezogenen Entgelts auch auf die in diesen Betrieben oder bei diesen Tätigkeiten beschäftigten Arbeiter und Angestellten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Berufskrankheiten.

Von Ministerialrat Prof. Dr. Kölsch.

(Vortrag im Vorbereitungskursus für die Kassenpraxis.)

(Schluß.)

Nach diesen allgemeinen Ausführungen dürfte Sie wohl interessieren, einiges über die Häufigkeit von Gewerkekrankheiten zu hören.

Im Reich wurden im Jahre 1929 22 258, im Jahre 1930 15 006 Fälle von Berufskrankheiten angezeigt. Allerdings führten nur etwa 14 Proz. der Anzeigen zu einer Entschädigung. An erster Stelle steht die Silikosis mit 14 482 bzw. 6161 Anzeigen und 1209 bzw. 2280 entschädigten Fällen. An zweiter Stelle steht das Blei mit 3456 bzw. 2832 Anzeigen und 421 bzw. 470 entschädigten Fällen. Demgegenüber spielen die übrigen Berufsschädigungen nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings nehmen gerade in letzter Zeit die Anzeigen über Infektionskrankheiten zu; so wurden im Jahre 1931 1029 Fälle angezeigt; hiervon wurden etwa 6 Proz. entschädigt.

Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in Bayern, wo im Jahre 1931 insgesamt 500, im Jahre 1932 insgesamt 317 Fälle von Berufskrankheiten gemeldet wurden. Auch hier steht die Silikosis mit 233 bzw. 137 Fällen weitaus im Vordergrund; an zweiter Stelle steht das Blei mit 98 bzw. 88 Fällen.

Im allgemeinen ist die finanzielle Belastung der Berufsgenossenschaften durch die Entschädigungspflicht der Berufskrankheiten als nicht allzu hoch zu bezeichnen; immerhin sind einzelne Berufsgenossenschaften, so insbesondere die Stein- und Porzellanindustrie, sowie die Knappschaftsberufsgenossenschaft gerade durch die Silikosis außerordentlich stark belastet worden.

Wir haben aber die begründete Hoffnung, daß die Zahl der Meldungen von Jahr zu Jahr geringer werden wird; denn der wesentliche Zweck der Meldepflicht ist die Vorbeugung; die gewerblichen Betriebe sollen durch jeden gemeldeten Fall von neuem auf die Notwendigkeit von Schutzvorrichtungen hingewiesen werden.

Nun noch einige kurze Mitteilungen über bemerkenswertere Einzelheiten.

Das Blei spielt auch heute noch eine gewisse Rolle, wenn auch bei weitem nicht mehr in dem Maße wie früher. Zu den bleigefährdeten Berufsgruppen gehören heute hauptsächlich diejenigen, bei denen die Einatmung bleihaltigen Staubes oder kolloidaler Bleinebel (Dämpfe) in Frage kommt. Es sind dies also Arbeiter, die mit pulverförmigen Bleipräparaten oder -farben hantieren, der sogenannte keramische Buntdruck, d. h. die Herstellung von Abziehbildern zur Dekorierung von Rohporzellan mit dem Pulververfahren, die Homogenverbleier, welche Blei bei Temperaturen von etwa 2000° abschmelzen und daher kolloidalen Bleinebeln ausgesetzt sind, die Glasierer in Tonwarenfabriken und die Emaillierer, soweit sie bleihaltige Glasuren und Emailien verarbeiten; auch die Anstreicher, welche bleihaltige Farben mit der Preßluftpistole versprühen, sind durch die dabei entstehenden Farbbebel gefährdet. Dagegen sind diejenigen Berufe, die früher die

Dr. med. August Heisler, Königsfeld

Nur drei Urteile über
die 1. Auflage:

Dennoch Landarzt!

Erfahrungen und Betrachtungen aus der Praxis.

Die langerwartete 2., stark vermehrte und umgearbeitete Auflage ist soeben erschienen. 229 Seiten Gr. 8°, auf holzfreiem Papier M. 4.80, in Leinen gebunden mit Golddruck M. 6.60.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Smelin, München 2 NW

„Das Büchlein ist der idealste Fortbildungskurs für den praktischen Arzt, den ich mir denken kann.“
Dr. G. Blos in „Hippocrates“.

„Eine Fundgrube für den Praktiker! Auf jeder Seite eine neue Anregung.“
„Ärztl. Mitteilungen aus Baden.“

Das Büchlein „dennoch“ geht als Leitmotiv durch diese treffliche kleine Schrift des badischen Landarztes. Es ist ein Büchlein zum Mutmachen. Ein frischer, lebens- und berufsbekämpfender Hauch läßt sich wie Schwarzwälder Höhenluft auf allen Seiten verspüren, ob der Verf. seine Erfahrungen über Psychotherapie oder Homöopathie, über Geburtshilfe oder Kinderkrankheiten, über Tuberkulose oder Blutdruck mitteilt. Es ist kein Lehrbuch, was hier geboten wird, und manch eine Ansicht mag zum Widerspruch reizen, aber „im Eigensinn liegt doch der eigene Sinn“, wie Stieler sagt. Und dieser „eigene Sinn“, diese volle Persönlichkeit, wirkt bei allem Schwanken unserer Zeit doppelt erhebend. Gewiß wird manch ein Landarzt nach mühevoller Tagesarbeit gern zu diesem Werkchen greifen; möge auch er dann zuletzt als Arzt und als Deutscher mit dem Verfasser einstimmen in ein unentwegtes, kampfmütiges „Dennoch“!
Münch. med. Wochenschrift.

Hauptmasse der Bleikranken stellten, z. B. die Schriftsetzer und Buchdrucker, die Maler, heute kaum mehr als nennenswert bleigefährdet anzusprechen. Auch das einfache Schmelzen von Blei bedingt keine wesentliche Gefahr. Trotzdem ist nicht zu übersehen, daß manchmal auch unvermuteterweise eine Bleigefährdung durch irgendwelche technische Vorgänge stattfinden kann. Es ist hier nicht der Ort, auf die Pathologie der Bleivergiftung einzugehen; ich möchte nur flüchtig auf die Unterscheidung zwischen Früh- und Spätsymptomen hinweisen, von denen aus prophylaktischen und versicherungsmedizinischen Gründen besonders die Frühsymptome bedeutungsvoll sind: Kolorit (eigenartige fahle Gesichtsfarbe), Bleisaum (der sehr häufig verwechselt wird!), getüpfelte rote Blutzellen, endlich Hämatoporphyrin im Harn. Zu den Zeichen des ausgeprägten Saturnismus rechnen wir Kolik, Athralgien, Endophalopathie, Strecklähmung. Als ausgesprochene Spätsymptome kommen Arteriosklerose und Schrumpfnieren in Frage.

Die übrigen auf der Liste verzeichneten Gifte: Phosphor, Quecksilber, Arsen, Mangan, Schwefelwasserstoff, Schwefelkohlenstoff, spielen besonders in hiesiger Gegend eine untergeordnete Rolle.

Zur Ziffer Benzol und Homologe möchte ich ganz kurz bemerken, daß immer noch Benzin und Benzol verwechselt wird. Benzin ist ein kompliziert zusammengesetzter Kohlenwasserstoff der aliphatischen Reihe, gewonnen durch Destillation der Naphtha (neuerdings übrigens auch synthetisch im sogenannten Kohleverflüssigungsverfahren hergestellt), während Benzol (C_6H_6) ein Teerdestillationsprodukt ist mit ganz anderen, wesentlich toxischeren Wirkungen. In der Industrie und Technik wird das Benzol auch heute noch vielfach verwendet, so als Motor-Treibstoff, als gutes Lösungs- und Extraktionsmittel insbesondere für Fett oder Kautschuk, als Verdünnungsmittel für Farben usw. — Unter Homologe des Benzols verstehen wir lediglich die methylhaltigen (CH_3) Benzole: Toluol, Xylol, Pseudokumol, Mesitylen; hiervon haben nur die beiden ersteren praktische Bedeutung besonders als Lösungsmittel und Verdünnungsmittel für Farben (z. B. im Tiefdruckverfahren).

Zum Kohlenoxyd möchte ich nur sagen, daß akute Vergiftungen relativ häufig sind, daß wir aber über das Vorkommen der chronischen Vergiftung noch recht wenig wissen. Zwar habe ich z. B. durch Untersuchungen in den letzten Jahren festgestellt, daß überdurchschnittliche Mengen von Kohlenoxyd an zahlreichen Arbeitsplätzen in der Praxis vorhanden sind; das Krankheitsbild der chronischen CO_2 -Vergiftung ist aber derartig vage und uncharakteristisch, daß die Diagnose meist sehr schwankend ist. Wir müssen hier noch nach besseren klinischen Symptomen Ausschau halten.

Drei Ziffern der Verordnung betreffen chronisch-rezidivierende Ekzeme, und zwar wurden versuchsweise zunächst die chronischen Hauterkrankungen durch Galvanisierungsarbeiten, durch Bearbeitung exotischer Holzarten, endlich durch Einwirkung von Ruß, Paraffin, Teer, Pech und verwandten Stoffen in die Liste aufgenommen. Auch diese Hautkrankheiten bieten den Beurteilern häufig sehr große Schwierigkeiten; wissen wir doch, daß das chronische Ekzem viel mehr eine Sache der Konstitution als einer äußeren Noxe ist. Dazu kommt, daß die Arbeiter oft mit den verschiedensten hautreizenden Substanzen sowohl im Beruf als auch außerhalb ihres Berufes zu tun haben, daß auch der Begriff des chronisch-rezidivierenden Ekzems nicht einmal klinisch scharf zu fixieren ist. Wir bemühen uns zwar, durch die Vornahme von Hauttests (Hautreizprüfungen) die schädliche Noxe nach Möglichkeit zu isolieren, doch gibt es bekanntlich auch hier manche Verjäger.

Ziffer 14 betrifft die Erkrankungen der Muskeln, Knochen und Gelenke durch Arbeiten mit Pressluftwerkzeugen. Hier sind mit Absicht die „Nerven“ ausgelassen; man wollte funktionelle Nervenerkrankungen und psychische Ueberlagerungen möglichst ausschalten. Soweit es sich einmal um organische Schädigung des Nerven handelt, könnte diese wohl auch mit der Muskelerkrankung erfaßt werden.

Von den drei in der Liste verzeichneten Formen gewerblicher Lungenerkrankungen interessiert zunächst die Schädigung

der tieferen Luftwege durch Thomaschlackenmehl. Es handelt sich hier um ein Nebenprodukt der Stahlerzeugung, welches infolge seines Gehaltes an phosphorsauerem Kalk als wertvolles Düngemittel verwendet wird. Gefährdet sind die Arbeiter der Thomaschlackenmühlen, die Angestellten der landwirtschaftlichen Lagerhäuser, unter Umständen auch das Transportpersonal, wenn beim Transport Säcke plagen, endlich die Verbraucher in der Landwirtschaft, welche das Thomasmehl mischen und austreuen. Als Folge der Einatmung dieses Staubes entwickelt sich eine von Anfang an bösartige Lungentzündung, die meist zum Tode führt, die Letalität dieser Pneumonie ist etwa 20mal so hoch wie bei der gewöhnlichen Lungentzündung der Durchschnittsbevölkerung. Allerdings haben wir bis heute noch kein eindeutiges Kriterium klinischer oder pathologisch-anatomischer Art, um die Thomasmehl-Pneumonie von der gewöhnlichen Lungentzündung zu unterscheiden; lediglich die Schwere und der rasch-tödliche Verlauf sind bezeichnend.

Die wichtigste Berufskrankheit ist augenblicklich die schwere Staublungenerkrankung (Silikose). Wir verstehen darunter eine spezifische Fibrose des Lungengewebes, verursacht durch Einatmung von quarzhaltigem Staub. Nur ein Staub, der freie Kieselsäure ($SiO_2 = \text{Quarz}$) enthält, verursacht ein derartiges Krankheitsbild. Dabei müssen wir strenge unterscheiden zwischen der Verstäubung der Lunge (Staublungenerkrankung, Pneumonokoniose), die durch verschiedene Staubarten erzeugt werden kann, und der richtigen Quarzlunge bzw. Silikose. Besonders gefährdet sind demnach diejenigen Arbeitergruppen, welche quarzhaltiges Gestein be- und verarbeiten, in erster Linie die Sandsteinhauer, dann auch Metallschleifer und Gesteinshauer im Bergbau bei quarzhaltigem Nebengestein, endlich auch die Porzellanarbeiter; diese vier Berufsgruppen sind in der Verordnung namentlich genannt, sie allein haben heute Anspruch auf Entschädigung. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß nicht auch andere Berufsgruppen der Silikosegefahr ausgesetzt sind. Aber nach dem derzeitigen Wortlaut der Verordnung können diese letzteren heute noch keinen Entschädigungsanspruch geltend machen; man nahm zunächst nur diejenigen Berufsgruppen in die Liste auf, über welche bereits wissenschaftlich begründetes Material vorlag. Der Gesetzgeber will zunächst nur die „schwere Staublungenerkrankung“ entschädigen, sei es nun die reine Silikose oder in Mischform mit Tuberkulose (Siliko-Tuberkulose). Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes hat diesen Begriff etwas erweitert insofern, als im Falle von Komplikationen von Seiten der Lunge oder des Herzens auch Fälle von mittelschwerer Silikose entschädigt werden können, wenn nur das Gesamtkrankheitsbild wesentlich durch die Silikose bedingt und in seiner Gesamtheit als schwer zu bezeichnen ist. Gleichwohl ergeben sich für die Begutachtung in der Praxis noch manche Schwierigkeiten, zumal im Hinblick auf den Stichtag, d. h. den Einfluß der Beschäftigung vor bzw. nach demselben.

Die Ziffer 18: Lärmschwerhörigkeit oder Lärmtaubheit, und 19: Grauer Star, interessieren den allgemeinen Praktiker weniger, sie sind Sache des Sacharztes; auch die Tropenkrankheiten, an welchen hauptsächlich die Angestellten der Seeschifffahrt beteiligt sind, spielen an dieser Stelle keine Rolle.

Um so größere Bedeutung dagegen hat Ziffer 22: Infektionskrankheiten beim Krankenpflege- und Laboratoriumspersonal. Hier kann die Beurteilung in der Praxis oft außerordentliche Schwierigkeiten machen. Einfach liegen die Fälle, wenn z. B. im unmittelbaren Anschluß an die Pflege eines Typhuskranken oder eines Pneumonikers oder eines schwer Anginösen eine Krankenschwester selbst an den genannten Infektionen erkrankt. Wesentlich anders dagegen ist die Lage, wenn eine Krankenschwester oder die Wäscherin eines Krankenhauses an einer Infektionskrankheit erkrankt, ohne daß die direkte oder indirekte Berührung mit einem Pflegling nachgewiesen werden kann. Besonders schwierig dürfte sich mancher Fall von Tuberkulose erweisen; künftighin muß daher wohl jede Pflegerin einer Tuberkuloseheilstätte oder -abteilung vor ihrer Einstellung und periodisch etwa zweimal im Jahre genau klinisch-röntgenologisch untersucht werden.

Diese Beispiele und Hinweise auf gewisse Schwierigkeiten beim praktischen Vollzug dürften im Hinblick auf die knappe zur Verfügung stehende Zeit genügen. Ich sehe heute meine wesentliche Aufgabe darin, Sie zunächst mit dem Bestehen und dem wesentlichen Inhalt der Verordnungen über Entschädigung der Berufskrankheiten bekannt zu machen und Ihr Interesse dafür zu wecken. Die Einzelheiten müssen in der Fachliteratur nachgelesen werden. Ich verweise insbesondere auf den Kommentar von Bauer, Engel, Kölsch, Krohn: „Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten“ (Heft 12 der Schriftenreihe „Arbeit und Gesundheit“), Verlag R. Hobbing, Berlin 1929. — E. Baader: „Die gewerblichen Berufskrankheiten.“ Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin 1932. — „Ärztliche Merkblätter über berufliche Erkrankungen“, herausgegeben von den Fabrikärzten der Chemischen Industrie („Schriften aus dem Gesamtgebiet der Gewerbehygiene“ 1928), Verlag J. Springer, Berlin 1930. Weiteres Material ist in den neueren Handbüchern der Begutachtung von Magnus-König oder von Liniger, Weichbrodt und Fischer zu finden.

Jedenfalls dürfte es in Ihrem eigenen Interesse und im Wohle Ihrer Patienten gelegen sein, wenn Sie künftighin den Fragen der Berufskrankheiten und überhaupt der Arbeitsmedizin ein erhöhtes Interesse zuwenden.

Gehört Blutübertragung zur Kassenleistungspflicht?

Nach § 182 der Reichsversicherungsordnung muß die Krankenhilfe ausreichend und zweckmäßig sein; sie darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Auch eine an sich ungewöhnliche Behandlungsart hat die Krankenkasse zu bezahlen, selbst wenn es sich dabei im Einzelfall um eine verhältnismäßig teure Behandlungsart handelt. Hautverpflanzung und Blutübertragung sind von der Kasse im Rahmen der ärztlichen Behandlung zu bezahlen. Eine andere Frage ist aber die, ob die Kasse auch für die Kosten aufzukommen hat, die durch Forderungen des Blutspenders entstehen. Die Krankenkassenverbände verneinen dies für jeden Fall. Nicht zweifelhaft sei die Uebernahme dieser Kosten, wenn die Kasse einen Betrag für größere Heilmittel in ihre Satzung aufgenommen hat.

Sozialversicherung im Dienste bevölkerungspolitischer Aufklärung.

Der Reichsarbeitsminister hat an die Sozialministerien der Länder ein Rundschreiben zu der großen bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion der Reichsregierung gerichtet. Darin wird hervorgehoben, daß einer der wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung die Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Gedanken sei und daß die nationalsozialistische Regierung gewillt sei, auch diesen bedeutsamen Programmpunkt zum Siege zu führen. Das ganze Staatswesen werde von dieser Erkenntnis beeinflusst und alle künftigen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen würden von ihr durchdrungen sein.

Der Reichsarbeitsminister betont dann, daß die Träger der Sozialversicherung die bevölkerungspolitische Propaganda der Reichsregierung mit allem Nachdruck zu unterstützen und daß sie dafür Sorge zu tragen hätten, daß das von der Reichsregierung veröffentlichte Aufklärungsmaterial an jeden Versicherten herangezogen werde. Diese Mitarbeit sei um so mehr geboten, als gerade die Sozialversicherung in erster Linie Nutznießerin einer Durchdringung des ganzen Volkes nach gefunden, erbbiologischen und bevölkerungspolitischen Gedanken sei. Die Versicherungsträger müßten daher die Aufklärungsaktion in jeder Hinsicht tatkräftig unterstützen.

Bericht über die deutsche Gesundheitsfürsorgetagung in Eisenach am 22.—24. September 1933.

Ein Besuch der heurigen Tagung der Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte schien in Anbetracht der zu erwartenden organisatorischen Umwälzungen und mit Rücksicht auf die vielen dem Schularzt im völkischen Staat neu erwachsenden Aufgaben besonders vielversprechend. Das Schulreferat hat der Bitte des Unterzeichneten um Entsendung zu der Tagung entsprochen. Im folgenden sei ein kurzer Bericht über die wesentlichsten Eindrücke gegeben.

Zunächst sei erwähnt, daß die Tagungen deutscher Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte gemeinsam mit den deutschen Tuberkuloseärzten vor sich gehen. Genau so wie bei den letzteren nunmehr die Trennung zwischen Heilstätten- und Tuberkulosefürsorgeärzten aufgehoben worden ist und aus den ursprünglich getrennten Vereinigungen ein gemeinschaftlicher Zweig „Reichsausschuß für Tuberkulose“ mit einer angegliederten „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Tuberkulose“ gebildet worden ist, so ist nunmehr auch für die deutschen Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte eine gemeinsame Organisation geschaffen worden und damit die Unklarheit beseitigt, welcher der früher bestandenen Gesellschaften sich die Fürsorgeärzte anzuschließen hätten. Die neue Vereinigung, unter der Führung von Fischer-Defon, untersteht der Reichszentrale für Gesundheitsführung (Oberregierungsrat Dr. Bartels), welcher der Reichsausschuß für Gesundheitsdienst (Ministerialrat Dr. Gütt) angeschlossen ist.

Der erste Tag der Eisenacher Tagung war rein organisatorischen Besprechungen gewidmet. Für die Beratungen der Vorstandschaft der deutschen Kommunal-Schul- und Fürsorgeärzte war für Bayern Stadtmedizinalrat Dr. Eill und Berichterstatter durch den Geschäftsführer der Vereinigung (Stadtmedizinalrat Dr. Schröder) zugezogen worden. Der Aufbau und der Zweck der Vereinigung zur wissenschaftlichen Förderung des Gesundheitsdienstes und zur Vertretung der standesorganisatorischen Belange der Mitglieder ist durch neue Satzungen festgelegt. Für unsere lokalen Verhältnisse ist der Hinweis am wichtigsten, daß nunmehr für das Reich Untergruppen gebildet worden sind, die sich mit den bisherigen Landesgruppen nicht immer zu decken brauchen. Jede Untergruppe (mit selbständiger Geschäfts- und Kassenführung) hat einen Beirat aufzustellen. Für die Untergruppe Bayern (ohne Pfalz) ist der bisherige Vorstand des Landesverbandes Dr. Eill aufgestellt, wobei Berichterstatter ihn in seinem Tätigkeitsbereich zu unterstützen hat. Nähere Anweisungen der Untergruppe Bayern werden folgen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Beitritt hauptamtlicher Schul- und Kommunalärzte sich von selbst versteht. Bezüglich des Beitritts nebenamtlicher, in der Gesundheitsfürsorge stehender Aerzte, der vorerst ihrem freien Ermessen anheimgestellt werden kann, ist bis 1. April 1934 eine genauere Regelung zu erwarten.

Es erübrigt sich eine Bemerkung, daß die organisatorische Zusammenfassung unter eine gemeinsame Reichszentrale längst gehegten Wünschen aller bisher im Gesundheitsdienst stehenden Aerzte entspricht. Es ist der einzige Weg, um die bisherigen lokalen Verschiedenheiten in der Durchführung der Gesundheitsfürsorge zu beseitigen und das Ziel des völkischen Staates auch äußerlich klar zum Ausdruck zu bringen, daß nicht nur die Fürsorge für Kranke, sondern in erster Linie für den erbgesunden Nachwuchs in einheitlicher Weise geregelt werden soll. In diesem Sinne war auch die am folgenden Tage durch Oberregierungsrat Dr. Bartels zum nachmittägigen Beginn der schulärztlichen Vorträge gehaltene Eröffnungsrede zu verstehen.

Der Vormittag dieses zweiten Tages war zunächst einigen Themen aus dem Gebiet der Tuberkulose gewidmet.

1. Jäkert: „Rassenhygiene und Tuberkulose.“
2. Denker: „Tuberkulose und Arbeitsdienst.“

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appr. Apotheker, **München 2 NW**, Theresienstrasse 33.
Telephon 27471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

3. Kremer: „Abgrenzung der Indikation der verschiedenen operativen Verfahren bei Lungentuberkulose.“

Das letztgenannte Thema glaube ich — so interessant auch eine Uebersicht über den gegenwärtigen hochentwickelten Stand der operativen Technik bei Lungentuberkulose für jeden Arzt auch wäre — hier in diesem Rahmen übergehen zu dürfen, erwähne nur, daß die mit der Tagung verbundene Ausstellung nach mancher Hinsicht einen Ueberblick über die modernen Verfahren der Thorakoskopie, Pneumothoraxanlegung usw. für den diesem Gebiet Fernstehenden erleichterte.

Etwas ausführlicher muß ich aber — wegen ihrer auch schulärztlichen Bedeutung — auf die beiden erstgenannten Themen eingehen. Ich erwähne, daß meiner persönlichen Meinung nach die Arbeiten von Jäckert zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Erblidkeitsforschungen der letzten Zeit gehören. Jeder, der seit Jahren den Streit — hie infektiöses Moment, dort angeborene Disposition für diese wichtigste Volksseuche — mit Aufmerksamkeit verfolgte, mußte eine hohe Freude empfinden, daß die bekannten mit der Zwillingforschemethode gewonnenen Ergebnisse von von Vershuer und Diehl nunmehr durch die glänzenden Arbeiten von Jäckert und Benze eine Bestätigung erfahren haben, glänzend nicht nur wegen ihres Umfanges (89 Stammbäume von tuberkulösen Familien mit über 5000 [!] Personen), sondern auch glänzend wegen der erbbiologischen Registrieremethodik, statistischen Verarbeitung und Wahrscheinlichkeitsberechnung. Man möchte wünschen, daß angesichts der Bedeutung dieses Gebietes in der heutigen Zeit möglichst viele Schulärzte sich eingehend mit dieser als Nr. 55 in der Tuberkulosebibliothek (erschienen bei Ambros Barth, 1933) herausgegebenen Arbeit von Jäckert beschäftigen möchten, weil diese Arbeit methodologisch grundlegend ist auch für die erbbiologischen Untersuchungen auf anderen Gebieten als der Tuberkulose. Um so unbegreiflicher erschien es dem Referenten, daß in der Diskussion versucht wurde, aus quantitativ bevölkerungspolitischer Aengstlichkeit heraus die Ergebnisse Jäckerts abzuschwächen, ein Versuch, der zum Glück nicht gelang. In dem Schlußwort seines glänzenden Referats konnte Jäckert in überzeugender Weise den Einwand, daß durch die Feststellung der Bedeutung des erblichen Moments bei der Tuberkulose Eheschließungen in bevölkerungspolitisch bedenklichem Umfang verhindert würden, in die richtigen Bahnen lenken. Es sei hier erwähnt, daß es für eine exakte Eheberatung ungeheuer wichtig ist, die Wahrscheinlichkeitswerte für die Eheprognose der verschiedenen in Betracht kommenden Arten von Ehekombinationen zu besitzen. Durch die Untersuchungen Jäckerts ist genau ermittelt, wie groß die Wahrscheinlichkeit der tuberkulösen Erkrankung der Kinder ist, wenn beide Eltern tuberkulös sind, wenn nur ein Ehepartner krank bzw. Belastung durch die frühere Aszendenz besteht oder beide Eltern gesund sind, aber Belastung nachgewiesen werden kann. Es gehört nicht in den Rahmen eines schulärztlichen Berichtes, auf die Bedeutung der Jäckertschen Untersuchungen für die Praxis der Erbgesundheitsämter hinzuweisen, dagegen muß ich als Schularzt auf ein besonders wichtiges Resultat hinweisen, das allerdings nur einen Nebenbefund in dem umfangreichen Jäckertschen Material darstellt: Es sind dies die Stammbaumentersuchungen von Kindern, die in einer größeren Schule der Ansteckung durch einen offentuberkulösen Lehrer ausgesetzt waren. Es stellte sich heraus (Genauerer muß in der erwähnten Schrift nachgelesen werden), daß von den unbelasteten Kindern keines erkrankte. Dagegen waren von den (nach Körperbautypen und familiärer Anamnese) belasteten Kindern 30 Proz. tuberkulös geworden. Wenn nur Kinder erkrankten, welche gemäß ihrer Disposition ohnehin früher oder später einmal erkranken, so könnte der Laie zu der Annahme geführt werden, daß die offene Tuberkulose eines Lehrers keine besondere Gefahr bilde. Es würde dies aber — wie Jäckert mit Recht hervorhob — als ein gefährlicher Trugschluß zu betrachten sein, weil durch Brauning und Redeker mit Hilfe von Röntgenserienuntersuchungen in lückenloser Weise gezeigt worden ist, wie eine Tuberkulose im Reifungs- und Erwachsenenalter aus einem in der Kindheit erworbenen Herd entstehen kann. Referent fühlt sich als Schularzt verpflichtet, auf die große praktische Bedeutung dieser

neueren Feststellungen von Tuberkulosefachärzten hinzuweisen. Wenn — wie dies ja auch für München zu erhoffen ist — Änderungen in der schulärztlichen Organisation zu erwarten stehen, so wird man unbedingt auch daran denken müssen, daß nicht nur der Gesundheitszustand der Schüler, sondern auch der Lehrer sowohl beim Eintritt in den Beruf wie auch in bestimmten periodischen Zeitabständen während ihrer weiteren Dienstzeit einer Kontrolle unterzogen werden muß.

Auch das Thema „Arbeitsdienst und Tuberkulose“ war für den Schularzt wichtig. Die Fernhaltung von Tuberkulösen und Tuberkuloseverdächtigen vom Arbeitsdienst ist individual- und sozialhygienisch notwendig. Bei den bisherigen Serierendurchleuchtungen von Arbeitsdienstfreiwilligen wurden zirka 3 Promille offener Tuberkulose, zirka 6 Promille geschlossene inaktive Tuberkulose festgestellt.

Der Vortrag Denkers dürfte eine neue Bestätigung für die Richtigkeit der von den Referenten vertretenen Anschauung bilden, daß — namentlich in den Städten, wo ohnehin schon Berufsschulärzte eingeführt sind — die Untersuchungsergebnisse der Austrittsuntersuchungen den Vertrauensärzten der Arbeitsämter, die seit 1. April 1933 mit den Untersuchungen für den Arbeitsdienst beauftragt sind, gemeldet würden bzw. — was organisatorisch noch einfacher wäre — die Begutachtung der Eignung für den Arbeitsdienst in Zukunft ganz den Schulärzten an den Schulen des Reifungsalters überantwortet würde. Erwähnen möchte ich, daß die Tuberkulosefürsorgestellen für Durchleuchtungen von Arbeitsdienstlern jetzt schon im großen Umfang für die ärztliche Untersuchung für den Arbeitsdienst herangezogen werden.

Während eine genauere Bestimmung über die Mitarbeit der Berufsschul- und Mittelschulärzte für den Arbeitsdienst eine Zukunftsfrage darstellt, die erst bei Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht endgültig beantwortet werden kann, berührte der Vortrag Reich „Erziehung der Jugend zu erbgenehmlichem Denken“ ein Gebiet, das für den Schularzt an den Schulen des Reifungsalters schon jetzt von unmittelbarer Bedeutung ist. Der Vortragende entrollte ein ausführliches Programm, wie durch schulärztliche Vorträge in Elternvereinigungen, Innungen, aber auch für die Jugend selbst eine Verbreitung erbbiologischer Wissens gesorgt werden muß. Er ging aus von der Wichtigkeit des erzieherischen Beispiels, welches die Voraussetzung dafür bildet, daß solche Vorträge für die Jugend überhaupt Anklang finden und ging dann über auf die Besprechung von Einzelheiten. Da es unmöglich ist, einen erschöpfenden Bericht des ausführlichen Vortrages zu erstatten, so muß in dieser Beziehung besonders auf den in Aussicht stehenden Kongreßbericht verwiesen werden, der von grundlegender Bedeutung für die neuen Dienstaufgaben für den Gesundheitsdienst an der reiferen Jugend sein wird. Es sei ganz kurz erwähnt, daß Unterzeichner in der Diskussion bestimmte Vorschläge für die Gewinnung von erbbiologischem Unterrichtsmaterial machte. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß bei uns in Bayern schon wertvolles Material über Stammbaumentersuchungen an verschiedenen Orten des Landes vorläge. Die Heranziehung familienkundlichen, aus dem Boden, auf dem die betreffende Jugend aufwächst, stammenden Stammbaumenterials alter bodenständiger Familien mit besonderer biologischer Durchschlagskraft kann eine besondere pädagogische Wirksamkeit entfalten. Auf die Zweckmäßigkeit bezüglich der Heranziehung der Lehrerschaft, auch auf dem Lande, zur Gewinnung von Material auf dem Gebiete der historisch-genealogischen Familienkunde wurde hingewiesen. Es ist hier in München nach dieser Richtung die Unterstützung von Herrn Dr. Strehler vom Bayerischen Lehrerverein zur Gewinnung einer Arbeitsgemeinschaft „Materialsammlung für rassen- und erbbiologischen Unterricht“ in Aussicht gestellt. Die Sichtung des zugesandten Materials für biologisch-familienkundliche Zwecke müßte nach dem Vorschlag des Berichterstatters nach Bezirken vorgenommen werden. Eine solche Materialsammlung könnte nach der Meinung des Diskussionsredners auch für die späteren Erbgesundheitsämter wertvolle Vorarbeit leisten. (Näheres zu meinem Diskussionsvorschlag im gedruckten Kongreßbericht.)



Die kolloiden labilen Milcheiweiss-Fabrikate Fissan werden unter physiologischen Bedingungen bei Bluttemperatur zubereitet. Ihr therapeutischer Wert ist in ca. 40 wissenschaftlichen Arbeiten niedergelegt und durch mehr als 16000 ärztliche Gutachten bestätigt. Diese labilen Milcheiweiss-Fabrikate sind besonders sparsam infolge ihrer kolloiden Struktur und billig infolge ihrer grossen Produktion.

Fissan-Paste	-.50 u. 1.-
Fissan-Öl	1.39
Fissan-Schüttelmixtur	1.39
Fissan-Wundpuder	-.65
Fissan-Schweißpuder	-.65
Fissan-Schwefelpuder	-.60 u. 1.10
Fissan-Hämorrhoidal-Salbe	-.82
Fissan-Hämorrhoidal-Zäpfchen	-.82
Fissan-Kataplasma	1.12
Fissan-Augensalbe	-.75
Fissan-Rheumasalbe	1.14
Fissan-„Ichthyol“-Puder	1.24

Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingenberg (Hessen)

Gegründet 1882.

Der Vortrag von Deile über „Erbbiologische Probleme der Hilfsschulkinder“ zeigte die Notwendigkeit einer verbesserten Differenzierung der Hilfsschulbedürftigkeit und gab Anlaß zu Aussprachen über die Durchführung. Der am Vormittag des letzten Tages gehaltene Vortrag von Schröder bedeutete für den Sozialhygieniker einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Entwicklung des deutschen Schularztwesens in den letzten 25 Jahren und zeigte, wie die seit dem Krieg hauptsächlich auf den kranken und umwelt-hygienisch bedrohten Anteil der Jugend sich erstreckende Gesundheitsfürsorge zu einem planmäßigen Gesundheitsdienst an der Gesamtheit umgestellt werden mußte. Besonders erwähnenswert ist, daß nicht nur von Schröder, sondern während der Tagung mehrfach von anderer Seite, wie von Gebhard und auch von Bartels, der Grundsatz hervorgehoben und anerkannt wurde, daß der Arzt im neuen Staat die Verantwortung für die Durchführung der erforderlichen volksgesundheitlichen Maßnahmen selbst in die Hand nehmen müsse.

Nicht schließen kann ich diesen kurzen Bericht, ohne zu erwähnen, daß der Vortrag des Leiters des Rassenamtes, Dr. Groß, über „Arzt und Volk“ einen würdigen Abschluß der Vorträge des letzten Tages brachte. Er entwickelte die im Laufe der Zeiten sich abspielenden Veränderungen einerseits in der Bestimmung des Begriffs „Arzt“, andererseits des Begriffs „Volk“. Genau so wie der Begriff „Arzt“, so ist auch in den verschiedenen Abschnitten der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands eine Veränderung des Begriffs „Volk“ eingetreten. Der Gegensatz zwischen Volk und Staat, die Ueberheblichkeit eines bestimmten Standes gegenüber anderen volksnotwendigen Ständen, ist der Auffassung der Einheit und gegenseitigen Ergänzung gewichen. An der Hand von einigen Beispielen wurde die Tragweite dieser veränderten Auffassung für das ärztliche Handeln dargelegt. Aus der Verpflichtung des Arztes, sich als ein Bestandteil in den Gesamtorganismus des Volkes einreihen zu müssen, fließt jener Quell neuen Lebens, der den ärztlichen Stand zu neuer Forschungsarbeit anregen, wie auch dem Volke die Erneuerung seiner leib-seelischen Kräfte gewährleisten kann. Diese Rede Groß', ebenso wie die vaterländische Gedenkfeier am Denkmal für die gefallenen Aerzte trug dazu bei, der gesamten Veranstaltung jenen Abschluß zu geben, den die Eisenacher Tagung wegen ihres inhaltlichen wie formalen Charakters verdiente. Die außergewöhnlich starke Beteiligung an dieser Tagung muß als ein Beweis dafür angesehen werden, wie sehr die im Gesundheitsdienst stehende Aerzteschaft von dem Bestreben befeuert ist, den neuen, an sie herantretenden Aufgaben gerecht zu werden.

Dr. Fürst.

Hundertjahrfeier des Aerztlichen Vereins München.

In diesen Tagen hat der Münchener Aerztliche Verein sein hundertjähriges Bestehen gefeiert. Den Auftakt zur Feier machte die Sitzung am 25. Oktober, zu welcher der Verein sämtliche Aerzte Münchens geladen hatte. Wohl der größte Teil der mit dem ärztlichen Leben Münchens verwachsenen Kollegen füllte den Siemens-Hörsaal, darunter hochbetagte Kollegen, darunter auch Se. K. H. Prinz Dr. Ludwig Ferdinand, der sein ganzes langes Leben sich immer freudig als tätiger Arzt gefühlt und bekannt hat, um dem Vortrag von Geheimrat H. Kerschstein: „Aus der Medizingeschichte Münchens und der Geschichte des Aerztlichen Vereins“, zu folgen. Zurückgreifend auf die in Nymphenburg gemachten Sunde aus vorgegeschichtlicher Zeit, welche zur Annahme zwingen, daß schon damals Schädeloperationen kunstgerecht durchgeführt wurden, hat der Vortragende in anschaulicher Weise die Persönlichkeiten umrissen, welche im Laufe der Jahrhunderte in München sich aus ihren Fachgenossen herausgehoben und es manchmal zu recht einflußreicher Stellung gebracht haben — und damit ein Bild gezeichnet von der damaligen Stellung und Geltung des Arztes in seiner Umwelt, vor allem zu den Fürsten des Landes, zu den auf und ab wogenden medizinischen und philosophischen Anschauungen ihrer Zeit und zu den verschiedenen, für die Volksgesundheit bedeutsamen Einrichtungen. Zahlreiche Lichtbilder vermittelten eine

Darstellung, wie es in dieser Richtung früher in München aussah, und von der äußeren Erscheinung der Männer, welche in der einen oder anderen Art, sei es um ärztliche Wissenschaft und Lehre, sei es um die Einrichtung des alten großen Münchener Krankenhauses, sei es um die Gründung und Förderung des wissenschaftlich-ärztlichen Vereinslebens, verdient gemacht und mitgeholfen haben, die große Zeit der Münchener Hochschule beim Uebergang in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts vorzubereiten. Besonders reizvoll war es, aus den Ausführungen des Vortragenden zu entnehmen, daß manche Anschauungen, im Gegensatz zur Meinung ihrer Zeit, von diesen Männern voraussehend vertreten worden sind, welche späterhin durch die exakte Forschung ihre Bestätigung erfahren haben. Der reiche Beifall, mit dem dem Redner gedankt worden ist, stand sichtbar unter dem Eindruck, daß hier mit viel Liebe und unendlichen Mühen ein großer Schatz medizinisch-geschichtlicher Erkenntnisse aus dem Nebel der Vergangenheit gehoben und einem großen Kreise von Aerzten zugänglich gemacht worden ist.

Der eigentliche Festakt fand am Vormittag des 28. Oktobers in der festlich geschmückten Tonhalle statt. Nach der Begrüßung der Geladenen, unter welchen sich die Vertreter der hohen und höchsten Staats- und Gemeindebehörden, der Hochschulen und Ehrenmitglieder — in ihrer Mitte Se. K. H. Prinz Dr. Ludwig Ferdinand — und Gäste von nah und fern befanden, kennzeichnete der Vorsitzende, H. Kerschstein, in seinen einleitenden Worten die wesentlichsten Wandlungen, welche sich während des hundertjährigen Bestehens des Aerztlichen Vereins vollzogen haben: Große Bereicherung der Wissenschaft durch Abkehr von der naturphilosophischen zur naturwissenschaftlichen Betrachtung, aber auch Aufspaltung der Medizin in einzelne Teilgebiete. Abwanderung vom Hausarzt zum Kassenarzt und nunmehr zum Arzt des neuen Reiches. Mit dieser Wandlung soll das Wort von Nietzsche wahr gemacht werden: Nicht fort sollt ihr euch pflanzen, sondern hinauf!

Huldigungstelegramme nahmen ihren Weg zum Herrn Reichspräsidenten und zum Kanzler des Reiches.

Dann betrat der Herr Ministerpräsident die Rednertribüne. Er kennzeichnete die Aufgabe des Arztes im neuen Reich. Hier soll im deutschen Volke ein gesundes Geistesleben herrschen, das Unreine soll fallen, aber nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist leben. Ueberspannung der Sorge auf Kosten des wertvollen Teiles des Volkes sei nicht mehr am Platze. Eines gesunden Nachwuchses, eines harten Geschlechts bedarf die Zukunft Deutschlands. Nach 50 Jahren soll es heißen, daß die Aerzte wesentlich dazu beigetragen haben, das Ziel zu erreichen. Nach dem Ministerpräsidenten sprach der Oberbürgermeister der Stadt München von den heute wesentlich erweiterten Aufgaben der Aerzte und dem Vertrauensverhältnis, das für die ärztliche Arbeit notwendig ist. Heute geht es nicht nur darum, den einzelnen gesund zu machen, auch die Zahl derer, welche krank werden, könne meist heruntergedrückt werden; früher bestehende gesetzliche Hemmungen werden fallen, so daß es gelingen wird, ein Volk zu schaffen, welches von Natur aus kerngesund ist. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Rektor Magnificus brachte Geheimrat von Zumbusch die Grüße der Universität, bekannte sich freudig zu einer Zusammengehörigkeit zwischen Aerztestand und Fakultät, was in der Vereinigung der beiden Bibliotheken zur größten medizinischen Bücherei Deutschlands seinen wenn auch nur ganz äußerlichen Ausdruck gefunden hat. Mit dem ihm eigenen feinsinnigen Humor, der seinen Ausführungen immer eine ganz besonders freundliche Aufnahme sichert, wehrt er sich recht zeitgemäß gegen neuerdings sich geltend machende Meinungen, als ob der Geist der Medizin gar zu leicht zu fassen wäre. Er könne sich vorstellen, daß ein guter Mediziner ein schlechter Arzt sein könne, aber nie könne ein schlecht ausgebildeter Mediziner ein guter Arzt sein. Mit der Technik allein ist es noch nicht geschehen, nicht die Fachschule kann dem Arzt die für seine Arbeit notwendige Geistes- und Charakterbildung geben, nur die Universität! „Aufspaltung“ der medizinischen Wissenschaft ist das Ergebnis des Ausbaues der verschiedenen Spezialfächer, aber der Zusammenhang mit dem gesamten Menschen muß gewahrt werden. Daran arbeiten die akademischen Lehrer unverdrossen.

Auch der Vorsitzende des Aerztlichen Bezirksvereins, Generalarzt von Heuß, betont die innige Verbundenheit beider Vereine und findet warme Worte der Dankbarkeit für die pietätvolle Fortführung der vom Vater Kerscheneiner, dem einstmaligen schöpferisch wirkenden Leiter des bayerischen Gesundheitswesens inaugurierten Tradition durch Hermann Kerscheneiner, den Sohn und den derzeitigen Vorsitzenden des Aerztlichen Vereins. Der Aerztliche Bezirksverein stellt sich mit drei Gaben ein: einer namhaften Geldspende, um wirtschaftlich schwer kämpfenden Aerzten den für ihre wissenschaftliche Förderung so notwendigen Eintritt in den Aerztlichen Verein zu ermöglichen, mit der tätigen Mithilfe des Aerztlichen Bezirksvereins an der Erhaltung des keimenden Lebens und an dem von der Regierung ins Leben gerufenen Hilfsamt für werdende Mütter.

Im Namen der Ehrenmitglieder sprach Geheimrat Helferich; weit gehen seine Erinnerungen zurück, alt seien die einzelnen Mitglieder geworden, aber nicht alt geworden sei der Verein.

Dem ewig jungen Verein und seinen ewig jung machenden Kräften — gerade durch die lebendige Arbeit des Arztes — gelte sein Gruß und sein Glückwunsch.

Nachdem Kollege Stadler mit seiner prachtvollen Wiedergabe der Ansprache des Hans Sachs aus den „Meistersingern“ die Festversammlung erfreut hatte, ergriff Friedrich von Müller das Wort zur Festrede des Tages. Es ist unmöglich, im Rahmen eines Berichtes den Inhalt dieser großen, viele Jahrzehnte überschauenden Arbeit: Die Entwicklung der Stoffwechsellhre und die Münchener Schule wiederzugeben; in großzügiger Weise hat die Münchener medizinische Wochenschrift den Festteilnehmern in ihrer Festschrift den Wortlaut des Vortrages zur Verfügung gestellt. Aber soviel darf gesagt werden: Es war viel mehr als eine historische Wiedergabe der Vorgänge. Friedrich von Müller war selbst mit am Werk in seinen Jugendtagen. Vor seinem geistigen Auge erstanden die Männer und nahmen auch für den Zuhörer lebende Gestalt an, er führte uns ein in die Stätten ihrer Arbeit und all dies verdichtete sich zu einem tiefen Eindruck von dem mächtigen Wirken, welches aus der Keimzelle Liebig'scher Gedankenwelt vor bald einem Jahrhundert seinen Ausgang genommen hat.

Bevor Musikdirektor Schoedel seiner Orgel die herrlichen Melodien Max Regers entlockte und damit dem Festakt den Abschluß gab, sprach der Vorsitzende Worte der Dankbarkeit an die Mannen der Wittelsbacher für alles, was dies immer hochsinnige Herrschergeschlecht für die ärztliche Wissenschaft getan hat. Der die Worte des Redners unterbrechende Beifall zeigte, daß auch in den Vertretern des Aerztestandes treue Dankbarkeit wurzelt für wirklich gute Tat, auch wenn die Zeiten selbst längst vorbei sind.

Der Abend des gleichen Tages vereinigte zu einem außerordentlich gelungenen Beisammensein und einem der Zeit entsprechenden einfachen Mahle eine große Zahl von Mitgliedern des Aerztevereins mit ihren Frauen, darunter viele Vertreter der Fakultät. Der Vorsitzende gab in Anlehnung an die am Morgen von ihm geprägten Worte, der Hundertjahrstag sei ein Tag der Rückschau, ein Ehrentag und ein Mahntag, ein mehr intim gehaltenes Bild von der Entwicklung des Vereins, viele bekannte Namen von bestem Klang lebten wieder auf und in eindrucksvollen Worten gab er dem Ausdruck, wie er sich die weitere Entwicklung als wissenschaftlicher Faktor ärztlichen Berufslebens denkt. In ganz besonders warmen und viel Heiterkeit auslösenden Worten dankte Prof. Cremer, der emeritierte Berliner Physiologe, dem Vorsitzenden, der, unterstützt von seinem immer hilfsbereiten Adlatus, San.-Rat Jordan, in so glänzender Weise das schöne Fest durchgeführt hat.

Eine von geistreichen Paradoxen durchsetzte Lobrede Prof. Sellings auf die Arztfrau führte zum unterhaltenden Teil des Abends über: Die Schubertlieder von Kollegen Sohler, Harfenvorträge tiroler Lieder und Harfenbegleitung zu entzückenden tiroler Volkstänzen, ausgeführt von einem wegen ihrer politischen Einstellung aus Tirol geflüchteten Arztehepaar. Und wenn man auch noch die köstliche Komik von Tillmehz und Lindl auf sich wirken ließ, dann währte man sich wirklich für Stunden in einer glücklichen Welt. Neger.

Vom Reichspräsidenten von Hindenburg ging folgendes Telegramm ein:

„Für das freundliche Meingedenken anlässlich Ihrer Festversammlung sage ich meinen besten Dank. Ich verbinde damit meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem hundertjährigen Bestehen.“

von Hindenburg, Reichspräsident.“

Vereinsnachrichten.

(Originalbericht der Bayerischen Aerztezeitung).

Aerztlicher Bezirksverein Bayreuth.

(Sitzung vom 20. Oktober 1933.)

Der Vorsitzende Dr. Angerer eröffnet die Sitzung unter Hinweis auf die Bedeutung der am 12. November stattfindenden Volksabstimmung. Dann begrüßt er die neu aufgenommenen Mitglieder: Bezirksarzt Dr. Brusis, Dr. Sicht, Dr. Jantoh, Dr. Pressel, die ebenso wie der nicht anwesende Dr. Arras (Berneck) als Pflichtmitglieder in den Verein aufgenommen werden.

Als Spende werden für den Verein blinder Akademiker in Marburg und für den Reichsluftschutzbund vom Verein je 10 M. gezahlt.

Im Verein werden mit Beginn des neuen Jahres drei Schulungsvorträge über die Grundlagen der Rassenforschung gehalten werden.

Bezirksarzt Dr. Brusis weist auf die Bereitstellung von Serum für Polymyelitiskrankheitsrekonvaleszenten hin, ferner auf den am 1. November in München beginnenden Kursus in der Staatsmedizinischen Akademie über rassenbiologische und bevölkerungspolitische Aufgaben.

Hierauf findet die Sitzung des Aerztlich-wirtschaftlichen Vereins Bayreuth unter dem Vorsitz von Dr. Hering statt, der über das Ergebnis der Prüfung der Krankenkassen durch den Buchrevisor Herrn Listner ein günstiges Ergebnis mitteilen kann.

CALCIBIOSE

EISEN · EIWISS · KALKPRÄPARAT

FÜR ERWACHSENE, KINDER u. REKONVALESCENTEN

Zur Hebung der Kräfte

Bei Erschlaffungs- und Erschöpfungs-
zuständen des Nervensystems

Für die Zeit der Laktation

PACKUNGEN: 100 GR. · 110 · 250 GR. · 220 · 500 GR. · 197
G. O. O. A. - A. G. · BRESLAU 21

ARSEN-CALCIBIOSE-TABLETTEN

1,6 GR. CALCIBIOSE MIT ARSEN 0,0005 PRO TABL. • ZUR FÖRDERUNG VON WACHSTUM UND STOFFANSATZ
UND ZUR BEHANDLUNG VON DERMATÖSEN • PACKUNG: 50 TABLETTEN = 1,36

... Auffallend gut gekleidet durch

Krah & Dvorak

Perusastraße 3

Die bekannte feine Herrenschneiderei

Sakko-Anzüge M. 160.— 175.— 200.—

Die Satzungen der Krankenunterstützungskasse wurden neuerdings beraten und gehen jedem einzelnen Kollegen demnächst zu.

Als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit wird der Aerztlich-wirtschaftliche Verein Bayreuth 1 Proz. des kassenärztlichen Einkommens an das Finanzamt abführen.

Mitglieder des Aerztlich-wirtschaftlichen Vereins, die in Urlaub gehen, melden den Beginn und Abschluß des Urlaubs der Geschäftsstelle, welche die Inserate in den Tageszeitungen und die Meldungen bei den Kassen besorgt. Private Urlaubsanzeigen in den Zeitungen unter Umgehung der Geschäftsstelle sind künftig nicht mehr gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle Anfragen, die von der Standesorganisation an die einzelnen Kollegen gerichtet werden, umgehend zu beantworten sind, und daß es auch zur Berufspflicht gehört, den Behörden, Berufsgenossenschaften usw. Gutachten zu erstellen und Anfragen zu beantworten.

Die Entfernung von Bayreuth nach Siedlung Laineck beträgt 4 km. In den Wintermonaten wird auf die Entfernungsgebühren bei den mit Sternchen bezeichneten Ortschaften des Entfernungsverzeichnisses ein 50proz. Zuschlag bezahlt.

Es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch der Vereinsversammlungen zu den Berufspflichten eines Arztes gehört.

Dr. Angerer.

Hauptversorgungsamt Bayern.

An die Versorgungsämter des Amtsbereiches, den Bayerischen Ärzteverband e. V. München, Karlstraße 26/II, die Arbeitsgemeinschaft des Bayerischen Krankenkassenverbandes München, Barer Straße 15.

Betrifft: Prüfungseinrichtungen und Einigungsausschuß.

Nach der neuen Fassung des Aerztlichen Reichstarifs für das Versorgungswesen Teil I Nr. 24c (RVBl. 1933 Nr. 57 S. 57) ist beim Hauptversorgungsamt ein Einigungsausschuß zu bilden. Zu diesem Ausschuß wird als Versorgungsarzt Regierungs-Med.-Rat Dr. Franz Sigl, Versorgungsamt München-Stadt, bestimmt.

Vom Bayerischen Ärzteverband e. V. München wurde Landessekretär Dr. Hans Riedel, München 2 NW, Karlstraße 26/II, bestellt.

Die keinem Verband angehörenden Krankenkassen sind durch die Versorgungsämter zu verständigen.

J. A.: gez. Dr. Kapfer.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dieser Einigungsausschuß nur dann angerufen werden kann, wenn es sich um Honorarkürzungen handelt, welche seitens des Versorgungsamtes vorgenommen werden. Bei Streichungen am Honorar, welche die zuständige ärztliche Prüfungsstelle vornimmt, ist die Anrufung des Einigungsausschusses nicht möglich. Eine Berufung gegen solche Streichungen ist in gleicher Weise zu behandeln wie eine Berufung gegen Streichungen am Honorar von reichsgesetzlichen Krankenkassen. J. A.: Dr. Riedel.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Bekanntmachungen vom 20. Juli 1933 (Bayer. Staatsanz. v. 23./24. Juli 1933, Nr. 168) und vom 9. Oktober 1933 (Bayer. Staatsanz. v. 11. Oktober 1933, Nr. 255) wird angekündigt, daß in der nächsten Schiedsamtssitzung auch über die Befehung des vordringlich zu besetzenden Arztliches Heiligenstadt i. Oberfr. Beschluß zu fassen ist. Solange dieser Arztstz sowie auch der Arztstz Schauenstein i. Oberfr. nicht besetzt ist, dürfen andere Zulassungen für Allgemeinpraxis im Verteilungsbezirk 4 (Oberfranken) nicht erfolgen.

Für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten hierzu, insbesondere für die Bewerbungen um die vordringlich zu besetzenden Arztstz Schauenstein und Heiligenstadt i. Oberfr., wird

eine Frist bis zum 14. November 1933 gesetzt mit dem Bemerken, daß die nach Fristablauf eingehenden Äußerungen bei der Beschlußfassung unberücksichtigt bleiben können.

Nürnberg, den 31. Oktober 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Nürnberg.

Der Vorsitzende:
Stündt.

Dienstesnachrichten.

Bezirksärztlicher Dienst.

Der Herr Reichsstatthalter in Bayern hat mit Entschliehung vom 21. Oktober auf Vorschlag der Staatsregierung mit Wirkung vom 1. November 1933 an den Bezirksarzt Dr. Philipp Roeder in Rehau unter Berufung auf die erledigte Bezirksarztstelle in Ludwigshafen a. Rh. zum Bezirksarzt der Befoldungsgruppe A 2 d in etatmäßiger Weise befördert.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl.

1. Für zuckerkranke Fürsorgeempfänger wird empfohlen, in Zukunft vorzugsweise das Insulinpräparat „Insugerman“, Insulin Dr. Brunnengraber, zu verordnen.

In Apotheken werden für Wohlfahrtspatienten

100 Einheiten zum Preise von RM.	0.91,
200 " " " " "	1.79,
300 " " " " "	2.66

abgegeben.

Sparen! sagt die Krankenkasse.

Also

Syrup thymo.-guajacol. „Sagitta“

(kürz: Sagitta-Sirup)

denn **185 g kosten RM. 1.30**

rezepturmäßige Verordnung von
185 g Syrup kal. sulfo.-guajacol. kostet RM. 2.10

Gegenüber dem Syr. kal. sulfo.-guajacol hat **Syrup thymo.-guajacol. „Sagitta“** noch weitere Vorzüge:

1. Der fade Geschmack des Syr. kal. sulfo.-guajacol. ist durch besondere Herstellungsweise und Geschmacks-korrigenzen vollständig beseitigt.
2. Syrup thymo.-guajacol. Sagitta = Syrup kal. sulfo. guajacol. + Syrup. thymi comp.

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

2. Auf Grund des Abkommens der Deutschen Berufsgenossenschaften mit dem Hartmannbund sind die Herren Kollegen verpflichtet, den Durchgangsärzten gefertigte Röntgenbilder leihweise zur Verfügung zu stellen.

3. Die Allgemeine Ortskrankenkasse München-Stadt führt erste Klage darüber, daß arbeitsfähige Unfallverletzte nicht innerhalb der ersten drei Tage nach Behandlungsbeginn durch rechtzeitige Einweisung des Krankenscheines an die Kasse gemeldet werden und deshalb Schwierigkeiten bei Verrechnung mit den zuständigen Berufsgenossenschaften entstehen. Innerhalb von fünf Monaten sind 56 Fälle nicht rechtzeitig, sondern erst etwa ein Monat nach Beginn der Behandlung der Ortskrankenkasse gemeldet worden.

Die Herren Kollegen werden dringend ersucht, rechtzeitige Meldung zu erstatten, da sie für evtl. entstehenden Schaden der Kasse haftpflichtig sind.

4. Zur Aufnahme in den Verein hat sich gemeldet: Herr Dr. Albert Lauck, Sacharzt für Dermatologie, Maffei-straße 6/II.
J. A.: Dr. Scholl.

Kassenärztlicher Verein Nürnberg e. V.

Zur Aufnahme in den Kassenärztlichen Verein haben sich gemeldet:

Dr. Frieda Scharlach, praktische Ärztin,
Dr. August Schlaack, Sacharzt für innere Medizin.

Nach § 3 Ziff. 5 der Satzungen hat jedes Mitglied das Recht, nach Empfang dieser Mitteilung innerhalb von zwei Wochen gegen die Aufnahme schriftlich Einspruch zu erheben.
J. A.: Dr. Lorenz Schmid.

Bücherschau.

Deine Hormone, Dein Schicksal. Von Dr. med. et phil. Gerhard Venzmer. 176 S., 61 Textabb., Oktav. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart-O. Kart. RM. 3.—, in Ganzleinen RM. 4.20.

Die Grundlagen einer neuen erfolgreichen Methode medizinischer Wissenschaft und Praxis werden durch dieses Buch zum erstenmal für alle verständlich gemacht. Man hat ja in letzter Zeit so viel gehört von Hormonen; aber was Hormone wirklich sind, was sie für Jungbleiben und Altern, für Gesundheit oder Krankheit, für die äußere Gestalt, für Temperament und Geistigkeit des Menschen zu bedeuten haben, das erklärt für den Laien zum erstenmal dieses Buch. Diese Botenstoffe, die Hormone, regeln den Ablauf des Lebens und die Vielseitigkeit ihrer Wirkung ist schier unerschöpflich. Sie kann hier nicht einmal angedeutet werden, aber wir können das Buch von Dr. Venzmer „Deine Hormone, Dein Schicksal“ als einen ausgezeichneten Führer durch diesen Wundergarten der größten und fesselndsten Lebensgeheimnisse nennen. Meisterhaft schildert der Verf. die fast märchenhaft anmutenden Wirkungen der Hormone und ihre Beziehungen zueinander. Was angesichts der so verwickelten und selbst der Erkenntnis der Wissenschaft bis vor kurzem im wesentlichen verschlossenen Vorgänge besonders anerkannt zu werden verdient: dies Buch kann jede ehemalige Volksschülerin verstehen. L. M.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.

Für die Inserate: Hans Engerer, München.



Bei den meisten Krankenkassen zugelassen.

Arzneimittelreferate.

Intravenöse Schmerzausschaltung mit Coipan-Na. Von P. Cafiér, Königsberg. (Zbl. Gyn. 1933, Nr. 17, S. 978.) C. spritzt gewöhnlich 10 ccm Coipan-Na innerhalb zwei Minuten. Nach 2—3 ccm schließt die Pat. die Augen. Nach einer Minute ist der Kornealreflex verschwunden. Selten fällt der Kiefer etwas zurück. Paravenöse Injektionen schaden nicht. Injiziert man zuwenig, so erzielt man trotz Bewußtlosigkeit einen Zustand erhöhter Reflexitätigkeit und starker Abwehr. Damit man nicht paravenös spritzt, wird der Arm während der Injektion festgehalten. Bei den letzten 75 Narkosen wurde vorher 1 ccm Dilauid gegeben. Seitdem sind auch die leichten Muskelkontraktionen viel seltener geworden. Gegenindikationen sind bisher nicht aufgetreten. Es wurden allerdings auch nur 100 Narkosen durchgeführt, und zwar zu Untersuchungen, Eröffnung von Erythemat, Abzessen, Abortausräumung, Kürettagen, Probeexzisionen, Radiumeinlagen, Dammnähten. Einmal gelang auch vaginaler Kaiserschnitt. Schwere Myodegeneratio cordis ist vermutlich als Kontraindikation anzusehen, denn bei einem 74jährigen Pat. wurde trotz richtiger Technik Asphyxie, die nach 20 Minuten wieder verschwand, beobachtet.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Pyramidon« der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein, bei. Wir empfehlen diese Beilage der Beachtung unserer Leser.

Briefmarkensammlern bietet sich auch in diesem Jahre wieder die Gelegenheit, die beliebten Missionsmarken nach Gewicht zu kaufen. — Heidenmissionen in allen Weltteilen, Klöster und viele andere gemeinnützige Vereinigungen sammeln in fast allen Ländern der Erde alle erreichbaren gebrauchten Briefmarken. Diese Missionsmarken gelangen garantiert undurchsucht in Originalpackung im Gewicht von einem Pfund, einem Kilo und zwei Kilo durch die mit der Durchführung des Verkaufes betraute Firma Karl Hennig, Missionsmarkenvertriebsstelle, Hamburg-Wandsbeck, zum Verkauf. — Der nächste Verkauf findet am 25. November statt und verweisen wir Interessenten auf die einer Teilaufgabe der Novemberausgabe unserer Zeitschrift beiliegenden Prospekte. Interessenten erhalten diesen Prospekt auch direkt von der vorgenannten Firma. Im Interesse jedes Reflektanten liegt es, möglichst umgehend ihre Wünsche bekanntzugeben, weil es im vorigen Jahre vorkam, daß Besteller leer ausgingen infolge der lebhaften Nachfrage nach solchen Missionsmarken.

Rheumatische Beschwerden?

Dolorsan

das altbewährte Analgetikum
Johann G.W. Opfermann • Köln

Verlag der Aertzlischen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstrasse 4/II.

In wenigen Wochen erscheint Band 4, Heft 4-6 der Zeitschrift

Immunität, Allergie und Infektionskrankheiten

als Sonderheft:

Asthma bronchiale

Inhalt:

Professor E. Grafe, Würzburg, über „Interne Arznei-, Ernährungs-, Fieber- und Strahlenbehandlung des Asthma bronchiale“

Oberarzt Dr. H. Gudehus, Lungenheilstätte Ueberruh bei Isny, über „Vegetatives und endokrines Asthma bronchiale“

Professor K. Hansen, Lübeck, über „Diagnose und Differentialdiagnose des Asthmas“

Priv.-Doz. Robert Herbst, Königsberg, Pr., über „Die anatomischen Grundlagen des Asthma bronchiale“

Professor E. Hesse, Leningrad, über „Operative Behandlung des Asthma bronchiale“

Dozent L. Hofbauer, Wien, über „Respiratorische Behandlung des Asthmas“

Dr. Krohn, Halle, über „Das allergische Asthma“

Dr. van Niekerk, Leiden, über „Antiallergische Behandlung des Asthma bronchiale“

Professor J. H. Schultz, Berlin, über „Psychische Behandlung des Asthmas“

Chefarzt Dr. G. Schröder, Schömberg, über „Asthma bronchiale und Tuberkulose“

Chefarzt Dr. O. Wiese, Landeshut, über „Asthma im Kindesalter“

etwa 8 Bogen, Großoktav, geheftet M. 6.60, gebunden M. 8.25.

BESTELLEN SIE IHRE FORMULARE:

REZEPTE
LIQUIDATIONEN
MITTEILUNGEN
BRIEFBOGEN
UMSCHLÄGE

durch den
Verlag der
BAYER. AERZTEZEITUNG
München 2 NW - Arcisstr. 4/II

Das Oktoberheft der »Tuberkulose«

enthält u. a. folgende Beiträge

mit **zahlreichen erläuternden Abbildungen:**

Prof. Dr. **O. Jüngling**, Stuttgart: Ueber die Grenzen der konservativen Behandlung bei Knochen- und Gelenktuberkulose.

Dr. med. **H. Kried**, Tübingen: Konservative Therapie oder Kollaps-therapie der beginnenden Lungentuberkulose vom fürsorge- und sozialen Standpunkt aus.

Dr. med. **Alfred Ruhnau**, Königsberg: Ein Fall von tuberkulösen Kalkherden in der Milz.

Dr. **Ludwig Vajda**, Debrecen: Unterschiede zwischen der intrakutanen Tuberkulinreaktion (Mendel-Mantoux) und der intrakutanen Eigenbluttuberkulinreaktion.

Med.-Rat Dr. **Heinmueller**, Bersenbrück: Ueber die Brauchbarkeit transportabler Kleinröntgenapparate in der Tuberkulosebekämpfung.

Bezug zum Preise von Mk. 1.50 für das Einzelheft, Vierteljahrsbezug Mk. 3.60 einschl. Porto durch jede gute Buchhandlung oder durch den

Verlag der Aertzlischen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW
Arcisstraße 4/II.

Rassenhygiene

Unter diesem Titel erschien Heft 19/20 der »Aertzlischen Rundschau«.

Inhalt:

Medizinalrat Dr. Gmelin, Schwäbisch-Hall:

„**Welche Wirkungen können von dem Sterilisierungsgesetz erwartet werden?**“

Oberregierungs-Medizinalrat a. D. Generalart Dr. Buttersack, Göttingen:

„**Der praktische Arzt im Dienste des Volksganzen.**“

Professor Dr. Fetscher, Privatdozent, Dresden:

„**Rassenhygienische Heiratsberatung.**“

Bezirksarzt Dr. Krauss, Ansbach:

„**Ehe und Rassenhygiene.**“

Professor Dr. Kuhn, Giessen:

„**Das nationale Ideal der Deutschen.**“

Dr. Schulz (vom Deutschen Forschungsinstitut München):

„**Haben gesunde Verwandte geisteskranker Personen eine erbliche Belastung ihrer Nachkommen zu befürchten?**“

Bezug durch jede gute Buchhandlung zum Preise von M. 1.20 oder vom
Verlag der Aertzlischen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW
Arcisstrasse 4/II.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



Privatheilanstalt für Lungenkranke
Sanatorium Schömburg In Schömburg
bei Wildbad 650 m ü. d. M.
Chefarzt: Dr. Walder.
Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser.
Tagespreis einschließlich der allgemeinen ärztlichen
Behandlung von RM. 6.80 ab.
SOMMERKUREN • **WINTERKUREN**
Näheres Prospekt.

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse,
Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke
(hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung,
Gymnastik, Malariekuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes
• **SANATORIUM** •
für Nervenranke und
Erholungsbedürftige
MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenkranke
aus d. Mittelstände
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur **allgemeinen**
Kräftigung, bei
Neuralgien, Stoffwechsel-
störungen, Frauenleiden
etc.

1 Orig.-Glas (1 Bad) RM. -.85
1 kg.-Eüchse (6 Bäd.) . 3.60
2 „ Kanne (12 „ . 6.50
4 „ (25 „ . 12.-
bes. ermässigte
Sanot.-Packungen durch
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss
für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Haustrinkkuren
REINHARDS-QUELLE
das Nierenwasser!
aus dem **BAD WILDUNGEN**
Nieren-Blasen-
und Frauenleiden, Ham-
säure, Eiweiß, Zucker!

Patienten auf Grund ärztl. Verordnung,
nur dann! u. Krankenkassen:
Vorzugspreis
ad us. propr. Selbstkostenpreis
Diesbezügl. Rp.-Formulare frei
Reinhardtquelle
Post
Bad Wildungen

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-,
Herbst- und
Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unter-
richt. Seewasserleitung. Prospekte.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß | **Sanator. Herzoghöhe**
für Nervenranke, innere | für Nerven- und Gemüts-
Kranke und Rekonvaleszenten. | kranke.

Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungs-
therapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren,
Psychotherapie.
Telephon Nr. 10 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

König Otto-Bad Wiesau

Das altbewährte Stahl- und Moorbad am bayer. Fichtelgebirge. Heilbad für Rheuma, Ischias,
Gicht, Nerven-, Frauen-, Herzleiden usw. - Keine Kurtaxe. San.-Rat Dr. Becker.

Der bayerischen
Aerzteschaft
empfehlen wir die im
Standesblatt angezeigten
Erholungs- und Pflege-
stätten zur
besonderen
Berücksichtigung

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke

Neufriedenheim bei München

Gehelmer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Kuranstalt Traunstein

Oberbayern
Sole-, Moor- u. Kneippbad für Herz-, Nerven-,
Asthma- u. Ischiasleiden. Sämtliche mediz. Bäder
und Kneippwendungen. Raum-Inhalat im Hause. Park
mit Liegchalle. Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Bäder / Kurorte / Heilanstalten

inferieren zweckentsprechend und erfolgreich in der

Bayerischen Aerztezeitung

DAS
LEISTUNGSSTEIFERENDE
TONERGETICUM
Homburg
PHOSVITANON
BEI
ERMÜDUNGSZUSTÄNDEN
UND NERVÖSEN
ERSCHEINUNGEN



Das besonders wohlschmeckende, gut verträgliche, appetit-
anregende und wirtschaftliche Stomachicum und Tonicum

Nur in Apotheken und auf ärztliche Verordnung erhältlich



BAD HOMBURG, WERK FRANKFURT A.M.

CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE A.G.

MENTHYMIN

Gegen Erkältungskrankheiten.

Kassenüblich.

SICCO A.-G., CHEMISCHE FABRIK, BERLIN-JOHANNISTHAL

Goldhammer-Pillen

Gelatillen Carbobismenth

gegen
**Chron. Darmkatarrhe,
Flatulenz,
Darmgärung,
Gärungs-Dyspepsie**

3 mal täglich 2 bis 5 Pillen mit dem Essen.

Originalpackung zu 60 Stück / Bei den bayerischen Krankenkassen zugelassen: Kleinpackung zu 30 Stück.

Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER / Nürnberg.

Das staubfeine

LENIRENIN

Synthetische Nebennierensubstanz
kombiniert mit
Analgetics und Adstringentien

Das universelle
Haemostypticum und
Antiphlogisticum

Frappante periphere Wirkung



Auf Wunsch
Literatur u. Proben

K. P.	1,25 g M. 0.58
Schachtel à 5	g M. 1.45
„	à 12,5 g M. 2.79

DR. RUDOLF REISS
RHEUMASAN- UND LENICET-FABRIK
BERLIN NW 87



Reiss-Präparate = Wirtschaftliche Verordnung!

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).
Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 45.

München, 11. November 1933.

36. Jahrgang.

EPITHENSALBE

(Scharlachrot und Perubalsam)

beschleunigt die Epithelisierung von Wunden aller Art,
wie Rhagaden, Fissuren, Verbrennungen usw.

Kassenüblich

TEMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

Bei **Husten,**
Laryngitis,
Keuchhusten,

Bronchitis,
asthmatischen Zuständen

Cardiazol-Dicodid-
Tropfen

Rp. 10 g Orig.-Packg. (RM 1.84 o. U.-St.)

Dosis: 2-3 mal täglich für Erwachsene
10-15-20 Tropfen, für größere Kinder
5-10 Tropfen, für Kleinkinder 2-5 Tropfen.



Knoll A.-G.
Ludwigshafen/Rh.

Nur in Apotheken und nur
gegen ärztliches Rezept erhältlich.

CHOLEFLAVIN



das Specificum bei Entzündungszuständen der Gallenblase und der Gallenwege. Von desinfizierender, entzündungswidriger und spasmolytischer Wirkung. Leicht abführend. Heilt und setzt zuverlässig die Anfallsbereitschaft herab.

ORIGINALPACKUNG:

Glas mit 60 Perlen = RM. 2.81
Kleinpackung mit 30 Perlen = RM. 1.55



»Bayer Meister Lucius«
LEVERKUSEN A. RH.

Gastretten

(Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich)

Schnell und energisch wirkendes Spasmolytikum bei Erkrankungen des Magen- und Darmkanals sowie der Gallenwege.

Wirksame Bestandteile: Atropin / Papaverin / Urea diallylmalonyl.
Orig.-Packung 8 und 20 Tabletten RM. 1.25 und RM. 2.48
6 Zäpfchen RM. 1.94.

Tresolax

Rein pflanzliches Laxans von angenehmer Darreichungsform.

Jedes Dragee enthält Extr. Rhei cps. 0,1, Extr. Aloes u. Extr. Gentianae
aa 0,05.

Kleinpackung mit 25 Stück RM. 0.72
Orig.-Packung mit 50 Stück RM. 1.30

Troponwerke Dinklage & Co., Köln-Mülheim.

*Der konzentrische
Angriff*

Silargetten ^{Heyden} **RM. 1.08**
das moderne Prinzip der Mund-/Rachen-Desinfektion

Coffetylin ^{Heyden} **RM. 53**
das stimulierende Analgetikum / Antipyretikum

bei **Erkältungskrankheiten**

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II). Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3,50 RM., für Vereine 1,20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Bellagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Filialen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 45.

München, 11. November 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Aufruf! — Biologische Außenpolitik. — Einführung in die Reichsversicherung. — Eröffnung der Staatsmedizinischen Akademie München. — Kein Flickwerk an einzelnen Gesetzen. — Reform der Invalidenversicherung. — Einteilung der behandelten Arzneipflanzen auf Grund ihrer hauptsächlichsten und für die Arzneiwirkung in erster Linie maßgebenden chemischen Inhaltsstoffe. — Weihnachtsbitte. — Personalnachrichten. — Dienstesnachrichten. — Bekanntmachung. — Vereinsnachrichten: Mitteilungen des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl. — Bücherchau.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Aufruf!

In der Erkenntnis, daß der Entschluß der Reichsregierung, aus dem Völkerbunde auszutreten, im ganzen Volke als eine befreiende Tat bejubelt wird, haben sich die unterzeichneten Verbände zusammengedungen, um in den Kreisen ihrer Mitglieder alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der freudige Widerhall dieser Regierungsmaßnahme seinen Ausdruck findet in einer einstimmigen Bejahung am 12. November.

Die unterzeichneten Spitzenorganisationen fordern alle ihnen angeschlossenen Verbände und Vereine auf, sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Volksabstimmung einzusetzen und jedes einzelne ihrer Mitglieder an seine Pflicht gegen Volk und Vaterland zu mahnen.

Das deutsche Volk fordert Frieden und Arbeit und verlangt von der Welt, daß seine berufenen Führer ungestört von diplomatischem Ränkespiel ihre hohen und großen Aufgaben erfüllen dürfen. Die Einmütigkeit im Wollen und Trachten aller Deutschen, rückhaltloses Vertrauen zum Führer und unerschütterliche Gefolgschaftstreue zu bekunden, das ist der einzige Sinn der Volksabstimmung vom 12. November.

Wer an diesem Tage versagt, stellt sich bewusst in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes.

Verband der Aerzte Deutschlands — Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands — NSD. Aerztebund — Aerztevereinsbund — Gesamtverband der deutschen Angestellten — Verband angestellter Aerzte und Apotheker — Reichsbund der deutschen Beamten — Deutsche Burschenschaft — Reichsverband deutscher Dentisten — Verband der weiblichen Angestellten — Deutscher Frauenbund — Deutscher Reichskriegerbund „Krieffhäuser“ — Reichslandbund — Deutsche Landsmannschaft — Deutscher Offiziersbund — Nationalverband deutscher Offiziere — Der Deutsche Automobilklub — Rudolstädter Seniorenkonvent — Weinheimer Seniorenkonvent — Wingolf

und 200 weitere Verbände.

Biologische Außenpolitik.

Eine zeitgemäße Betrachtung.

KDR. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Weggang von der Abrüstungskonferenz ist für viele überraschend gekommen, und sie dachten schon im geheimen, jetzt werde der Furor teutonicus losbrechen und Deutschland werde mit dem Säbel rasseln. Nichts von dem ist geschehen. Es wäre auch geradezu verbrecherisch, den innerpolitischen Aufbau durch eine außenpolitische Abenteuerpolitik zu gefährden. Die deutsche Vor- und Nachkriegspolitik beschönigte alle Ereignisse mit liberalem Optimismus und verkannte Deutschlands seit der Jahrhundertwende völlig isolierte Stellung. Wir sind uns des großen Ernstes unserer außenpolitischen Situation bewußt und es liegt uns nichts ferner als ein augenblicklich völlig unangebrachter Hurratriotismus.

Nur eins ist heute anders geworden: Mit Verschleierung der Dinge hat die nationalsozialistische Politik endgültig Schluß gemacht. Völlig ohne alle Phrase hat Adolf Hitler die Situation Deutschlands den anderen Mächten gegenüber gezeichnet, gerade die der Welt so überraschend gekommene Nüchternheit und Klarheit in der Beurteilung des Ernstes der gesamtpolitischen Lage für alle europäischen Völker hat zu einer gewissen Entspannung geführt und die Wege zur Anbahnung neuer Verhandlungsmöglichkeiten auf der Grundlage der Gleichberechtigung gezeigt. Deutschland kann mit Befriedigung feststellen, daß Frankreich die Verständigungsmöglichkeit nicht glattweg abgelehnt oder gar mit den früher üblichen Haßgefängen erwidert hat.

Die Unterscheidung zwischen Sieger und Besiegtem, die das Volk im Herzen Europas zu einer Nation zweiter Klasse degradiert hat, muß naturgemäß zu einer Quelle dauernder internationaler Spannungen und Reibungen werden. Ein 60-Millionen-Volk, völlig wehrlos, das rings von bis an die Zähne bewaffneten Nationen umgeben ist, bietet in seiner Ohnmacht geradezu den Anlaß und Anreiz zu ständigen Verwicklungen und läßt einen dauerhaften Frieden niemals aufkommen. Der Versailler Vertrag hat ausdrücklich festgelegt, daß nach der Entwaffnung Deutschlands die Entwaffnung der anderen Völker ebenfalls einzusetzen hat, außerdem ist auch die Möglichkeit einer Revision vertraglich festgelegt. Damit wurde also seinerzeit festgestellt, daß der Zustand einer einseitigen Wehrlosigkeit durch eine allgemeine Abrüstung aller Völker abgelöst werden soll. Nichts ist gerechtfertigter, als nun in diesem Punkte von den übrigen Vertragspartnern loyale Haltung zu fordern und zu verlangen, daß sie der Sicherung des Friedens durch Verminderung ihrer Heeres-

stärken entgegenkommen. Hier ist gerade Deutschland derjenige Teil, der um des Weltfriedens willen die Einhaltung des Vertrages fordert. Im Vertrauen auf eine solche Entwicklung ist Deutschland seinerzeit dem Völkerbund beigetreten.

Demgegenüber bedeutet es eine völlige Verschiebung der Abrüstungsfrage, wenn behauptet wird, nicht Deutschland, sondern die übrigen Länder seien bedroht. Hier wird sich auch die Gleichberechtigtungsfrage zu entscheiden haben, und hier kann Deutschland nicht nur irgendwelcher schöner Worte willen nachgeben, denn dann würde es den 1919 feierlich für revidierbar erklärten Vertrag für unrevidierbar halten und den nur für Deutschland allein geltenden Zustand einseitiger Wehrlosigkeit anerkennen. Diese deutsche grundsätzliche Haltung wird immer wieder dadurch zu verschleiern gesucht, daß man Deutschland Aufrüstungspläne und irgendwelche Kriegsabsichten unterschiebt.

In den fremden Ländern ist diese Auffassung geradezu eine Pflicht der öffentlichen Meinung. Man hat allen Ernstes gefragt: Wird Deutschland nun sofort aufrüsten, welche Kriegspläne hat es zunächst? Man hat von Deutschlands Munitionsfabriken im Auslande gemunkelt. Eine der nächsten außenpolitischen Aufgaben ist es deshalb, das Ausland über den aufrichtigen Friedenswillen Deutschlands weiter aufzuklären und nichts unversucht zu lassen, der Weltöffentlichkeit zu zeigen, daß Deutschland gewillt ist, an dem friedlichen Ausbau der Beziehungen der Völker untereinander mitzuarbeiten.

Der Kanzler und mit ihm das ganze Volk kennen das unsagbare Leid und Elend, das ein Krieg über die Völker Europas bringen würde, und nichts wünschen sie sehnlicher, als den Zustand der dauernden Unruhe durch eine friedliche Entwicklung abzulösen. Das ist um so nötiger, da sich in der Ferne schon Gefahren zeigen, die den gemeinsamen Bestand der europäischen Nationen bedrohen.

Mit der nationalsozialistischen Revolution hat sich die ganze Blickrichtung der Außenpolitik verändert. Der Streit um Absatzgebiete, der Kampf um den Weltmarkt waren wesentliche Gründe, die zum Ausbruch des Weltkrieges führten. Durch den Aufbau eigener Volkswirtschaften haben sich die außereuropäischen Länder wirtschaftlich unabhängig gemacht, und durch diesen organischen Abschließungsprozeß sind der Begriff der Weltwirtschaft im früheren Sinne und die sich daraus herleitenden internationalen Konflikte weitestgehend gegenstandslos geworden. Früher warf man Deutschland dynastische Politik vor, heute glaubt man, daß irgendwelche imperialistischen Ziele auftauchen würden. Nichts liegt den Nationalsozialisten ferner als gerade diese Ziele, da sie ihrer organischen Grundauffassung widersprechen würden, die unter einer imperialistischen Zielsetzung eine unnatürliche Uebertretung des eigenen Lebens- und Wirkungsfeldes sieht. Für den Nationalsozialismus ist der Staat die Schutzform für das Volk, seine ihm angemäße politische Organisationsform, und er kennt keine Ziele, die außerhalb seines eigenen Volkstums liegen. Darin liegt gleichzeitig eine Anerkennung der Lebensrechte fremder Völker und ihrer Eigenart und Sitte, wie wir überhaupt in den Völkern die Bausteine der menschlichen Gesellschaft sehen. Sie alle haben ihre natürliche Lebensberechtigung, aber auch ihre eigene Ehre. Je mehr die anderen Völker in ihren liberalen Anschauungen befangen sind, desto schwerer werden sie gerade diese unsere Auffassung verstehen.

Für den nationalsozialistischen Staat bleibt also als höchstes Ziel die Erhaltung des eigenen Volkes und nicht die Beherrschung und Unterwerfung irgendwelcher fremder Völker. Um so größere Gefahren erblickt er darum auch in einer kriegerischen Auseinandersetzung, da er sich des gewaltigen Aberlasses an den Besten eines Volkes bewußt ist, den ein Krieg mit sich bringen muß. Denn eine solche biologische Einbuße trifft immer die Gesunden und Starken eines Volkes, während die Kranken, Feigen und Untüchtigen verschont bleiben. Der Weltkrieg hat denn auch in diesem Sinne verheerende Folgen gezeitigt und Verluste aufgezeigt, die der schwindende biologische Lebenswille unseres Volkes bis heute noch nicht ersetzen konnte.

Jetzt soll in einer freien Volksabstimmung das deutsche Volk entscheiden, ob es seinem Führer und der nationalen Regierung in der Politik des Friedens und der Ehre folgen will. Bei dieser

Abstimmung handelt es sich nicht darum, eine parlamentarische Minderheit in eine Mehrheit zu verwandeln oder etwa eine (gar nicht vorhandene) innerpolitische Opposition zu erledigen, sondern es soll eine mächtige Friedensdemonstration des geeinten deutschen Volkes der gesamten Welt den Friedenswillen der deutschen Nation offenbaren. Darum wird das deutsche Volk in einer Stimmzahl, wie sie bisher noch keine Regierung auch nur annähernd erreichen konnte, hinter den Volkskanzler und seine Regierung treten.

Dr. F r e d s .

Einführung in die Reichsversicherung.

Vortrag, gehalten am 29. September 1933 im Vorbereitungskursus für die Kassenpraxis in München von Dr. Heinz Jaeger, Direktor des Städt. Versicherungsamtes München.

(Stand der Gesetzgebung vom 1. Oktober 1933.)

(Fortsetzung.)

Da der Versicherungszwang nur die einzelne Person in ihrem Beschäftigungsverhältnis erfaßt, so hat der Gesetzgeber auch Sorge dahin getroffen, daß bei Wegfall des Beschäftigungsverhältnisses der Versicherungsschutz weiterhin aufrechterhalten werden kann. Er hat dies auf dem Gebiete der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung durch die freiwillige Weiterversicherung getan. Sie ist in der Krankenversicherung nach einer kurzen Wartezeit ohne weiteres möglich, findet aber ihr Ende bei einem Gesamtjahreseinkommen von 8400.— RM.; in der Invaliden- und Angestelltenversicherung besteht sie unbeschränkt. In der Arbeitslosenversicherung greift sie nur hinsichtlich solcher Angestellten Platz, die wegen Ueberschreitens der für die Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung maßgebenden Höchstgrenze an Jahresarbeitsverdienst (8400.— RM.) aus der Versicherung ausscheiden, aber weiterhin in einem Beschäftigungsverhältnis bleiben.

Aber auch für diejenigen Kreise der Arbeitgeber, welche ihrer ganzen sozialen und wirtschaftlichen Lage nach zu denjenigen Personen gehören, die an sich eines Versicherungsschutzes bedürfen, hat der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, sich dem Versicherungsschutz zu unterstellen. Er hat hierfür den Weg der sog. Selbstversicherung gewählt. Die Selbstversicherung steht in der Krankenversicherung, sofern das jährliche Gesamteinkommen 3600.— RM. nicht übersteigt, allen Gewerbetreibenden und anderen Betriebsunternehmern zu, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, und denjenigen Familienangehörigen des Arbeitgebers, die ohne eigentlichen Arbeitsverdienst und ohne Entgelt in seinem Betriebe tätig sind; die Selbstversicherung findet bei Erreichen eines jährlichen Gesamteinkommens von 8400.— RM. ihr Ende. In der Unfallversicherung kann sich der Unternehmer und der in seinem Betriebe tätige Ehegatte selbst versichern. In der Invalidenversicherung steht, sofern das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet ist, das Recht auf Selbstversicherung den Gewerbetreibenden und anderen Betriebsunternehmern zu, die in ihrem Betriebe regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen. Auch in der Angestelltenversicherung ist das Recht auf Selbstversicherung von der Nichtvollendung des 40. Lebensjahres abhängig; in der Hauptsache kommen hierfür solche Personen in Betracht, die für eigene Rechnung eine ähnliche Tätigkeit wie die Angestellten ausüben. In der Arbeitslosenversicherung entfällt schon der Natur der Sache nach die Möglichkeit der Selbstversicherung.

Die Entschädigungen, welche bei Eintritt des Versicherungsfalles gegeben werden, sind teils Sachleistungen, teils Barleistungen, teils Sach- und Barleistungen gemischt. In letzterer Form erscheinen sie in der Kranken- und Unfallversicherung. Auf die einzelnen Leistungen in der Krankenversicherung wird hier nicht weiter eingegangen, da sie einer gesonderten Darstellung unterliegen.

In der Unfallversicherung entsprechen die Sachleistungen im wesentlichen denjenigen der Krankenversicherung; sie werden

auch, soweit die verunglückten Personen gegen Krankheit versichert sind, zunächst auf die Dauer der gesetzlichen Leistungspflicht der Krankenkasse durch diese und erst später durch den Träger der Unfallversicherung gewährt. Die sämtlichen Maßnahmen sollen hier der Wiederherstellung der Gesundheit und Erwerbsfähigkeit dienen. Verbleibt nach Abschluß der Heilbehandlung noch eine Schädigung der Erwerbsfähigkeit, so wird für ihre Dauer eine laufende Rente nach Maßgabe der Beschränkung der Erwerbsfähigkeit und des im Jahre vor dem Unfall erzielten Jahresarbeitsverdienstes gewährt. Der Grad der Beschränkung der Erwerbsfähigkeit beginnt mit 10 Proz. und steigt unter Einschaltung einer Stufe von je $33\frac{1}{3}$ und $66\frac{2}{3}$ Proz. jeweils um 5 Proz. bis zu 100 Proz. Renten unter 20 Proz. bis 25 Proz. werden jedoch in der Regel nur kurze Zeit, im allgemeinen auf die Dauer von zwei Jahren, gegeben. Ein 100proz. in der Erwerbsfähigkeit durch Unfall beschränkter Versicherter erhält die sog. Vollrente. Diese beträgt jedoch nicht den vollen Jahresarbeitsverdienst vor dem Unfall, sondern nur $\frac{2}{3}$ dieses Jahresarbeitsverdienstes. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird sodann eine sog. Teilrente aus diesem gekürzten Jahresarbeitsverdienste gewährt. Verläuft ein Unfall sofort oder später tödlich, so erhalten die Hinterbliebenen (Witwen; Witwer; Waisen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr; Eltern, sofern sie vom Verstorbenen unterstützt wurden und bedürftig sind) eine sog. Hinterbliebenenrente in Höhe von je 20 Proz. des Jahresarbeitsverdienstes; die Gesamtheit der Hinterbliebenenrenten ist jedoch auf $\frac{2}{3}$ des Jahresarbeitsverdienstes des Verstorbenen beschränkt.

Invaliden- und Angestelltenversicherung kennen an sich nur Barleistungen. Sie werden in Form von Renten gegeben. Die Gewährung dieser Renten setzt grundsätzlich voraus, daß die sog. Wartezeit erfüllt und die sog. Anwartschaft aufrechterhalten ist. Unter Wartezeit versteht man die Zurücklegung einer bestimmten Mindestanzahl von Beiträgen, die erforderlich sind, um überhaupt einen Anspruch auf Leistungen zu erwerben*). Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft verlangt, daß zur Sicherung des erworbenen Anspruchs auf Leistungen innerhalb eines gewissen Zeitraumes eine gewisse Mindestzahl von Beiträgen entrichtet wird**). Auf die Wartezeit in der Invalidenversicherung und

*) I. Die Wartezeit beträgt zur Zeit in der Invalidenversicherung:

- a) für die Altersinvalidenrente 750 Beitragswochen,
- b) für die Invalidenrente wegen Vorliegens von Invalidityt:
 1. wenn auf Grund der Versicherungspflicht 250 Beiträge geleistet worden sind, 250 Beitragswochen,
 2. wenn dies nicht der Fall ist, 500 Beitragswochen.

II. In der Angestelltenversicherung beträgt die Wartezeit:

- a) bei Altersruhegeld 180 Beitragsmonate,
- b) bei Ruhegeld wegen Vorliegens von Berufsunfähigkeit,
 1. wenn auf Grund der Versicherungspflicht 60 Beiträge geleistet worden sind, 60 Beitragsmonate,
 2. wenn dies nicht der Fall ist, 120 Beitragsmonate.

***) In der Invalidenversicherung ist zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte bezeichneten Ausstellungstage mindestens 20 Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung entrichtet worden sind. In der Angestelltenversicherung verlangt die

für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Invaliden- und Angestelltenversicherung werden an Stelle tatsächlich entrichteter Beiträge auch sog. Ersatzbeiträge angerechnet. Von ihnen ist die wichtigste die mit Krankheit verbundene Arbeitsunfähigkeit.

Sowohl in der Invaliden- wie in der Angestelltenversicherung ist der Versicherungsfall des Alters die Vollendung des 65. Lebensjahres. Hinsichtlich des Versicherungsfalles der mangelnden Arbeitskraft scheiden sich Invaliden- und Angestelltenversicherung. Erstere verlangt das Vorliegen von Invalidityt, d. h. die Unmöglichkeit, durch eine den Kräften und Fähigkeiten des Versicherten entsprechende und ihm noch zuzumutende Tätigkeit ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Die Beurteilung des Vorliegens der Invalidityt hat daher nach der auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt noch verbleibenden Erwerbsfähigkeit zu erfolgen. In der Angestelltenversicherung ist der entsprechende Versicherungsfall derjenige der Berufsunfähigkeit. Er setzt voraus, daß der Versicherte nur mehr die Hälfte des Verdienstes eines körperlich und geistig gesunden Versicherten mit ähnlicher Ausbildung und gleichartigen Kenntnissen und Fähigkeiten zu erzielen vermag. Abgesehen von der Gradbeschränkung unterscheidet sich daher die Berufsunfähigkeit auch noch dadurch von der Invalidityt, daß ihre Beurteilung nicht nach der Erwerbsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, sondern nur nach derjenigen in dem Berufe des Angestellten erfolgt. Im Falle des Todes erhalten die Hinterbliebenen (Witwen; Witwer; Waisen bis zum vollendeten 15. Lebensjahre) in beiden Versicherungszweigen Renten. Während aber die Witwenrente der Angestelltenversicherung ohne weiteres gegeben wird, verlangt die Witwenrente der Invalidenversicherung die Vollendung des 65. Lebensjahres seitens der Witwe oder das Vorliegen von Invalidityt.

Die Leistungen der Invaliden- und der Angestelltenversicherung setzen sich bei ersterer aus einem Reichszuschuß (72 RM. jährlich bei Invaliden-, Witwen- und Witwerrenten; 36 RM. jährlich bei der Waisenrente), einem Grundbetrag (84 RM. jährlich) und aus Steigerungsbeträgen für jeden gültig entrichteten Beitrag zusammen. In der Angestelltenversicherung werden nur Grundbetrag (396 RM. jährlich) und Steigerungsbeträge gegeben. Die Hinterbliebenen erhalten einen Prozentsatz des Grundbetrags und der Steigerungssätze des Verstorbenen als Rente.

Invaliden- und Angestelltenversicherung kennen dann noch das sog. Heilverfahren. Es verfolgt den Zweck, den vorzeitigen Eintritt der Invalidityt bzw. Berufsunfähigkeit zu verhüten oder eine bereits eingetretene Invalidityt oder Berufsunfähigkeit wieder zu beseitigen. Es ist eine freiwillige Leistung der Versicherungsträger, auf die kein Rechtsanspruch besteht. Abgesehen davon, daß die Möglichkeit des zu erreichenden Zweckes gegeben

Aufrechterhaltung der Anwartschaft, daß nach dem Kalenderjahre, in dem der erste Beitragsmonat zurückgelegt wurde, innerhalb der zunächst folgenden 10 Kalendermonate mindestens 8 und dann mindestens 4 Monatsbeiträge innerhalb eines Kalenderjahres entrichtet werden.

Dr. med. August Heisler, Königsfeld

Nur drei Urteile über die 1. Auflage:

„Das Büchlein ist der idealste Fortbildungskurs für den praktischen Arzt, den ich mir denken kann.“ Dr. G. Blos in „Hippokratés“.

„Eine Fundgrube für den Praktiker! Auf jeder Seite eine neue Anregung.“ „Ärztl. Mitteilungen aus Baden.“

Das Wörtlein „dennoch“ geht als Leitmotiv durch diese treffliche kleine Schrift des bairischen Landarztes. Es ist ein Büchlein zum Mutmachen. Ein frischer, lebens- und berufsbejahender Hauch läßt sich wie Schwarzwälder Höhenluft auf allen Seiten verspüren, ob der Verf. seine Erfahrungen über Psychotherapie oder Homöopathie, über Geburtshilfe oder Kinderkrankheiten, über Tuberkulose oder Blutdruck mitteilt. Es ist kein Lehrbuch, was hier geboten wird, und manch eine Ansicht mag zum Widerspruch reizen, aber „im Eigensinn liegt doch der eigene Sinn“, wie Steiner sagt. Und dieser „eigene Sinn“, diese volle Persönlichkeit, wirkt bei allem Schwanken unserer Zeit doppelt erhebend. Gewiß wird manch ein Landarzt nach mühevoller Tagesarbeit gern zu diesem Wertchen greifen; möge auch er dann zuletzt als Arzt und als Deutscher mit dem Verfasser einstimmen in ein unentwegtes, kampfmütiges „Dennoch“! „Münch. med. Wochenschrift.“

Dennoch Landarzt!

Erfahrungen und Betrachtungen aus der Praxis.

Die langerwartete 2., stark vermehrte und umgearbeitete Auflage ist soeben erschienen. 229 Seiten Gr. 8°, auf holzfreiem Papier Mf. 4.80, in Leinen gebunden mit Golddruck Mf. 6.60.

Verlag der Herzlichen Rundschau Otto Smelin, München 2 NW

sein muß, ist seine Durchführung in der Regel von der Entrichtung einer gewissen Mindestanzahl von Beiträgen abhängig gemacht.

Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung scheiden sich in die sog. versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und in die sog. Krisenunterstützung. Die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung ist abhängig von einer gewissen Wartezeit (bei erstmaliger Inanspruchnahme 52 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung in den letzten zwei Jahren; später 26 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung in den letzten 12 Monaten). Sie wird nur gegeben an arbeitsfähige, arbeitswillige, aber unfreiwillig arbeitslose Versicherte. Von einer gewissen Zeitdauer an ist auch noch Bedürftigkeit verlangt. Arbeitsfähig ist ein Versicherter nur dann, wenn er imstande ist, durch eine Tätigkeit, die seinen Kräften und Fähigkeiten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufs zugemutet werden kann, wenigstens ein Drittel dessen zu erwerben, was geistig und körperlich gesunde Personen derselben Art mit derselben Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen; wer invalide im Sinne der Invalidenversicherung ist, kann daher nicht mehr arbeitsfähig im Sinne der Arbeitslosenversicherung sein. In der Krisenunterstützung tritt zu den vorgenannten Voraussetzungen hinzu, daß auf den Berufszweig des Versicherten die Krisenunterstützung besonders ausgedehnt ist und daß der Versicherte bedürftig ist. Wer sowohl aus der Arbeitslosen- wie aus der Krisenunterstützung ausgeschlossen ist, gilt als sog. Wohlfahrtserwerbsloser und ist als solcher durch die Gemeinden zu unterstützen.

Was die Organisation der Versicherung anlangt, so ist sie in der Krankenversicherung dezentralisiert. Sie findet entweder durch die örtlich gebundenen Orts- und Landkrankenkassen oder durch Betriebs- und Innungskrankenkassen statt. In den Ortskrankenkassen sind die gewerblichen, in den Landkrankenkassen die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Hausgehilfen versichert. Es gibt jedoch nicht in allen Gebieten Landkrankenkassen; hier gehören dann auch die an sich landkrankenkassenpflichtigen Personen der Ortskrankenkasse an. Betriebskrankenkassen sind für einzelne Betriebe, Innungskrankenkassen für die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer der in einer Innung zusammengeschlossenen Arbeitgeber vorgesehen.

Neben diesen reichsgesetzlichen Krankenkassen gibt es dann noch die sog. Ersatzkassen. Sie sind aus den ehemaligen Hilfskassen hervorgegangen. Ihre Eigenschaft ist diejenige eines privaten Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit, dem jedoch von Reichs wegen das Recht beigelegt ist, für seine an sich bei einer reichsgesetzlichen Krankenkasse versicherungspflichtigen Mitglieder an die Stelle der reichsgesetzlichen Krankenkasse zu treten. Ob eine Krankenkasse Ersatzkasse ist oder nicht kann daraus ersehen werden, ob sie in ihrem Titel die Bezeichnung „Ersatzkasse“ oder „Berufskrankenkasse“ führt. Alle Krankenkassen, die diese Bezeichnung nicht führen, sind lediglich private Versicherungsvereine, bei denen die Mitgliedschaft nicht von der Zugehörigkeit zur reichsgesetzlichen Krankenkasse entbindet. Im Verhältnis zu dem Arzte ist nur das Recht der Beziehungen zu den reichsgesetzlichen Krankenkassen durch die Reichsversicherungsordnung geregelt. Das Recht der Beziehungen zu den Ersatzkassen ergibt sich ebenso wie dasjenige zu den übrigen sog. Zuschußkassen aus den zwischen den ärztlichen Organisationen und diesen Krankenkassen abgeschlossenen privaten Vereinbarungen.

In der Unfallversicherung erfolgt die Zusammenfassung in sog. Berufsgenossenschaften, welche die Unternehmer gleicher Betriebsart in sich schließen. Die Berufsgenossenschaften erstrecken sich entweder auf das ganze Reichsgebiet, z. B. die Tabakberufsgenossenschaft, oder auf Teile des Reichsgebietes, z. B. die Süddeutschen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft, oder auf ein Land, z. B. die Bayer. Baugewerksberufsgenossenschaft. Neben den Berufsgenossenschaften gibt es dann noch die sog. Ausführungsbehörden. Als solche kommen das Reich und die Länder für ihre eigenen Betriebe und die Gemeindeverbände, letztere aber nur dann in Betracht, wenn und soweit sie als Versicherungsträger der Unfallversicherung besonders bestellt sind. In Bayern sind in dieser Beziehung eigene Versicherungsträger die Städte München und Nürnberg in erster Linie für die von ihnen als Unternehmer

ausgeführten Bauarbeiten und bei nicht gewerbsmäßigem Halten von Reittieren und Fahrzeugen, für ihre Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten usw., ihre naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Laboratorien und den Betrieb der Schauspielunternehmungen und Musikvorführungen, weiterhin für die Betriebe der Feuerwehr und der Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Sämtliche übrigen bayerischen Gemeinden, Bezirke und Kreise sind hinsichtlich der obengenannten Aufgaben zu einem Unfallversicherungsverband der bayerischen Gemeinden, Bezirke und Kreise als Versicherungsträger zusammengefaßt.

In der Invalidenversicherung sind Versicherungsträger die Landesversicherungsanstalten, die sich auf größere Bezirke, in Bayern je auf einen der sechs Regierungsbezirke, erstrecken. Die Angestelltenversicherung ist ebenso wie die Arbeitslosenversicherung zentralisiert, erstere in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, letztere in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin, die sich wieder in die 13 Landesarbeitsämter und eine Anzahl Arbeitsämter unterteilt.

Die Verwaltung der Versicherungsträger ist auf dem Grundsatz der Selbstverwaltung unter staatlicher Aufsicht eingerichtet. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind hierbei nach Maßgabe der von ihnen aufgebrachten Mittel beteiligt; zu ihnen treten in der Arbeitslosenversicherung auch noch die Vertreter der öffentlichen Körperschaften. Da die Beiträge in der Sozialversicherung in der Krankenversicherung zu einem Drittel vom Arbeitgeber und zu zwei Dritteln vom Versicherten, in der Unfallversicherung ganz vom Arbeitgeber, in der Invaliden-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung je zur Hälfte von beiden Teilen getragen werden, sind Arbeitgeber und Versicherte auch in diesem Verhältnis in den Organen der Versicherungsträger vertreten. Diese Organe sind in der Kranken- und Invalidenversicherung der Vorstand und Ausschuß, in der Unfallversicherung der Vorstand und die Generalversammlung, in der Angestelltenversicherung das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt und der Verwaltungsrat, in der Arbeitslosenversicherung der Vorstand und der Verwaltungsrat der Reichsanstalt sowie die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter.

Die Mittelaufbringung erfolgt in der Krankenversicherung durch Barentrichtung eines in Prozenten des Grundlohnes errechneten Beitrages. Als Grundlohn gilt im allgemeinen der kalendertägliche Arbeitsverdienst des Versicherten. In der Unfallversicherung werden die Beiträge nach dem Jahresbedarf auf den Unternehmer umgelegt. In der Invaliden- und Angestelltenversicherung erfolgt eine Beitragsentrichtung durch Kleben von Wochen- bzw. Monatsmarken in eine Versicherungskarte. In der Arbeitslosenversicherung werden die Beiträge als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen erhoben.

(Schluß folgt.)

Eröffnung der Staatsmedizinischen Akademie München.

Wie sehr unser Führer Adolf Hitler bestrebt ist, durch Fortbildung und Ausbildung das geistige Niveau zu heben, beweist, daß nach seinem Willen im ganzen Reiche zwei Bildungsstätten für die künftige deutsche Amtsärzteschaft ins Leben gerufen werden, nämlich die Staatsmedizinischen Akademien in Berlin und München. Als erste der beiden Anstalten wurde am 2. November die Staatsmedizinische Akademie München im großen Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik feierlich eröffnet. Eine große Anzahl von Kursteilnehmern, von Vertretern der Staatsverwaltung, der Reichswehr, der Landespolizei usw., den Dekanen der Medizinischen Fakultäten der drei Landesuniversitäten, von ärztlichen Führern der Partei mit dem Reichsführer der deutschen Ärzteschaft, Herrn Dr. Gerhard Wagner, hatte sich eingefunden.

Der Geschäftsführer der Akademie, Herr Dr. Friedrich Maier, begrüßte die Anwesenden. Die Staatsmedizinische Akademie sei etwas grundlegend Neues. Der Arzt müßte einheitlich geschult werden, da er im neuen Staat eine wichtige Rolle spiele. Der Amtsarzt werde künftig größere Aufgaben zu erfüllen haben,

wichtigere als bisher. Er soll aber die Verbindung mit der Praxis nicht verlieren. Der Arzt müsse volksverbunden sein. Wichtiger als die Fürsorge sei für die Gesundheit des Volkes die Vorsorge, die in einer erbbiologischen Ueberwachung des Volkes ihren Ausdruck finden werde. Es sei erfreulich, daß München, das der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Bewegung gewesen ist, nunmehr auch die erste dieser beiden Akademien eröffnen kann, nachdem Bayern schon vorbildlich vorangegangen ist mit der Schaffung einer besonderen obersten Gesundheitsbehörde beim Staatsministerium des Innern. Der Führer schätze den Aerztestand hoch ein. Man solle mit dem Mut und dem frohen Glauben ans Werk gehen, den Joseph Magnus Wehner in die Worte gekleidet habe: „Bauet die Säulen des Reiches in die Verwerfung der Welt.“

Darauf hielt der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern, Herr Ministerialdirektor Dr. Schulze, in klaren und interessanten Ausführungen den Eröffnungsvortrag über die Grundlagen der Rassenhygiene und ihre Ziele. Noch immer sei das deutsche Volk das unverbrauchteste der germanischen Rasse, weshalb alles darangesetzt werden müsse, diesen Vorsprung aufrechtzuerhalten, besonders nachdem durch den katastrophalen Geburtenrückgang, der in der Nachkriegszeit eine erschreckende Höhe erreicht habe, dieser Vorsprung ernstlich bedroht sei. Gesundheit sei Fruchtbarkeit und Fruchtbarkeit sei Macht. Nur zwei Staatsmänner haben dies erkannt: Mussolini und Hitler. Hitler habe klar erkannt, daß die Erscheinungen des Niederganges unseres Volkes in ursächlichem Zusammenhang stehen mit dem biologischen Niedergang. Wir haben zu kämpfen für die Reinerhaltung unseres Blutes. Heute sei die wichtigste Frage: Nicht wer erzieht, sondern wer erzeugt das nächste Geschlecht? Der Brennpunkt der Rassenhygiene sei die Abstufung der Fruchtbarkeit nach der Erbtüchtigkeit. Diese Abstufung werde erreicht: 1. durch die Erhaltung und Vermehrung der Geburtenzahl überhaupt; 2. durch die Verminderung der Zahl der Erbuntüchtigen (Ausmerze); 3. durch die Vermehrung der Zahl der Erbtüchtigen (Auslese). Rigorose Mittel seien nötig. Leider haben wir noch eine Reihe von Gelehrten, die von einem Kampf gegen die Uebersiedelung sprechen. Zunächst sei aber notwendig ein ausreichender Ersatz der Gestorbenen. Erst wenn die Quantität gesichert sei, komme die Qualität. Der Menschenmangel in Frankreich bedinge die Masseneinwanderung Fremdstämmiger, auch von Negern, nach Frankreich. Und für diese seine Zugewanderten wolle Frankreich die Herrschaft über ganz Europa. Wir wollen aus dem abschreckenden Beispiel unseres Nachbarn lernen. Das neue Sterilisationsgesetz wolle die Schwachen und Untüchtigen ausmerzen und damit das drohende Schicksal der Rassenminderwertigkeit vermeiden. Der sozialdemokratische Forscher Prof. Grothjahn habe für das deutsche Volk über eine Million Geistesranke ausgerechnet und festgestellt, daß fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung Deutschlands aus Minderwertigen bestehe. Redner verbreitete sich dann über einzelne Erbkrankheiten und betonte, daß nicht die Erbkrankheit selbst, sondern in den meisten Fällen nur die Anlage zu ihr vererbt werde. Gerade psychopathisch Minderwertige und Schwachsinnige seien besonders fruchtbar. Die Forderung der Sterilisation sei bei den christlichen Kirchen auf Widerstand gestoßen, der aber völlig unberechtigt sei, denn mit der Notwendigkeit der Ausmerzung erbkranken Nachwuchses werde keineswegs auf die Liebe, auch nicht auf die christliche Nächstenliebe, verzichtet. Die christliche Religion verpflichte nur zur Pflege vorhandener Schwacher, aber nicht zur Zeugung neuer. Diese Ansicht habe nichts mit der

christlichen Ethik zu tun. Es gelte auch hier der Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe. Man habe erklärt, daß über diese Fragen nur der Papst zu entscheiden habe. Es müsse aber mit allem Nachdruck gesagt werden: Ueber das Wohl und Wehe eines Volkes zu entscheiden, ist die Aufgabe nur der verantwortungsbewußten Vertreter dieses Volkes selbst. Was den § 218 des Strafgesetzbuches (Schwangerschaftsunterbrechung) angehe, so lehne die nationalsozialistische Bewegung die soziale Indikation ab. Der Reichsführer der Ärzteschaft, Herr Dr. Wagner, habe Herrn Dr. Hans Stadler (München) beauftragt, Richtlinien für die Schwangerschaftsunterbrechung aufzustellen, die nunmehr in Buchform herausgegeben werden. Herr Dr. Stadler hat auch das Hilfsamt für werdende Mütter gegründet. Der Abtreibungsseuche gelte der schwerste Kampf. Es sei beabsichtigt, bei unrechtmäßiger Schwangerschaftsunterbrechung auch den Arzt zu bestrafen. Ausgeräumt werden müsse mit dem ungermanischen Begriff von Schuld und Sühne, denn nicht die Bestrafung des Verbrechens sollte die Hauptaufgabe der Gerichte sein, sondern der Schutz des Volkes vor ihm. Verbrecher, die immer wieder rückfällig werden, dürfen nicht mehr instand gesetzt werden, wieder Verbrechen zu begehen. Zu dem Schutz des Volkes gehöre auch eine Ueberwachung der Einwanderung, ein planmäßiger Grenzschutz, wie ihn Amerika schon seit langem eingeführt hat. Die Erbgesundheitspflege sei zweifellos eine internationale Angelegenheit, wir müssen aber zuerst an unser eigenes Volk denken. Eine Vermischung der europäischen und außereuropäischen Rassen sei schädlich. Dazu gehöre für uns Deutsche zunächst eine Vermischung mit der jüdischen Rasse, die nötigenfalls verboten werden müsse. Ueber die Gefahren dieser Vermischung haben gerade Juden interessante Aufschlüsse gegeben. Die Südafrikanische Union habe bereits gegenüber der schwarzen Rasse ein Eheverbot eingeführt. Ueber das Gebiet der Gesundheitszeugnisse, der Eheberatung usw. heute zu sprechen, sei nicht genügend Zeit. Wenn auch Alkohol, Nikotin, Lues usw. unter Umständen als keim-schädigend zu bezeichnen seien, so sei diese Frage doch noch nicht völlig spruchreif. Die Verkoppelung der Abstinenzbewegung mit der Rassenhygiene habe geschadet. Hauptsache sei die Auslese als positive Aufgabe, die Erhaltung und Vermehrung der Hochwertigen. Leider pflanzen sich die Tüchtigen weniger fort als die Untüchtigen. Die Krise ist durch drei Erscheinungen verschuldet: Ueberfüllung des Raumes, Geburtenverhütung und Rassenmischung. Das Schicksal eines Volkes sei aber besiegelt, wenn nicht Erbtüchtige sich vermehren. Der Untergang der früheren Kulturvölker zeige dies deutlich. Die geistig führenden Schichten haben weniger Kinder als die sog. Proletarier. Proletarier komme von Proles = Brut. Der Proletarier ist eigentlich der Kinderreiche. Gewiß seien wirtschaftliche Maßnahmen, wie Steuererleichterungen für Kinderreiche, Familienlastenausgleich usw. unentbehrlich, doch könne die Aufgabe nur gelingen durch ein geistiges Emporheben der Menschen selbst. Es fehle vor allem der rassische Instinkt. Auch innerhalb der Berufe seien im Durchschnitt die Erfolgreicheren auch stets die Kinderärmeren. Dieses Verhältnis müsse umgekehrt werden. Der Wert der nordischen Rasse sei an sich unbestritten. Es gelte deshalb, die erbgesunden nordischen Geschlechter besonders zu erfassen und zu vermehren. Aber nicht das äußere Bild, die äußere Erscheinung dürfe hier maßgebend sein. Maßgebend seien vielmehr die seelischen und geistigen Werte, die Eigenschaften. Schuld an dem Geburtenrückgang sei die allgemeine wirtschaftliche Not, die aber schon vor dem Krieg begonnen habe, der Mangel an Lebensraum und der zunehmende Egoismus, die Sucht nach Wohlleben.

SANATORIUM ST. BLASIEN

Im südlichen Schwarzwald 800 m ü. d. M. / Günstigste klimatische Bedingungen / Ausgesprochenes Heilklima

Höchst gelegene Privatheilanstalt Deutschlands für **LUNGENKRANKE** umgeben von herrlichen Tannenwäldern
 Ausübung aller modernen Behandlungsmethoden, auch der chirurgischen. Spezialistisch vorgebildete Aerzte für Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde, Hals- und Nasenkrankheiten. Neuzeitliche Einrichtungen. — Grösste Behaglichkeit. — Kein Krankenhausstil. — Regelmäßige Veranstaltungen für geistige Anregung und Fortbildung, Sprachkurse. — Volle Kur ab RM 9.— täglich. Möglichkeit verbilligter Pauschalkuren.

Illustrierter Prospekt kostenlos.

Leitender Arzt: Professor Dr. A. Bacmeister.

Wenn gerade Einsichtige und Verantwortungsbewußte auf Kinder verzichteten, sei es nicht immer Unmoral; daß es dazu komme, liege in der sozialen Unmoral. Krank sei die Moral der Gesellschaft, des Staates. Daher mußte auch zuerst der Staat gesund gemacht werden. Der neue Staat habe verschiedene Maßnahmen ergriffen, namentlich auf dem Wohnungsgebiete, der Landflucht, der Auswanderung. Die Siedlungspolitik müsse nach erbgeneigten Grundsätzen durchgeführt werden. Kinderreiche müssen bei der Neusiedlung bevorzugt werden; die Frage des Erbrechtes müsse gelöst werden. Siedler, deren Nachwuchs nicht genüge, müßten wieder entsiedelt werden. Eine großzügige Ostsiedlung könne nur nach solchen Gesichtspunkten einen natürlichen Damm deutscher Bauern gegen Polen aufrichten. Auch in der Schule müsse die geistige Anforderung auf das brauchbare Maß heruntergedrückt und der körperlichen Ertüchtigung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Das deutsche Volk brauche die suggestive Kraft des Vertrauens zu sich selbst. Künftig dürfe kein Knabe und kein Mädchen ohne die Erkenntnis der Blutrreinheit die Schule verlassen. Nur so sei zu erreichen, daß das deutsche Volk nicht Kulturdünger für andere Völker werde und daß das höchste Gut des Volkes Ehre und seine Freiheit sei. Die zwei Millionen toter Helden des Weltkrieges dürfen nicht umsonst gefallen sein. Ihr Opfer züchte den neuen Typus des neuen Menschen. „Handeln sollst du so, als hing von deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge.“

Der Reichsführer der deutschen Ärzteschaft, Herr Dr. Gerhard Wagner, sprach das Schlußwort und bezeichnete es als eine besondere Freude, der Gründung der neuen Anstalt anzuwohnen zu dürfen. Bei der überragenden Bedeutung, die wir der Frage der Volksgeundheit und Rassenhygiene beimessen, und in der Ueberzeugung, daß die Lage unseres Volkes Maßnahmen nötig mache, habe die Regierung bereits Gesetze erlassen gegen den erbkranken Nachwuchs, denen weitere Gesetze positiver Natur folgen werden. Die neue Ausbildung der Amtsärzte und die kommende Vereinheitlichung der gesamten Gesundheitsverwaltung beweisen, wie ernst es dem neuen Staate mit der Verantwortung gegenüber dem Volke sei. Der größte Teil der Ärzte habe noch nicht das nötige Rüstzeug auf dem Gebiete der Erbgesundheitspflege. Dieses Rüstzeug zu verschaffen, sei die Aufgabe der beiden Staatsmedizinischen Akademien. Daß Männern die erste dieser Akademien erhalte, sei Kollegen Schulze zu verdanken. In diesem Sinne wünsche er ein gutes Gedeihen, damit die Ärzte viel mit nach Hause nehmen zum Wohle der Nation.

Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Führer schloß der Reichsführer der Ärzteschaft die eindrucksvolle Feier.

Scholl.

Kein Flickwerk an einzelnen Gesetzen.

Der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Ministerialrat Griegmeyer, hat in einem Vortrage, den er kürzlich über Nationalsozialismus in der Sozialversicherung in Berlin gehalten hat, erklärt, daß die Reichsregierung bei der bevorstehenden Reform der Sozialversicherung im nationalsozialistischen Geiste ganze Arbeit machen werde. Das bei den früheren Regierungen beliebte Flickwerk an einzelnen Gesetzen der Reichsversicherung käme nicht mehr in Betracht. Die Leistungsfähigkeit der Versicherungen, die in dem bisher gefährdeten Ausgleich zwischen Leistung und Gegenleistung zu erblicken sei, würde wiederhergestellt werden. Präsident Griegmeyer wies auf die bestehenden drei Auffassungen über eine zweckmäßige Neuorganisation der Sozialversicherung hin: Von einer Richtung wird die Angliederung der gesamten Sozialversicherung an die Arbeitsfront vorgeschlagen; die zweite Richtung sucht eine Reform der Sozialversicherung im Anschluß an den zu erwartenden berufsständischen Aufbau der Wirtschaft; die dritte Richtung will die Versicherung nicht nach Berufsständen, sondern nach Berufen ordnen, also nicht vertikal nach ganzen Industriezweigen, sondern horizontal nach den Berufen der Arbeitnehmer, wie sie

sich durch Ausbildung und Tätigkeit kennzeichnen. Für welche Regelung sich die Regierung entscheiden wird, steht noch nicht fest. Der Redner äußerte den Wunsch, daß die Sozialversicherung durch ein einfaches, allgemein verständliches Gesetz volkstümlich gemacht werden möge.

Reform der Invalidenversicherung.

Der Entwurf fertiggestellt.

Vom Reichsarbeitsministerium ist jetzt, wie wir erfahren, der Entwurf zu einer Reform der Invalidenversicherung fertiggestellt worden. Der Entwurf wird bereits in allernächster Zeit dem Reichskabinett zugeleitet werden. Allerdings dürfte seine endgültige Verabschiedung noch einen gewissen Zeitraum in Anspruch nehmen. Die Sanierung der Invalidenversicherung wird von verschiedenen Gesichtspunkten aus in Angriff genommen werden. Da die alten Rücklagen der Invalidenversicherung aufgezehrt sind und schon jetzt das Reich laufend Zuschüsse leisten muß, wird ein Hauptpunkt der Reform der finanziellen Sicherstellung der Invalidenversicherung gewidmet sein. Dafür dürften von Reichsseiten die nötigen Mittel flüssig gemacht werden. Daneben werden organisatorische Maßnahmen erwartet, die den besonderen Schwierigkeiten der Invalidenversicherung zu begegnen suchen.

Einteilung der behandelten Arzneipflanzen auf Grund ihrer hauptsächlichsten und für die Arzneiwirkung in erster Linie maßgebenden chemischen Inhaltsstoffe*).

Ätherische Öldrogen.

Die ätherische Öle enthaltenden Drogen, die zumeist den Familien der Lippenblütler — Labiaten — und der Doldenblütler — Umbelliferen — angehören, dienen in erster Linie der Behebung von Magen- und Darmstörungen sowie von Erregungszuständen. Auf den aromatischen Geruch der in ihnen enthaltenen ätherischen Öle wird ihre appetit-erregende Wirkung durch eine stärkere Sekretion der Speicheldrüsen und des Magensaftes auf reflektorischem Wege zurückgeführt. Daneben machen sich eine stärkere Resorption von der Magenschleimhaut aus und eine Förderung des gesamten Stoffwechsels bemerkbar. Man rühmt außerdem den ätherischen Ölen windtreibende, beruhigende, krampfstillende, desinfizierende und örtlich reizende Wirkungen zu. Die beiden letzteren Eigenschaften lassen sie als zweckmäßigen Zusatz zu Haar- und Mundwässern, Zahnpasten, Kräuterbädern u. a. m. erscheinen. Von W. Wiechowski am gefunden wie am kranken Menschen quantitativ gemachte Untersuchungen über den Einfluß der Wärme im Verein mit Auszügen aus Kamillen-, Holunder- und Lindenblüten führten zu dem Ergebnis, daß hierbei die Schweißsekretion sehr erheblich gesteigert war gegenüber der bei alleiniger Wärmeanwendung erzielten Schweißabsonderung. Binz erklärt die Wirkung der ätherischen Öle auf dreifache Weise: 1. durch einen geringen Reiz, den die ätherischen Öle auf die absondernden Drüsen ausüben; 2. durch einen hemmenden Einfluß auf Mikroben und die Gasbildung fermentativer Prozesse; 3. durch eine direkte Anregung der Darmbewegung und hierdurch Beförderung angesammelter Gase nach außen. H. Meyer und R. Gottlieb sehen in der schwach narkotisierenden Wirkung der ätherischen Öle die Linderung subjektiver Beschwerden.

Die frühere Auffassung der Wirkung des Baldrians lediglich auf dem Wege der durch den Geruch und Geschmack hervorgerufenen Autosuggestion hat neueren Arbeiten nicht standzuhalten vermocht, da sich auch Baldrianpräparate, bei denen durch die Stabilisation der frischen Wurzel die Bildung der stark riechenden Baldriansäure ausgeschaltet worden war, als nicht minder wirksam erwiesen haben. In der wieder zu Ehren gekommenen Kamille soll auf Grund neuerer Untersuchungen von K. Junkmann und W. Wiechowski nicht, wie bisher angenommen, das ätherische Öl, sondern vielmehr ein von ihnen neu entdecktes Glykosid mit krampfstillenden Eigenschaften in entsprechender Dosierung der Träger der Wirkung sein. Als ätherische Öldrogen sind zu verzeichnen: *Acorus calamus* — Kalmus; *Allium sativum*, *Allium ursinum*, *Archangelica officinalis* — Engel-, Brustwurz; *Artemisia absinthium* — Wermut; *Artemisia vulgaris* — Beifuß; *Calendula officinalis* — Ringelblume; *Dictamnus albus* — Diptam; *Glechoma hederacea* — Gundelrebe; *Hyssopus officinalis* — Hyssop; *Imperatoria ostruthium* — Meisterwurz; *Juniperus communis* — Wacholder; *Ledum palustre* — Sumpfporst; *Levisticum officinale* — Liebstöckel; *Matricaria chamomilla* — Kamille; *Melissa officinalis* — Melisse; *Mentha piper-*

*) Vorabdruck aus „Das neuzeitliche Kräuterbuch“ von Apothekendirektor Ludwig Kroeber in München, das demnächst im Hippokrates-Verlag in Stuttgart erscheint und in dem 166 deutsche Heilkräuter unter Zugrundelegung der neuesten Forschungsergebnisse dargestellt sind.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



KINDERHEILSTÄTTE MITTELBERG
1050 m
Ü. D. M. bei Oeg im bayerischen Allgäu
Für Kinder mit nicht ansteckenden Lebererkrankungen aller Organe. Eigene Obhut für weibliche Jugendliche. Saubere, angelegte, offene Luft. Prof. J. Rothgoltz. *Das Kind erfrischt sich selbst*
KINDERGENESUNGSHEIM
für Muskelerkrankungen und Rekonvaleszenten
HÖCHSTGELEGENE IN DEUTSCHLAND

Bäder- u. Kurorte Heil- und Pflege- anstalten

inscribieren zweckentsprechend
in der
Bayer. Aerzte-Zeitung.

Haus Hohenfreudenstadt

für Nerven und Innere Krankheiten.
Behandlung nach den Grundsätzen der Individualpsychologie.
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Drahtanschrift Schwarzwaldbauer.
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer.** Fernruf 341.

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenkranke
aus d. Mittelstände

im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.

Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.

Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Hoher Peißenberg Ober- bayern

KURHEIM DR. UNGER

900 m ü. d. M. / für innerlich Kranke, Nervenleidende und Erholungsbed. Oberhalb gewöhnl. Nebelgrenze, daher auch f. Frühjahrs-, Herbst- u. Winterkuren geeignet. Intensive Sonnenstrahlung. Umfassende klinische Psychotherapie.

Traunstein (Oberbayern)

Sanatorium Kernschloss

für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.

Schönste, freie, voralpine Lage.

San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütsranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malaria-kuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes

• SANATORIUM •

für Nervenranke und
Erholungsbedürftige

MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Kuranstalt für Nerven- und Gemütsranke

Neufriedenheim bei München

Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Einbanddecken für Bayerische Aerztezeitung

in geschmackvoller Ausführung Mk. 2.—
zur Verfügung.

Verlag der Aerztlichen Rundschau
Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstr. 4/II.

Genesungsheim Oberölkofen •

Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423

Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen waldreichen Lage (ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen, Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand. Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.

Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.30.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidin

Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit 6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.

PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

STAATL. FACHINGEN

Natürlicher



Mineralbrunnen

Bietet nach experimenteller und klinischer Ueberprüfung infolge seines Gehaltes an wertvollen Mineralbestandteilen in leicht resorbierbarer Form bei längerem Gebrauch Gewähr für eine Regeneration des Mineralstoffwechsels durch Ergänzung des Mineralbestandes im Blut und in den Geweben.

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch
der Deutschen Arzneimittelkommission 1932.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55.

Soeben erschien:

Alfred Stehr

Arzt, Priesterarzt und Staatsmann

Groß-8°, 111 Seiten auf holzfreiem Papier.

Preis steif kartoniert RM. 2.70, in schönem dunklen Ganzleinenband mit Golddruck RM. 3.90.

I. Teil: Ärztliche Synthese.

1. Begriff und Stufen der Synthese im allgemeinen	1
2. Das Verhältnis von Kultur und Weltanschauung	6
3. Der Stufengang des Arzttums	10
Entstehung des Arzttums aus dem Mitleid — die Methode des Priesterarztes — der Zwischenakt des Arzttums der griechischen Philosophie — die Verselbständigung des praktischen Arztes und sein Schicksal unter der Herrschaft der christlichen Weltanschauung — seine erfolgreiche Bekämpfung der körperlichen Leiden — das neue Arbeitsfeld: der soziale Organismus mit seinem Leid — der Staatsmann als Sozialarzt — die Unterordnung des praktischen Arztes unter den Staatsmann und seine sozial-ärztlichen Aufgaben — die päpstliche Aufforderung an den Priesterarzt, Sozialarzt zu werden — das Trennende und das Gemeinsame der drei ärztlichen Berufsgruppen — Sachautorität an Stelle autoritativer Gesamtpersönlichkeit — die drei Stufen der ärztlichen Synthese.	

II. Teil: Arzt und kranke Kultur.

1. Ueber kranke Kultur im allgemeinen	28
2. Pathologie der europäisch-amerikanischen (abendländischen) Kultur	35
a) Das Versagen der Autorität des christlichen Prinzips	35
b) Das Versagen der Autorität des Rechts und des Staates	36
c) Die Entartung der Wirtschaft	39
d) Die Entartung der Familie und des Nachwuchses	48
3. Wege zur Therapie der Kultur	65
a) Zur Befundung der internationalen Beziehungen durch das christliche Prinzip	65
b) Zur Befundung der staatlichen Autorität	69
c) Zur Sicherung des Existenzminimums	80
d) Zur Befundung der Familie	95
Nachwort. Persönliches zum Sachlichen	107

Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder vom

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4/II Ghs.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4/II Ghs.

Der Nothelfer in Unglücksfällen

Von Bezirksarzt Dr. med. Otto Kolb, Pegnitz

3. neubearbeitete Auflage

etwa 96 Seiten mit über 100 Bildern. — Broschiert RM. 1.35, Halbleinen RM. 2.10

Trotz des vermehrten Inhaltes und verschiedener neu hinzugekommener Abbildungen ist der Preis bei der dritten Auflage, die in ihrer vorzüglichen Ausstattung der zweiten nicht nachsteht, wesentlich ermäßigt worden.

Ein in Krieg und Frieden in der Nothilfe erfahrener Arzt gibt hier einen Leitfaden heraus, der sich ihm seit Jahren beim Unterricht besonders bewährt hat.

Der Herausgeber des „Deutschen Kolonnenführers“ Dr. Hermann Cramer, Sanitätsrat, Generalarzt a. D., schreibt im D. K. F.:

„Ich habe mich gefreut, eine so lebendige Darstellung dieses Gebietes in die Hand zu bekommen, die, durchaus ursprünglich verfaßt, den Leser und Lernenden fesseln muß. Wenige unserer so mancherlei Bücher sind so schlagwortkräftig und eindrucksvoll geschrieben wie dieses, und dazu alles mustergültig deutsch. Daß Dr. Kolb ein höchstbegabter Lehrer der Nothilfe ist, geht aus jeder Zeile seines Büchleins hervor. Es ist als vortreffliches Hilfsmittel beim ärztlichen Unterricht auf diesem Gebiete zu bezeichnen.“

rita — Pfefferminze; Origanum vulgare — Dost; Rosmarinus officinalis — Rosmarin; Ruta graveolens — Raute; Salvia officinalis — Salbei; Sambucus nigra — Holunder; Siumbrium alliaria — Lauchhederich; Tanacetum vulgare — Rainfarn; Thymus serpyllum — Quendel; Thymus vulgaris — Thymian; Tilia platyphyllos — Linde; Valeriana officinalis — Baldrian.

(In gleicher Weise werden die Gruppen „Fette Oel drogen“, „Bitterstoff drogen“, „Saponindrogen“ und „Schleim drogen“ behandelt.)

Weihnachtsbitte.

Nahezu 400 Arztwitwen und -waisen warten alljährlich zu Weihnachten voll Vertrauen und Hoffnung auf unsere Weihnachtshilfe. Unter den Bittenden sind gar manche, deren Ehegatten und Väter vor einem Jahrzehnt noch selbst zu unserem Weihnachtshilfswerk in reichem Maße spendeten. Laßt uns ihnen helfen und macht auch ihnen damit das Weihnachtsfest zu einem Fest der Liebe und des Lichtes.

Heute muß es im Rahmen der Volksgemeinschaft und der Volksverbundenheit Ehrenpflicht eines jeden bayerischen Arztes sein, auch den in Not geratenen Hinterbliebenen seiner Standesgenossen zu helfen, soweit es in seinen Kräften steht, um auch ihnen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten und sie zu stärken in ihrer Hoffnung und in ihrem Glauben an eine bessere Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Darum: Die Herzen und die Taschen auf!
Helft uns helfen!

Bayerische Landesärztekammer (Abteilung Unterstützungs wesen).

Dr. Sperling. Dr. Stark. Dr. Riedel.

(Postcheckkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.)

Aus Ersparnisgründen geben wir Empfangsbestätigung nur in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ und in der „Bayerischen Aerztezeitung“.

Personalmeldungen.

Der Besitzer und Leiter der Kuranstalt Neufriedenheim bei München, Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Ernst Rehm, feierte sein 50jähriges Doktorjubiläum. Ad multos annos!

Dienstesnachrichten.

Kreis-Heil- und Pflegeanstalten.

Dom 1. November 1933 an wird vom Herrn Reichsstatthalter in Bayern auf Vorschlag der Bayerischen Staatsregierung der Medizinalrat I. Klasse der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Günzburg, Dr. Wilhelm Einsle, zum Direktor der Kreis-Heil- und Pflegeanstalt Kußenberg in etatmäßiger Weise befördert.

Bekanntmachungen.

Der vordringlich zu befezende Arztitz Titting b. Eichstätt ist zur Zeit unbefezt. Ueber seine Wiederbefezung wird demnächst Beschluß gefaßt werden. Für die Einreichung schriftlicher Aeußerungen von Beteiligten hierzu wird eine Frist bis zum 15. November 1933 gefeßt mit dem Bemerkten, daß die nach Fristablauf eingehenden Aeußerungen bei der Beschlußfassung unberücksichtigt bleiben können.

Nürnberg, den 3. November 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Nürnberg.

Der Vorsizende: Stündt.

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg hat in seiner Sizung vom Dienstag, den 31. Oktober 1933, folgende Zulassungen beschlossen:

A.

1. Im Verteilungsbezirk 1 des Arztregisterbezirk V — Schwaben — auf Grund des § 27 Ziffer 1a der Zulassungsordnung:

Dr. med. Heinrich Bürkle de la Camp. in München als Sacharzt für Chirurgie, mit Siz in Augsburg;

Dr. med. Gustav Deidesheimer in Augsburg als Sacharzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten;

Dr. med. Ludwig Hämmerle in Stuttgart als Sacharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, mit Siz in Augsburg;

Dr. med. Wilhelm Hillenbrand in Augsburg als Sacharzt für Röntgenologie und Lichtheilkunde;

Dr. med. Joseph Storm in Augsburg für Allgemeinpraxis;

Dr. med. Wilhelm Rothhammer in Augsburg als Sacharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

2. Im Verteilungsbezirk 2 des Arztregisterbezirk V — Schwaben — auf Grund des § 27 Ziffer 1a der Zulassungsordnung:

Dr. med. Ritter von Mann, Edler von Tiedler in Dillingen für Allgemeinpraxis;

Prof. Dr. med. Georg Mayer-Bey in Dillingen als Sacharzt für Bakteriologie und Serologie.

Die Zulassung wird vorbehaltlich des § 20 Abs. 4 der Zulassungsordnung für

1. Dr. med. Heinrich Bürkle de la Camp und Wilhelm Hillenbrand mit dem endgültigen Ausscheiden aus ihrer seitherigen Dienstesstellung,

2. die übrigen genannten Aerzte mit Rechtskraft dieser Entscheidung wirksam.

B.

Zulassungen auf Grund des § 18 Abs. 3 ZulO. finden nicht statt.

Der vorstehende, in seinem entscheidenden Teil angeführte Beschluß wird gemäß § 47 der Schiedsamtordnung nicht zugestellt. An die Stelle der Zustellung tritt die vorstehende öffentliche Bekanntmachung sowie der einwöchige Aushang der Bekanntmachung im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes an der Amtstafel.

Gegen den vorstehenden Beschluß ist gemäß §§ 368p und 368r der Reichsversicherungsordnung und § 15 der Zulassungsordnung binnen einem Monat das Rechtsmittel der Revision zum Bayer. Landeschiedsamt beim Bayer. Landesversicherungsamt in München II NO., Ludwigstraße 14, 2. Eingang, 2. Stock, zulässig. Das Rechtsmittel der Revision steht jedem beteiligten Arzt, ferner dem Bayer. Aerzteverband in München und jedem der am Mantelvertrag für Bayern beteiligten Kassenverbände zu. Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem Ende der Aushangfrist dieser Bekanntmachung an der Amtstafel des Oberversicherungsamtes, die sich auf die Zeit vom 3. mit 10. November 1933 erstreckt.

Bei
**Tuberkulose,
Bronchitis,
Husten,
etc.**

MUTOSAN

Nach
**Grippe,
Lungen- und
Rippenfell-
entzündung**

Wochenmengen:

Mutosan 1 Fl. 150,0 2.45 RM.

Mutosan-Tabletten 30 St. . . 1.17 „

Klinikpackungen!

Chlorophyllin-Silicium-Präparat

Dr. E. UHLHORN & Co.

Wiesbaden-Biebrich

Zugelassen:

A.V.B. des Hpt.-Verb. der Kr.-K. und viele Kassen und K.-Verbände.

Jeder zur Einlegung Berechtigte kann binnen zwei Wochen nach dem Ende der vorbezeichneten Aushangfrist die Erteilung einer Ausfertigung des Beschlusses mit Gründen gegen Erstattung der dadurch entstehenden Kosten beantragen. Die Ausfertigung wird gegen Postzustellungsurkunde zugestellt. Die Rechtsmittelfrist von einem Monat beginnt in diesem Falle mit der Zustellung der Ausfertigung des Beschlusses.

Augsburg, den 2. November 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt.
Der Vorsitzende.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

Den Herren Kollegen ist ein Ergänzungsfragebogen zum Fragebogen betr. arischer Abstammung zugeleitet worden. Der ausgefüllte Fragebogen ist bis spätestens Mittwoch, den 15. November, an die Geschäftsstelle zurückzusenden.

J. A.: Dr. Scholl.

Bücherschau.

Heilerfolge der Konstitutionstherapie bei weiblichen Geisteskranken, insbesondere bei Schizophrenie. Von Bernhard Aschner. 364 S. mit 33 Abb. und verschiedenen Schriftproben im Text. Hippokrates-Verlag, Stuttgart u. Leipzig 1933. Kart. RM. 13.50, gebd. RM. 15.50.

Wer sich in die beiden vorangegangenen Werke Aschners: Die Konstitutionstherapie und Das Menstruationsbuch und die darin enthaltenen „hippokratischen“ Gedankengänge eingeleitet hat, wird das vorliegende, schon lange angekündigte Buch mit Spannung erwartet haben. Denn mag man auch nicht überall dem Verf. Gefolgschaft leisten, insbesondere nicht in seiner gutgläubigen Stellung zu manchen Außenleiter-Methoden, seine Bücher enthalten für den Praktiker außerordentlich wertvolle, sich meistens bewährende therapeutische Ratschläge. Man muß ihm auch dankbar sein, daß er mit der so beliebten überheblichen Stellungnahme zu den Erfahrungen der Aerzte aus der Zeit von Virchow bricht und den Zusammenhang zwischen den großen Errungenschaften der modernen medizinischen Wissenschaft und den Erfahrungen der älteren Aerzte wiederherzustellen sich bemüht; Erfahrungen, welche unleugbar auf sehr sorgfältige, auf den gesunden Menschen gerichtete Beobachtungen gegründet waren. Nun zum Inhalt des Buches:

Aschner hat gelegentlich seiner bis in das Jahr 1908 zurückreichenden Studien über innere Sekretion und Konstitutionslehre die häufige Wiederkehr bestimmter körperlicher Begleiterscheinungen: abnormer Habitus, Pigmentation, Stoffwechselstörungen, ungenügende Hauttätigkeit, Menstruationsanomalien bei Psychosen und Neurosen beobachtet, auch scheint ihm eine erhöhte reziproke Wechselbeziehung zwischen künstlichem und natürlichem Klimakterium einerseits und Neurosen und Psychosen andererseits zu bestehen. Er hat sich im Laufe der Zeit davon überzeugen können, daß mit Amenorrhöe oder Hypomenorrhöe verbundene Psychosen und Neurosen verschiedener Art mittels der alten klassischen äußeren und inneren Emenagoga und durch Entlastung des Körpers von den monate- und jahrelang zurückgehaltenen menstruellen Exkretionsprodukten durch Schwitzen, Aderlaß, Abführen auffallend rasch zu bessern und zu heilen waren. Ähnliche Erfolge waren ihm späterhin bei Schizophrenie und depressivem Irresein beschieden durch Reduzierung des übermäßigen und Erzielung eines optimalen Körpergewichts, durch planmäßige Beseitigung atonischer Zustände der Verdauungsorgane auch wieder unter Anwendung entleerer Methoden. Im Laufe der Jahre haben sich diese Fälle sehr vermehrt; bei den meisten war von anerkannten Psychiatern die Diagnose gestellt und die Prognose als ungünstig erklärt worden; viele Kranke waren monate- und schon jahrelang in ersten Heilanstalten, ohne daß eine entschiedene Besserung erzielt worden ist, und er hat sie zum größten Teil — auch Mißerfolge werden angegeben — so hergestellt, daß ihre soziale Eingliederung in Haus und Beruf möglich wurde. Die Zahl der eingehend beschriebenen Fälle ist so groß — Portraits und Schriftproben vor und nach der Behandlung erhöhen den Eindruck —, daß Aschner sich energisch gegen die Annahme wehrt, daß es sich hier nur um Zufallserfolge oder um vorübergehende Remissionen, wie sie ja vorkommen, handle. Er sieht sich zu der Anschauung veranlaßt, daß ein Teil der psychischen Störungen nicht Auswirkung eines primär anatomisch kranken Gehirns ist, sondern Folge einer Retentionstoxikose mit Wirkung auf das Gehirn und erwartet, zumal dann, wenn schon zu Beginn der Erkrankung die von ihm inaugurierte somatische Behandlung an die Stelle der heute seiner Ansicht nach vorwiegend kritisch, skeptisch und expektativ eingestellten Behandlung in den Heilanstalten tritt, eine wesentliche Entlastung dieser Heilanstalten.

Neger, München.

Gaskampfstoffe und Gasvergiftungen. Wie schützen wir uns? Von Prof. Dr. Prandl, Gebele und Fehler, München. 3. stark verm. Auflage. 117 S. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. Geh. RM. 2.40, geb. RM. 3.30.

In Zeiten einer von außen drohenden Not und Gefahr ist das Volk gewohnt, sich auf die Staatsleitung zu verlassen und von ihr Hilfe und Abwehr zu erwarten. Versailles hat Deutschland sogar die staatliche Organisation der Abwehr von Gasangriffen verboten; es ist deshalb jeder einzelne des Volkes auf sich selbst gestellt und Pflicht des einzelnen, vor allem aber der Aerzte ist es, sich die für eine erfolgreiche Abwehr von sich, seinem Hause und den von ihm Betreuten notwendigen Kenntnisse und Maßnahmen zu eigen zu machen.

Dazu kann ihm nichts besser verhelfen als die vorliegende leichtfaßliche, auf praktischer Erfahrung beruhende Anleitung. Sie gibt Auskunft über die Chemie der Gaskampfstoffe, über die Atemschutzgeräte und ihre Anwendung, über die Gift- und Gaserkrankungen selbst und die möglichen Kollektivschutzmaßnahmen für die passive und den Aufgabenkreis für die aktive Zivilbevölkerung. Neger, München.

Erster Unterricht in der Krankenpflege in Frage und Antwort. Von Prof. Dr. J. Fehler, München. 9. Aufl. 175 S. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. RM. 3.30.

Das nun schon in 9. Auflage an dieser Stelle schon früher eingehend besprochene Buch ist entstanden durch das Frage- und Antwortspiel, wie es sich im jahrelangen Unterricht des Krankenpflegepersonals ergeben hat, und es enthält außerdem persönliche Erfahrungen des in der Krankenpflege im Krieg und Frieden vielbewährten Verfassers. Das Buch eignet sich in hervorragendem Maße zum Gebrauch beim Unterricht. Neger, München.

Erstes Kochbuch für die mühelose Durchführung einer Entfettungskur. Von Gustie Grisson. 28 S. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. RM. 1.20, geb. RM. 1.95.

Settleibige sind nicht selten ausgesprochene Diebesserer, da genügt die ärztliche Verordnung nicht, um sie auf dem richtigen Maß der Speisenaufnahme zu halten. Sie sollen der Freude an ihrer Mahlzeit nicht ganz entbehren, es soll ihnen wenigstens gute Abwechslung geboten werden. All dem ist im vorliegenden Heft Genüge getan. Es wird ein Speisezettel geboten für einen ganzen Monat und der Küche wird gezeigt, wie sie die Speisen zuzubereiten hat, damit der Erfolg der Kur auch wirklich erreicht wird. Neger, München.

Bi-Ventricosal

Zusammensetzung: Magn. perox.-Magn. carbon.-Natr. bicarb.-Bism. subnit. (auch mit Extr. Belladonna).

Zur Dauermedikation

das wirtschaftliche Präparat

bei *Ulcus ventriculi*

1 Orig.-Packung zu 50g Mk. 1.48 für 1¹/₂ Monate
ausreichend, das macht

im Vierteljahr Mk. 2.96

Sagitta-Werk G. m. b. H., München 2 SW

Werden und Wachsen 1934. Ein Bildkalender für alle Freunde des Gartens und der Blumen. Mit einer Preisfrage, Postkarten und Sammelmappe für Einzelblätter. Gartenbauverlag Crowsch & Sohn, Frankfurt a. d. O. RM. 2.80.

Eine interessante Preisfrage und schöne Postkarten, dazu eine Sammelmappe für abgerissene Blätter. Das alles sind Beigaben, die aus einem Bildkalender mehr als einen schönen Jahresbegleiter machen. Und dann die hübschen Einzelblätter! Jedes Blatt ist ein Schmuckstück und jedes Blatt überrascht aufs neue. Alle Schönheiten und Wunder an Pflanzen, Blüten und Tieren sind so lebendig aneinandergereiht und mit interessanten, anregenden Texten versehen, daß das Lesen und Blättern helle Freude auslöst. Eine Fülle von Bildern, deren Auserlesenheit man einfach erstaunlich nennen muß, sind in der diesjährigen Ausgabe vorbildlich bearbeitet und nach dem Grundriss zusammengestellt, Tag für Tag an die beruhigende und hehre Schönheit des Gartens und der Blumen erinnert zu werden. Fürwahr, das ist ein Kalender, wie ihn jeder Gärtner und Blumenliebhaber und jeder Siedler und Gartenfreund braucht. Schönheit ist mit Praxis meisterhaft vereint und deshalb ist der preiswerte Jahresbegleiter besonders zu empfehlen.

Vererbungslehre, Rassenhygiene, Bevölkerungspolitik. Von Siemens. 5. verm. Aufl. J. S. Lehmanns Verlag, München 1933. Geheftet RM. 2.70, Leinwand RM. 3.60.

Ein Buch, das seit seiner ersten Auflage im Jahre 1916 etwa um die Hälfte seiner Seitenzahl erweitert ist, dabei aber immer noch den ursprünglichen Charakter einer im Verhältnis zur Fülle des gebotenen Stoffes außerordentlich präzisen und dabei doch erschöpfenden Darstellung gewahrt hat. Der Verf. hat es verstanden, sowohl im biologischen Teil dem neuesten Stand der Forschung, Ergebnissen der Morgansche, Zwillingforschung usw. gerecht zu werden, wie auch im bevölkerungspolitischen Teil den Forderungen nach Umgestaltung der Staatsmedizin nach rassebiologischen Gesichtspunkten. Angesichts der Fülle der neueren Literatur auf diesem Gebiete kann für eine rasche, objektive Orientierung die Wahl dieses altbewährten Führers nicht angelegentlich genug empfohlen werden. Dazu kommt noch der erstaunlich billige Preis, wie man ihn sonst bei Büchern, die fast Handbücher zu ersetzen imstande sind, kaum finden kann.

Neuland-Kalender 1934. Von S. Goeß. 80 S. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8. RM. —.50.

Allen Anforderungen, die man an einen allgemeinen deutschen Volkskalender stellen kann, wird der Neuland-Kalender 1934 in besonderem Maße gerecht. Er ist nicht einfach mit Lesestoff „gefüllt“, sondern sein Inhalt ist in jeder Richtung mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft. Die zwischen den Kalender- und Textseiten verteilten Bilder sind zum größten Teil kleine graphische Kunstwerke, die aus den Händen bewährter deutscher Künstler hervorgegangen. Besonders hervorgehoben werden muß, daß die Erzählungen, ohne irgendwie tendenziös gefärbt zu sein, einfach durch die Benutzung von aus dem wirklichen Leben unseres Volkes geschöpften Motiven einige heute im Mittelpunkt des Interesses stehende Fragen dem Verständnis unseres Volkes nahebringen, z. B. das Bevölkerungsproblem, die Alkoholfrage, die Erwerbslosigkeit und die Notwendigkeit, die Kräfte unseres Volkes für gemeinsame Ziele zu schulen und zusammenzufassen. Ein ganzseitiges Bildnis des Volkskanzlers Adolf Hitler und ein kurzer Lebensabriß des Führers geben einen Einblick in den ersten Abschnitt der heute das deutsche Volk hochtreibenden nationalen Bewegung.

Gespent oder Volksgefahr? Eine nationalsozialistische Antwort. 15 S. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8. 10 Pf., Mengen billiger.

Der Verf. ist ein junger Student, der seit Jahren Nationalsozialist und Mitglied des Guttemplerordens ist. Mit großer Schärfe und Klarheit hebt er die Bedeutung des alkoholgegnerschaftlichen Kampfes heraus. Die Schrift ist in einzelne Abschnitte gegliedert: Gespent oder Volksgefahr; Bundesgenosse des Bolschewismus; Um die Zukunft unserer Rasse; Für Deutschlands Wehrkraft; Drückende Steuerlasten; Nahrungsmittelraub; Warum Milliardentribute?; Im Kampf um die deutsche

Kultur; Schlußbilanz; Der Weg zur Freiheit; und mündet in alkoholgegnerschaftliche Forderungen. Vor allem fordert der Verf. Entschiedenheit entsprechend der geistigen Haltung unserer Zeit: „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben — E. M. Arndt.“

Das neue Deutschland und die vergeudeten Milliarden. Von Theo Glä. 16 S. Neuland-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 8. 10 Pf., Mengen billiger.

Der Verf. legt in dieser kurzen Schrift einen Werbevortrag vor, den er in Dutzenden von erfolgreichen Versammlungen gehalten hat. In lebendiger Schilderung führt er uns an die Alkoholfrage heran und zeigt ihre ungeheure Bedeutung für den Kampf um Deutschland. Aus den Aussäßen unseres Reichskanzlers werden bedeutungsvolle Stellen zitiert. Großer Nachdruck wird auf den Gedanken gelegt, daß unser Volk unmöglich weiter 3—4 Milliarden Reichsmark jährlich vertrinken darf: „Vor unserem Gewissen steht die Frage: Was willst Du tun, damit diese Milliardenvergeudung aufhört? Was willst Du tun, damit diese Not in unserem Volke verschwindet? Jeder einzelne muß auf diese Frage eine Antwort geben.“

Fremdkörper der Luftwege bei Kindern. Von Dr. Richard Priesel. Beihefte zum Archiv für Kinderheilkunde. 4. Heft. 62 S. m. 30 Abb. Ferdinand Enke, Stuttgart 1933. RM. 4.80.

Die hier dargestellten Zustände sind gekennzeichnet dadurch, daß sie sehr selten vorkommen, wenn sie aber zur Behandlung kommen, dann ist absolut sichere Beherrschung der diagnostischen und therapeutischen Technik notwendig, um die für gewöhnlich unmittelbar drohenden Gefahren und die nicht minder gefährlichen Spätfolgen schnell und sicher zu vermeiden.

Dazu kommt, daß es sich bei dem Kinde um einen Kranken handelt, der in solchen peinlichen Lagen ganz besonders schwer anzugehen ist und der Situation für gewöhnlich kein Verständnis entgegenzubringen vermag. In den Lehrbüchern pflegen die Verhältnisse nur gestreift zu werden; hier wird in recht eingehender Ausführung, aufgebaut auf eine große Kasuistik selbsterlebter Fälle, die ganze Frage behandelt.

Hege r, München.

Moderne Ernährungstherapie. Von Rudolf Frank. 2. Aufl. 193 S. F. C. Vogel, Berlin 1933. RM. 7.80.

Daß das Buch, das in erster Auflage an dieser Stelle ausführlich besprochen wurde, nach zwei Jahren wieder eine Neuauflage erfahren hat, ist nicht zu verwundern; denn ein wichtiges Kapitel der Therapie, dem der Verf. auch neue Seiten abgewonnen hat; die Beeinflussung des Körpers und krankhafter Zustände durch die Ernährung wird in einer wohl nicht zu überbietenden Vollständigkeit und Ueberständigkeit behandelt. Wer sich über Rohkost, Vitamin-, Durst- und Hungerkuren, Beeinflussung der Mineralhaushalte, Gerson-Kost und Leberkuren orientieren will, kann dies in anregender Weise tun. Wer schnell einen Behandlungsplan für seine Kranken zusammenstellen will, wird alles bequem zusammengestellt finden. In der neuen Auflage sind einige Kapitel hinzugekommen, z. B. Asthma bronchiale, Künstliche Ernährung, bei welcher Dextropurin eine große Rolle spielt, Arteriosklerose und erhöhter Blutdruck.

Hege r, München.

„Der Naturforscher“ vereint mit „Natur und Technik“. Bebilderte Monatschrift für das gesamte Gebiet der Naturwissenschaft und ihre Anwendung in Naturschutz, Unterricht, Wirtschaft und Technik. Herausgeber Dr. Oskar Prochnow, Jahrg. X, H. 7: 40 S., 2 Tafeln und 30 Textabbildungen. Preis vierteljährlich RM. 2.50, einzeln RM. 1.—. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Lichterfelde.

Die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft. Zur Bekämpfung der Reblaus gibt Deutschland jährlich etwa 80 Millionen Mark aus, die man sparen könnte, wenn man reblausfeste Weinstöcke hätte. 100 Millionen jährlich könnten wir ersparen, wenn wir unsere Frühkartoffeln im Lande selbst gewinnen könnten. Mit diesen und ähnlichen Zahlen belegt Prof. Andersen von der Bayerischen Anstalt für

Iriphan

verbindet die Vorzüge der freien Säure mit denen des Strontiums. Dem Iriphan fehlt der Säurecharakter.

Indikationen: Muskel- und Gelenkrheumatismus, akute gonorrhoeische und metastatische Gicht, Ischias, Lumbago, Neuralgien, Analgeticum bei Dysmenorrhoe.

Irasphan

vereint die Vorzüge des Iriphan mit der entfiebrnden Wirkung der Acetylsalicylsäure.

Indikationen: Erkältungs-Erscheinungen aller Art, bei Grippe und zur Vorbeugung gegen die Grippe, ferner bei Neuralgien, bei akuten Gelenkentzündungen, Muskelrheumatismus sowie als Analgeticum bei Dysmenorrhoe.

LECINWERK DR. ERNST LAVES, HANNOVER

Züchtungsforschung die Notwendigkeit, daß die Landwirtschaft mit der Vererbungsforchung zusammengehen muß, um die landwirtschaftliche Erzeugung zu verbessern, zu steigern und neue Erwerbsquellen zu schaffen, damit auch ein Teil der Industriebevölkerung im Land- und Gartenbau ihr Brot findet. Welche Aufgaben im einzelnen vorliegen, umreißt Prof. Andersen in seinem Aufsatz „Ziele und Wege der Züchtungsforschung“.

Reizvolle Beobachtung an Affen und Versuche zur Beurteilung ihrer Klugheit im Vergleich zu der anderer höherer Tiere behandelt Prof. Bastian Schmid in dem Beitrag „Zur Psychologie der Affen“ an Hand prächtiger Affenbilder, die uns so deutlich durch den Gesichtsausdruck die inneren Vorgänge bei den Tieren verraten — als wären es Menschen.

Von den anderen wertvollen Beiträgen des soeben erschienenen Heftes seien besonders genannt: der über das Einschwingen beim Gruppenflug der Vögel, über die Wanderungen des Wildes, über die deutsche Naturschutzbewegung im Vergleich zur amerikanischen, über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Fernsehens und weiter des Flugzeugbaues.

Die kleinen Aufsätze über zahlreiche Fragen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Technik, über Beobachtungen und Betrachtungen aus allen Gebieten usw. vervollständigen den wertvollen Inhalt dieses Heftes, das in seinem sauberen Druck und mit seinen vielen Bildern außerordentlich ansprechend ausgestattet ist und jedem Naturfreunde viel Neues und Schönes bietet.

Probehefte des „Naturforschers“ stellt der genannte Verlag auf Wunsch gern zur Verfügung.

Sür die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Sür die Interate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Die Behandlung der weiblichen Gonorrhöe mit Flavadin. Von Carlotta S u l a u f, Dermat. Klinik d. Städt. Krankenhauses Mainz. (Derm. Wschr. 1933, Nr. 18, S. 625.) Bei akuter sowie chronischer Servigonorrhöe gab S. 1,0 Flavadin mit der von Falkenstein empfohlenen Uterusspritze intrazervikal. Am folgenden Tag wurden 2,0, am dritten Tag 3,0 ccm instilliert, hierauf nochmals an fünf weiteren Tagen je 3,0 ccm, so daß im ganzen achtmal mit Flavadin behandelt wurde. Sehr oft waren die Gonokokken schon nach 3—4 Behandlungen verschwunden. Nach einigen negativen Abstrichen wurden die Patienten mit Gonargin und Arthrigon bis zu 200 Millionen oder mit zweimal 0,6 Kompligon provoziert und nach weiteren 6—8 negativen Abstrichen in die ambulante Nachuntersuchung (Beratungsstelle) entlassen, von wo bis jetzt nach etwa 3—4 Monaten noch keine Rezidive gemeldet wurden. Traten während der Provokation Rückfälle auf, wurde eine zweite Kur, bestehend aus 8 Instillationen von je 3,0 ccm Flavadin, vorgenommen, doch mit ein- bis mehrtägigen Pausen während der einzelnen Behandlungen. In wenigen Fällen war noch der Beginn einer dritten Kur notwendig. Als Nebenerscheinungen traten unmittelbar nach der ersten oder zweiten Behandlung zuweilen heftige Leibschmerzen mit Uebelkeit, Blässe und kleinem Puls auf. Diese Erscheinungen hielten etwa eine halbe Stunde an und ließen sich sehr sehr durch Belladonnapräparate zum Verschwinden bringen. Da sie auch bei einer Pat. auftraten, bei der die Tuben kurz vorher operativ entfernt worden waren, sowie bei chronisch Kranken mit Adnexitis, bei denen man nicht mehr mit einer Durchgängigkeit der Tuben rechnen konnte, so nimmt S. als Ursache der Schmerzen peristaltische Bewegungen des Uterus an im Gegensatz zu Falkenstein, der sie auf eine vorübergehende peritoneale Reizung zurückführt, die durch das Ausspritzen der Flavadinlösung durch die Tuben in die Bauchhöhle entstanden sein soll. Bei längerer Behandlung mit Flavadin traten vermehrter Ausfluß, ziehende Leibschmerzen sowie häufige, doch geringe Blutungen auf. Nach Aussetzung der Behandlung verschwanden diese Erscheinungen sehr bald. Erosionen heilten unter Ichthyohtamponade rasch ab. Eine Adnexitis entstand bis jetzt in keinem Fall. Die Resultate bei 30 mit Flavadin behandelten Fällen waren kurz folgende: Von 22 Fällen chronischer Servigonorrhöe blieben 16 nach der ersten Kur bis jetzt er-scheinungsfrei, bei 5 Fällen waren 11—16 Instillationen notwendig, bis

dauernde Gonokokkenfreiheit erzielt war, und bei einem Fall wurden sogar 18 Behandlungen bis zur Erscheinungsfreiheit gegeben. Von 18 Fällen mit akuter Servigonorrhöe waren 7 schon nach der ersten Kur dauernd negativ. Bei einem Fall war hingegen noch nach Beendigung der dritten Kur massenhaft Gonokokken nachzuweisen. Die Behandlung dauert durchschnittlich nur 3—4 Wochen gegenüber der früheren Behandlungsdauer von 2—6 Monaten.

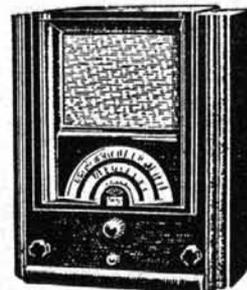
Nicht so gute Resultate hatte S. mit der Flavadinbehandlung der Urethralgonorrhöe. Es wurden zweimal täglich 1—2,0 ccm der Flavadinlösung in die Urethra gespritzt und ein angefeuchtetes Flavadin-quellstäbchen in drei Teilen eingeführt.

Bei 7 Fällen von chronischer Urethralgonorrhöe war 1 Fall schon nach 8, einer nach 12 und einer nach 16 Behandlungen dauernd er-scheinungsfrei. 2 Fälle heilten nach 32—36 und einer erst nach 60 Behandlungen. Die Heilung wurde durch interne Gaben von täglich dreimal 0,1 Neotropin unterstützt. Nebenerscheinungen wurden nicht beobachtet. Die Behandlung der Urethralgonorrhöe mit Flavadin ist den früheren Behandlungen mit Silberpräparaten nicht überlegen. Die bei Vulvovaginitis der Kinder versuchte Flavadinbehandlung mußte wegen starker Reizer-scheinungen wieder eingestellt werden.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Sympatol« der Firma C. H. Boehringer Sohn A.-G., Nieder-Ingelheim am Rhein, ferner ein Prospekt des Hippokrates-Verlags G. m. b. H., Stuttgart-Leipzig, betr. »Das neuzeitliche Kräuterbuch« bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Tonangebend in Leistung u. Qualität!



Seibt Roland 33

Das neue Zweikreis-Allwellengerät für verblüffendtrennscharfen Großempfang unter allen Bedingungen! TRILUX-Skala, modernste SUPRA-Schwingkreise, CALIT-Isolation! Spielend leichter und lautstarker

Weltempfang

Mit dyn. Konzertlautsprecher RM. 185.- Röhren 47.-

Unverbindliche Vorführung durch:
alle Fachgeschäfte.

Verlag der Aertlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstraße 4/II Ghs.

Taschenbuch der Krankenpflege

Von Professor Dr. J. Febler, München

5. völlig neubearbeitete Auflage. 141 Abb. im Text. 472 S. Kl.-8°. Gebunden RM. 4.80

Das Taschenbuch ist seit vielen Jahren als eines der besten anerkannt und eingeführt, wie aus der Notwendigkeit immer neuer Auflagen hervorgeht. Die Neuauflage, etwa 30 Bogen stark, ist in schöner Friedenausstattung mit vielen Abbildungen auf gutem Papier und in geschmackvollem Leinenband erschienen.

Blätter des Deutschen Roten Kreuzes.

Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mf. 2.— (sonst Mf. 3.—), 2 Felber Mf. 4.— (sonst Mf. 6.—), 3 Felber Mf. 6.— (sonst Mf. 9.—)

Bereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die Ala Anzeigen-Witkengesellschaft, München, Theaterstr. 7/1, Fernruf 92204, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgesuche

Berläufe

Hilfspersonal

Aerztlicher Bezirksverein München-Stadt

Zum 12. November 1933.

Alle unsere Mitglieder — das sind alle Münchner Aerzte — rufen und mahnen wir zu dem morgigen Tag der Wahl und Volksabstimmung!

Der morgige Tag steht im Zeichen unserer deutschen Ehre, unserer Gleichberechtigung und Freiheit in der Welt! Wir Aerzte wissen, was diese höchsten Güter für Seele und Körper des einzelnen Menschen, der Familie, damit des Volksganzen bedeuten! Eben deshalb sind gerade wir Aerzte ganz besonders am morgigen Tage verpflichtet, dem Rufe des Führers mit einmütigem und vorbehaltlosem „Ja“ zu antworten.

Ein großer Teil der Münchner Aerzte ist dem Führer auf das engste verbunden durch die Teilnahme an den Fronten des Weltkrieges. Alle Aerzte sind ihm rückhaltlos verbunden, da er aus tiefer Liebe und Sorge für Volk und Vaterland uns zu einer wunderbaren Therapie ruft, deren gesicherte Heilkraft und innerste Stärke in dem Willen zum Leben und zum Sterben in Ehre und in gleichberechtigter Freiheit liegt!

Aus dieser Zusammengehörigkeit heraus muß es für uns Münchner Aerzte als Mitkämpfer in der vordersten Front des Lebens selbstverständliche Pflicht sein, uns Alle und mit Allen, die uns durch Familie und Freundschaft verbunden sind, morgen an der Urne, die das Geschick unseres Volkes und seines zukünftigen Bestandes in sich birgt, mit unserem „Ja“ einzufinden! Es gibt keine Entschuldigung für unser Fernbleiben!

In diesem Sinne ruft der Aerztliche Bezirksverein München-Stadt all seine Mitglieder zum morgigen Sonntagsdienst für Volk und Vaterland in treuer Gefolgschaft zum Führer!

Heil Hitler!

Dr. v. Heuss
I. Vorsitzender.

Psychotherapeutische Gesellschaft

gemeinsam mit der Akad. Arbeitsgemeinschaft für med. Psychologie

Im Wintersemester 1933/34 wird folgender Kursus stattfinden:

„Moderne Psychologie und Psychotherapie“

Ausgewählte Kapitel.

1. Von der Sexualanalyse Freuds zur deutschen Seelenkunde Jungs.
2. Seelisch bedingte körperliche Leiden (Organneurosen etc.).
3. Suggestion, Hypnose und das autogene Training als therapeutische Verfahren.
4. Schlaflosigkeit und Schlafsucht.
5. Störungen des Geschlechtslebens.
6. Vom Wesen des Unbewussten. (Der Fall Staudenmaier.)
7. Traum und Traumdeutung.
8. Ueber den Selbstmord.
9. Psychologische Typologie.
10. Sinn und Bedeutung östlicher Weisheit (Meditation etc.) für den abendländischen Menschen.
11. Bilder aus dem kollektiven Unbewussten (mit Demonstrationen).
12. Blut und Erde als Heimat der Seele.

Vortragender: Dr. G. R. Heyer (München).

Die Vorträge finden jeden Montag, erstmalig 13. November, abends 8 c. t., im kleinen Hörsaal der Med. Klinik, Ziemssenstrasse 1, statt.

Der Vorstand.

Nach 13jähr. Tätigkeit an der II. Med. Univ.-Klinik (Geh. R. Fr. v. Müller) und der Univ.-Kinderklinik (Geh. R. v. Pfaundler), zuletzt als Leiter der Univ.-Kinder-Poliklinik habe ich mich als

Facharzt für Innere Krankheiten
(einschl. Kinderkrankheiten)

niedergelassen.

Dr. Hans Schaber

Max-Joseph-Straße 1/0 I.

Trambahnhaltestelle: Lenbachplatz Linie 3 und 12. Karl-Barer-Straße Linie 4, 10 u. 20. Telefon 51 436.

Sprechzeit: 2—4 und nach Vereinbarung.

Sämtliche Kassen.

Hydrotherapie / subaquale Darmbäder

Stoffwechselbäder, physik. Therapie u. a. m.

werden den Patienten der Kollegen auf Verordnung verabreicht — ambulante und stationäre Behandlung —

Heilanzeigen: alle chronisch-entzündlichen und sogenannten nervösen Leiden, rheumatische, innersekretorische und Stoffwechselstörungen, chronische Darmleiden u. a. m.

Kuranstalt MÜNCHEN 2 SW

Lessingstr. 1 / Tel. 50752

Leitung: Dr. med. Ernst-Adolf Mueller

Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Dr. med. Eva Mueller, prakt. Aerztin.

Stellengesuch

24jähr. Dame sucht Stelle als

Sprechstundenhilfe

oder **Labor.** 3 Jahre Praxis als Labor-Assistentin. Steno, Schreibm., Mikrosk., Sprach. Angeb. unt. 2. 16717 an Ala Haasenstein & Vogler, Münch.

Verschiedenes

Gut erhaltener

Diathermie-Apparat

billig abzugeben. Anfragen unter H. 23219 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Anzeigenbestellungen

erbeten an

Ala Anzeigen A.G., München, Theaterstrasse 7.

Persönliches

Röntgenfacharzt

Dr. Karl Bacharach

jetzt: **Sophienstr. 5 c/1**

Telephon: 59038
56250

Sprechzeiten: 8—1 Uhr
4—6

SANATORIUM

in bester Lage, mit modernem Komfort, Instrum., Apparate, in schönem Kurort Bayerns zu verpachten. Offerten unter M. C. 553 befördert Annoncenexpedition Carl Gabler, München I.

Mit Arzt Verbindung gesucht von älterer, erfahrener Hebamme zwecks Gründung eines

Privatentbindungs- (bzw. Säuglings-) Helms.

Angebote erbeten München 23, Schliessfach 33.

Sanitätsverband für München und Umgebung
Thalkirchner Straße 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 30. 10. bis 4. 11. 33.

1. Binder Anni, Plonitsin, Ohmstr. 10/2
2. Binderberger F., Buchdrucker, Oberländerstr. 5b/3
3. Dal'er Jakob, Kunsiglasler, Grünwalder Str. 36
4. Hofbauer Max, Bäcker, Landsberger Str. 66
5. Holzmaier Sim., Molkerer, Adelhaldstr. 1
6. Hoy Frieda, Bortech.-Gattin, Görresstr. 9/4
7. Kopfenberger B., Schülerin, Melusinenplatz 1/0
8. Kobl Ludwig, Schreiner, Wilramstr. 6/0
9. Liegl Walburga, Obstgeschäft, Humboldtstr. 10/1
10. Salzl Frzka., Kaufmannsgattin, Frauenstr. 11/0
11. Stephan Magd., Verkäufersgattin, Bauerstr. 18/0
12. Zeit Ewald, Kaufmann, Schellingstr. 75/0

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

Lernt Autofahren

Private Kraftfahrkurse
Josef Wendl / München
 Ismaninger Straße 38 Telefon 42072
 Modernste Ausbildung — Verlange Prospekte
 Ältestes Institut Bayerns

Anzugstoffe

in hervorragend. Güte
 und reicher Auswahl
 Spezialität: Poröse Stoffe u. Schlafdecken
 Muster unverbindlich frei gegen frei ab Fabrik
Frdr. Hammer, Forst (Lausitz) 24.



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
 München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701
 Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
 Chemigr. Abteilung · Buchbinderei



Fapack hat sich unentbehrlich gemacht —

Fapack wird mit bestem Erfolg angewendet und zeichnet sich durch immer gleichmäßige Wirkung aus — besonders auffällig war die schnelle, schmerzlindernde Wirkung bei alten schmerzhaften Frakturen und Distorsionen — bei akutem und chronischem Rheumatismus immer gleich gute Erfolge. — So und ähnlich sprechen sich Aerzte über „Fapack Hartmann“ aus.

„FAPACK-HARTMANN“

die gebrauchsfertige Packung aus deutschem radioaktivem Eifel-Fango nach Dr. E. Freund
 Grösse I 22×25 cm, Grösse II 15×40 cm, Grösse III 25×40 cm, Halskompressen 25×8 cm.
 Mk. 1.75 Mk. 1.90 Mk. 2.50 Mk. 1.05

PAUL HARTMANN A.-G., HEIDENHEIM a. d. Brz.

Ipecacuan

Das billige Expectorans
 RM. 0.85

Bei starkem
 Hustenreiz:

Inf. Ipecac. concentrat.
 Titrierter Alkaloidgehalt

Ipecacuan
 mit Codein

D r. Friedrich Heise G.m.b.H., Berlin - Karlshorst

Reiss-Präparate = Wirtschaftliche Verordnung!

Kälte und Infektion

Solvorenin-Schnupfen-Salbe (mentholhaltig)

Rhinitis, Pharyngitis, Laryngitis
 Für Säuglinge nur die mentolfreie Lenirenin-Salbe

Tube (Olivansatz) . . M. 0.58

Neurit — Das billigste Analgeticum mit Strontium und Calcium

Optimale antipyretische und sedative Effekte
 Katarrhe der oberen Luftwege, Grippe, Rheuma, Neuralgien, Arthritiden

1/2 Schachtel 10 Tabl. M. 0.68

1/4 Schachtel 20 Tabl. M. 1.16
 Dopp.-Pack. 40 Tabl. M. 2.14

Jod-Dermasan (Jod-Salicylsäure-Ester-Verbindung)

Antineuralgicum, Antiphlogisticum, Analgeticum
 Myalgie, Rheuma, Lymphdrüsenentzündung, Perniones, Gicht, Pleuritis

Kleinpackung . . . M. 1.02
 Originaltopf . . . M. 1.84

Intrasept (Ammon.-Jod-Campher-Lösung)

Prophylaxe und Bekämpfung des Schnupfens, Kupierung von Katarrhen
 der oberen Atemwege und Erkältungskrankheiten
 8—10 Tropfen auf Zucker

Flasche mit Tropfpipette M. 1.45

Literatur

Proben

D? Rudolf Reiss
Rheumasan-u. Lenicet-Fabrik
 Berlin NW 87/Bz

Bayerische Ärztezeitung

◀ BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT ▶

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).

Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 46.

München, 18. November 1933.

36. Jahrgang.

Weibliche Genitalleriden:

Spuman

seit 2 Jahrzehnten an der Spitze des gynäkologischen Arzneischatzes bei infektiösen und nicht infektiösen weiblichen Genitalleriden.

Prompte Wirkung bei überaus einfacher Anwendung.

Packungen: 12 Styli zu 1,0 g und 18 Styli zu 0,5 g } RM. 1.57
Salicylsäure-Spuman: 6 Styli zu 2,0 g }

Bronchial-Asthma:

Paspap

Zur spezifischen Behandlung des Bronchial-Asthma in allen Lebensaltern (auch bei Kindern).

„Patienten, welche lange Jahre arbeitsunfähig waren, sind nach der Behandlung zur täglichen Arbeit fähig geworden.“

Sparsame Behandlung: Alle 14 Tage nur 1 Ampulle.

Packungen mit 1 und 5 Ampullen

Schwindelzustände,
insbes. otogener Art:

Monotreat

Zuverlässige Beseitigung des otogenen Schwindels (Ménière'scher Symptomen-Komplex) und sonstiger neurologisch bedingter Schwindelzustände.

Packung mit 10 Tabletten RM. 2.10

Proben und Literatur
auf Wunsch

LUITPOLD-WERK
MÜNCHEN

Gelonida stomachica

Zur Behandlung von Magen-
erkrankungen, die Übersäue-
rung und Schmerzen zur Folge
haben:
Starksäurebindend · Schmerz-
lindernd · Sekretionhemmend ·
Krampflösend ·
Schnell zerfallbar

Proben und Literatur für Ärzte
kostenlos. - Von den meisten
Krankenkassen zugelassen.

Gödecke & Co., Chem. Fabrik A. G., Berlin-Charlottenburg 1

Nur in Apotheken und nur gegen ärztliches Rezept erhältlich.

Urlaubsanzeigen Niederlassungen Wohnungsänderungen	<h2 style="margin: 0;">Kleine ärztliche Anzeigen</h2> <p style="margin: 5px 0;">Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.</p> <p style="margin: 5px 0;">Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mf. 2.- (sonst Mf. 3.-), 2 Felder Mf. 4.- (sonst Mf. 6.-), 3 Felder Mf. 6.- (sonst Mf. 9.-)</p> <p style="margin: 5px 0; text-align: center;"><u>Bereinsanzeigen werden underechnet aufgenommen.</u></p> <p style="margin: 5px 0; font-size: small;">Anzeigenbestellungen sind zu richten an die Ala Anzeigen-Gesellschaft, München, Theaterstr. 2/A, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.</p>	Kaufgefuche Verkäufe Hilfspersonal
--	--	--

Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl

Außerordentliche Mitgliederversammlung

am Montag, 27. November 1933, abends 8 Uhr c. t.
im Hörsaal der I. Mediz. Klinik, Ziemssenstr. 1a, Tel. 52181.

Tagesordnung:

Wahl des Berufungsausschusses nach § 16 der Satzung
des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl und
Beschlüßfassung der Geschäftsordnung desselben.

Dr. Scholl
Hauptgeschäftsführer.
Dr. Sperling
Kommissarischer Vorsitzender.

Nürnberger Medizin. Gesellschaft und Poliklinik.

Wissenschaftliche Sitzung

gemeinsam mit der Ortsgruppe Nürnberg
des Deutschen Aerztbundes zur Förderung
der Leibesübungen

am Donnerstag, 23. Nov. 1933, abds. 8h c. t.

Tagesordnung:

1. Herr Generaloberarzt Dr. Full als Gast:
„Bericht über die Internationale Sportärzte-
tagung Turin 1933.“
2. Herr Krauß: „Zum Kapitel Sarkom am
kindlichen Auge.“

I. A. Dr. Weigel, Schriftführer.

Verschiedenes

Medizin.-technische Assistentin

Univ.-Exam. Ia, 21 Jahre alt,
Arztthalbweise, in Röntgen-
diagnost., Diatherm., Höhen-
sonne ausgeb., sucht Stelle in
Krankenhaus oder bei Arzt.
Angebote an Viktoria Bibon,
Rüdesheim a. Rh., Nieder-
waldstrasse 3.

Achtung! Achtung!

Meerschweinch., weiße Mäuse,
Ratten und Kaninchen liefert
lauf. jed. Post. **Versuchstier-
zucht Hans Haase, Lang-
burkersdorf I. Sa.**

Kommission „J“ für Schwangerschaftsunter- brechung und Unfruchtbarmachung aus medizinischen Gründen.

Herr Dr. Wilhelm v. Redwitz übernimmt
an meiner Stelle von heute ab den Vorsitz
der Kommission.

Herr Dr. Wack bleibt nach wie vor stell-
vertretender Vorsitzender.

München, 18. November 1933.
Dr. Hans Stadler.

Unterricht

Rosenheim, Alpenvorland Städt. Schülerheim

für Schüler des hum. Gymnasiums u.
der Oberrealschule. Moderne Räume,
Studienüberwachg., Nachhilfe, reich-
liche gute Verpfleg., mäß. Preise, Sport
Prospekte durch die Heimleitung.

Zu vermieten

Achtung Ärzte!!!

Miethaus in Augsburg, massiv, mit sofort
beziehbare Wohnung mit Dampfheizung u.
Praxisräume, in guter Lage, umständehalber
preiswert zu verkaufen. Anfr. unt. P. 16750
an Ala Haasenstern & Vogler, München.

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Ämtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II).
Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzelle 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagen-Aufnahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haafenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Sittalen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 46.

München, 18. November 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Wiederholte Mitteilungen des Amtsleiters. — Weihnachtsbitte. — Zur Rassenfrage. — Einführung in die Reichsversicherung. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Krebskrankheit. — Staatsministerium des Innern. Betreff: Amtsärztliche Beaufsichtigung der Lager des Arbeitsdienstes. — Schiedsamtbekanntmachungen: Oberversicherungsamt Landshut, Nürnberg. — Verordnung über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. — Verband privater Krankenversicherungsunternehmungen Deutschlands. — Personalnachrichten. — Dienstesnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Vereinsmitteilungen: Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl; Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Regensburg. — Bücherchau.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Zur Rassenfrage.

Von Dr. med. Hans Krauß, Bezirksarzt in Ansbach.

Wiederholte Mitteilungen des Amtsleiters.

Anschrift des Amtsleiters der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Verwaltungsstelle

Bayern: nur Karlstraße 26/II,
Fernsprecher: 57678;

in Angelegenheiten des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl

München: nur Arcisstraße 4/II,
Fernsprecher: 58588, 58589.

Persönliche Besprechungen können nur nach rechtzeitiger Vereinbarung stattfinden.
Dr. Sperling.

Weihnachtsbitte.

Nahezu 400 Arztwitwen und -waisen warten alljährlich zu Weihnachten voll Vertrauen und Hoffnung auf unsere Weihnachtshilfe. Unter den Bittenden sind gar manche, deren Ehegatten und Väter vor einem Jahrzehnt noch selbst zu unserem Weihnachtshilfswerk in reichem Maße spendeten. Laßt uns ihnen helfen und macht auch ihnen damit das Weihnachtsfest zu einem Fest der Liebe und des Lichtes.

Heute muß es im Rahmen der Volksgemeinschaft und der Volksverbundenheit Ehrenpflicht eines jeden bayerischen Arztes sein, auch den in Not geratenen Hinterbliebenen seiner Standesgenossen zu helfen, soweit es in seinen Kräften steht, um auch ihnen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten und sie zu stärken in ihrer Hoffnung und in ihrem Glauben an eine bessere Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Darum: Die Herzen und die Taschen auf!

Helft uns helfen!

Bayerische Landesärztekammer (Abteilung Unterstützungswesen).

Dr. Sperling. Dr. Stark. Dr. Kiedel.

(Postcheckkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.)

Aus Ersparnisgründen geben wir Empfangsbestätigung nur in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ und in der „Bayerischen Ärztezeitung“.

Unter einer Rasse verstehen wir eine Menschengruppe mit besonderen erblichen Merkmalen körperlicher und geistiger Art.

Rasse bedeutet somit eine Einheit nach Körperform und seelischen Eigenschaften, aber Rasse ist nicht gleich Volk, Rasse ist nicht gleich Sprachgemeinschaft! Diese Tatsache unterstreicht der Rassenforscher Topinard, wenn er sagt: Der Begriff Rasse hat mit dem des Volkstums nicht das mindeste zu tun. Alle Völker Europas sind ungefähr aus denselben Bestandteilen, nur in verschiedenen Mischungsverhältnissen zusammengeseht.

Das Wort Rasse ist semitischen Ursprungs. Räs heißt im Arabischen der Kopf, der Anfang, der Ursprung. Daraus wurde das spanische raza und das französisch-englische race. Endlich wurde das Wort eingedeutscht als Rasse.

Die Rassenforschung ist eine Tochterwissenschaft der Anthropologie und der Erbkunde. Sie hat gerade in den letzten Jahren, vor allem durch die Arbeiten von Günther, einen kaum gekannten Aufschwung genommen. Günther kann in gewissem Sinne als der Erwecker des deutschen Rassebewusstseins angesehen werden.

Aber eine Rassenfrage bestand schon lange und wurde, vor allem im Hinblick auf die außereuropäischen Staaten, von Jahr zu Jahr immer brennender. Schon vor hundert Jahren erklärte Disraeli: Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte. Und in der Gegenwart können wir deutlich beobachten, wie die rassenkundliche Geschichtsbetrachtung immer mehr Boden gewinnt.

Das ist gewiß zum großen Teil ein Verdienst der derzeitigen Regierung, die ja, wie Sie alle wissen, die Bearbeitung der Rassenfrage als eine besonders vordringliche Aufgabe in ihrem ganzen Arbeitsplane erklärt hat. Welche Bedeutung der Reichskanzler Adolf Hitler selbst diesen Dingen beimißt, ersehen Sie am deutlichsten wohl aus folgender Äußerung: Menschliche Kultur und Zivilisation sind auf diesem Erdteil unzertrennlich gebunden an das Vorhandensein des Ariers.

Lassen Sie uns bei diesem Wort „Arier“ einen Augenblick verweilen. Es kommt aus dem Sanskrit und bedeutet dort der Herr oder der Reine. So nannten sich die Indogermanen im Iran und in Vorderindien, wo sie die drei obersten Kasten bildeten im Gegensatz zu der unreinen vierten Kaste, zu den Cudra oder Handwerkern. Wir erinnern daran, daß das Wort für Kaste, Varna, in Sanskrit Farbe bedeutet: je heller die Hautfarbe, desto höher der Rang!

Heute wird das Wort „arisch“ in zu vielen Wendungen gebraucht und darum sieht sich Günther*) selbst zu folgender Erklärung veranlaßt:

Die Rassenforschung hat in ihren Anfängen die (nicht vorhandene) weiße oder kaukasische Rasse ab und an als arisch bezeichnet, später auch ab und an die Völker indogermanischer Sprache als arische Völker und schließlich auch die nordische Rasse als arische Rasse. Heute ist die Bezeichnung „arisch“ wissenschaftlich unbrauchbar geworden und ihre Anwendung ist zu widerraten, zumal sich in nichtwissenschaftlichen Kreisen das Wort arisch in noch mehr Bedeutungen herumtreibt, meist in einer ganz verschwommenen Anwendung auf die Völker, die nicht semitische Sprachen sprechen. Den „Ariern“ werden dann die „Semiten“ entgegengesetzt. Die Bezeichnung „Semiten“ ist aber in der Rassenkunde ebenfalls aufgegeben worden, da Menschen und Völker verschiedenster Rassenherkunft semitische Sprachen sprechen.

Auf Grund welcher äußerlich leicht erkennbarer Erbeigenschaften der Menschen können wir nun dies in bestimmte Rassen einteilen?

Beginnen wir mit der äußeren Gestalt.

Die Größe eines Menschen ist bedingt durch den Knochenwuchs und dieser wiederum ist abhängig von den Hormonen der Hypophyse und der Keimdrüse; man spricht darum von einer individuellen Blutdrüsenformel.

Die Anlage zum großen Körper ist stärker als die Anlage zum kleinen Körper; die Eigenschaft „lang“ ist, wie man sich ausdrückt, „dominant“, die Eigenschaft „kurz“ aber rezessiv. Bekanntlich ist jede Anlage paarig vorhanden. Somit kann ein langer Mensch auch die Anlage zu kurz versteckt in sich bergen. Daß zwei hochgewachsene Menschen, wenn sie nicht reinrassig sind, auch Kinder von kleinem Wuchs bekommen können, erkennen Sie aus der Gleichung $(A + a) \times (A + a) = AA + Aa + aA + aa$, wobei A groß a klein bedeuten möge.

Auch die Anlage zum langen Schädel, zur Dolichozephalie (Dolichos = schmal wie ein Dolch) und zum kurzen oder breiten Schädel, zur Brachyzephalie, ist erblich bedingt. Aber hier ist die Anlage breit, stark oder dominant gegenüber der schwachen oder rezessiven Anlage lang. Wir dürfen uns aber die Sache nicht zu einfach vorstellen, es sind mindestens drei verschieden gleichwirkende Erbfaktoren hier nötig; man spricht in solchen Fällen von Polymerie. Die Formel für Breitäpfe würde dann etwa lauten: AA BB CC und die für Langköpfe aa bb cc.

In ähnlicher Weise ist die ganze Gesichtsförmigkeit, die Stärke des Kinns, die Höhe der Nase, die Zahnstellung, die Größe und Gestalt von Lippen und Ohren, kurz die ganze Physiognomie erblich bedingt.

Aber nicht nur der Knochenbau, nicht nur die Gesichtsförmigkeit, auch die übrige Körperform, Muskelentwicklung und Fettsatz unterliegen den gleichen Erbgesetzen.

Besonders leicht zu erkennen sind die Unterschiede der Hautfarbe. Die Farbe der Haut ist bedingt durch Farbkörner oder Pigmentkörner, die in den Zellen der Schleimzellschicht liegen, welche letztere über der Lederhaut liegt und aus der die Zellen der Hornschicht sich entwickeln.

Das völlige Fehlen der Hautfarbe bezeichnen wir als Albinismus. Solche Menschen werden Albinos oder Kakerlacken genannt. Daß es auch einen teilweisen Albinismus gibt, beweist die bei einzelnen Familien vorkommende weiße Haarlocke. Die Farbstoffbildung ist die stärkere, dominante, die Farblosigkeit die schwächere, rezessive Eigenschaft.

Bei den Albinos leuchtet das Rot der Blutkörperchen durch die ganze Iris durch. Bekannt sind ja die roten Augen der weißen Kaninchen. Für gewöhnlich hat ja die Iris oder Regenbogenhaut an ihrer Unterseite eine doppelte Schicht von Farbzellen. Die darüberliegende Schicht ist für Licht halb durchlässig und kann entweder frei von Farbstoff oder von solchem durchzogen sein. Im ersteren Falle ist die Regenbogenhaut und damit das Auge blau, im zweiten aber braun oder grau. Die Anlage

zu braun und grau ist stark oder dominant, die zu blau schwach oder rezessiv.

Das Augenweiß ist nur bei dem Europäer richtig weiß, bei den anderen Rassen aber grau oder gelb.

Ein leicht erkennbares Rassenmerkmal der Augen ist das sogenannte Schlißauge mit der Mongolenfalte, bedingt durch ein teilweises Ueberhängen der Haut des oberen Augenlides über den Lidrand.

Am Haare können wir den Pigmentschwund im Alter deutlich wahrnehmen. Die Entfärbung der Haare zusammen mit dem vermehrten Luftgehalt im Haare bedingt die Weißfärbung im Alter.

Einzelne auf die Haare bezüglichen Erbfaktoren sind im Geschlechtschromosom verankert. Dieses ist aber nur beim weiblichen Geschlecht doppelt, beim männlichen dagegen nur einmal, und zwar von der Mutter vererbt, vorhanden. Darauf wird es zurückgeführt, daß die Glatzenbildung vor allem beim männlichen Geschlecht beobachtet wird, daß die Söhne in der Haarfarbe mehr der Mutter als dem Vater nacharten und daß die Frauen meist dunkleres Haar haben als die Männer.

Für die Farbe der Haare sind verschiedene Erbfaktoren maßgebend. Wir können uns vorstellen, daß der Grundfaktor für Pigmentbildung AA sei; dann wäre das Fehlen der Pigmentbildung bei Albinismus mit aa zu bezeichnen. Der Faktor R bedingt Rotfärbung, weil dabei das Pigment nicht körnig, sondern gelöst vorhanden ist. Es gibt ferner mehrere Faktoren für Grau, die sich gegenseitig verstärken, und ebenso für Braun.

Der Haarquerschnitt ist beim schlichten Haar rund, beim Wollhaar ellipsenförmig.

Wer nun die Menschheit auf Grund solcher verschiedener Erbeigenschaften einteilen will, dem wird in erster Linie die verschiedene Farbe ins Auge fallen. Weiß, schwarz und gelb, das war wohl die erste und einfachste Einteilung. Sie konnte gleichzeitig jeder Rasse einen anderen Kontinent, Europa, Afrika, Asien zuweisen und sich zudem auf das Alte Testament berufen, nachdem ja von den Kindern Noas, Sem, Ham und Japhet, das nachsintflutliche Menschengeschlecht seinen Ausgang nahm.

Noch Cuvier, der französische Forscher, hielt an dieser Dreiteilung fest. Linne, der große Ordner im Reiche der Natur, unterschied den Tagmenschen, Homo diurnus, vom Nachtmenschen, dem Homo nocturnus, dem Orangutang. Die Tagmenschen wieder teilte er nicht in drei, sondern in vier Rassen ein, indem er die roten Indianer Amerikas zur vierten Rasse erhob. Auch Kant erkannte diese Einteilung an. Endlich fügte Blumenbach nach Erforschung des indischen Archipels eine braune Rasse, die Malaien, zu den Weißen, Negern, Mongolen und Indianern hinzu.

Es sind natürlich auch andere Einteilungen versucht worden, so teilt Frix Müller die Menschen ein in wollhaarige und schlichthaarige und trennt jene wieder in büschelhaarige und vlieshaarige, diese in straffhaarige und lockenhaarige.

Das Wollhaar hat einen elliptischen, das Schlichthaar einen kreisrunden Querschnitt.

Die Einteilung nach F. Müller lautet:

I. Wollhaarige: a) Büschelhaarige: 1. Hottentotten, 2. Papua; b) Vlieshaarige: 3. Afrikanische Neger, 4. Kaffern.

Alle Wollhaarigen sind langköpfig, schiefzähmig und wohnen südlich vom Äquator.

II. Schlichthaarige: a) Straffhaarige: 5. Australier, 6. Arktiker, 7. Amerikaner, 8. Malaien, 9. Mongolen; b) Lockenhaarige: 10. Drawida (Singhalesen), 11. Nubier, 12. Mittelländer, letztere bestehend aus: a) Basken, b) Kaukasusvölkern, c) Hamiten (Lydier, Aegyptier), d) Semiten (Juden, Phönizier, Aegyptier, Araber), e) Indogermanen.

Schon vorhin wurde darauf hingewiesen, daß eigentlich die Indogermanen weniger als Rassen, sondern mehr als Sprachgemeinschaft anzusehen sind. Auch sie setzen sich aus zahlreichen Unterarten zusammen: 1. Westindogermanisch: Germanisch, keltisch, italisch, griechisch. 2. Ostindogermanisch: Baltisch: slawisch, albanisch, armenisch, iranisch, sanskrit.

Hier sei noch kurz daran erinnert, daß die Kelten oder Gallier die vorletzte, die Germanen die letzte Welle des von

*) Rassenkunde Europas S. 322.

Norden in unser Gebiet einströmenden Blutes war. Die Kelten wohnten um 1000 v. Chr. im Donautal. Sie waren es, die in der auf die Jungsteinzeit folgenden Kulturperiode der Hallstattzeit neben der Kenntnis des Bronzegießes auch die des Eisengießes (Ea-Tene-Periode) verbreiteten. Welche weiten Wanderungen auch dieser Stamm unternahm, ersehen wir daraus, daß sie sogar in Kleinasien eine Niederlassung, Galatien, gründeten. Noch in der römischen Kaiserzeit wurden die Gallier als ein Zweig des germanischen Stammes angesehen und mußten, um möglichst nordisch auszusehen, sich zu den Triumphzügen der römischen Feldherren die Haare rot färben.

Von Kern stammt die Unterscheidung in schlanke Bewegungsrasen und untersehte seßhafte Pflanzerrassen.

Rehms stellte bei seiner Einteilung die Schädelmessung in den Vordergrund; er unterschied Lang- und Kurzköpfige und in jeder Gruppe Gerade- und Schiefzähler.

Die Schädelmessung wird auch heute noch zur genaueren Einteilung der in Europa lebenden Menschen in einzelne Rassen mit in erster Linie berücksichtigt und angewandt.

Um den Schädelindex festzustellen, wird die größte Schädelbreite mit 100 multipliziert und durch die größte Schädelhöhe dividiert. Je länger der Schädel, desto kleiner der Index.

Ein Index bis 74,9 wird bei Langschädeln gefunden, ein solcher von 75 bis 79,9 bei Mittelschädeln und ein solcher von 80 und mehr bei Kurzschädeln.

Auch die Breite oder Schmalheit des Gesichtes wird durch einen Index angegeben. Derselbe entsteht dadurch, daß man die Gesichtshöhe mit 100 multipliziert und durch die Gesichtsbreite, also die Jochbogenbreite, dividiert. Ein Index bis 84,9 ist bezeichnend für das Breitgesicht, ein solcher von 85 bis 89,9 für Mittelgesicht und ein solcher von 90 und mehr für Schmalgesicht. Je schmaler das Gesicht, desto größer der Index.

Nehmen wir zur Schädel- und Gesichtsförmung noch die Körpergröße hinzu, so haben wir drei wichtige Rassenmerkmale, die uns bei der Einteilung der in Europa lebenden Bevölkerung wichtige Dienste leisten können.

Bekanntlich teilen wir die europäische Bevölkerung in vier Hauptgruppen ein. Bezeichnen wir das Schmalgesicht mit lang, das Breitgesicht mit kurz, so können wir folgende Uebersicht aufstellen:

	Körper	Schädel	Gesicht
I. Nordisch	—	—	—
II. Westlich-mediterran	U	—	—
III. Dinarisch-vorderasiatisch	—	U	—
IV. Ostlich-alpin	U	U	U
Weitere, von Günther aufgestellte, jedoch nicht allseitig anerkannte Rassen sind:			
V. Ostbaltisch-finnisch	U	U	U
VI. Fäliisch-dalisch	—	—	U
VII. Sudetisch	U	U	U

Für die vier Hauptgruppen wollen wir noch weitere Rassenmerkmale anfügen:

	Kinn	Nase	Haar	Augen	Haut
I. Nordisch	schmal	schmal	hell	hell	hell
II. Westlich	schmal	schmal	dunkel	dunkel	braun
III. Dinarisch	breit	groß	dunkel	braun	bräunlich
IV. Ostlich	stumpf	stumpf	dunkel	braun	gelbbraun

Wie verteilen sich nun diese Rassen über das europäische Gebiet?

Man kann hier natürlich nur ganz schätzungsweise Angaben machen.

Schweden und Norwegen: nordisch.
England: 60 Proz. nordisch, 30 Proz. westlich, 10 Proz. ostlich.

Belgien: Flamen nordisch, Wallonen ostlich.
Holland: nordisch.
Frankreich: nordisch, ostlich, dinarisch, westlich, je 25 Proz.
Deutschland: 50 Proz. nordisch, ferner dinarisch, ostlich, fäliisch, ostbaltisch.
Spanien: westlich zu 70 Proz., ostlich-dinarisch zu je 15 Proz.
Italien: Süden westlich, Norden ostlich-dinarisch, 15 Proz. nordisch.
Litauen, Lettland, Estland: nordisch-ostbaltisch.
Rußland: ostbaltisch, innerasiatisch-mongolisch.
Polen: ostbaltisch, ostlich, sudetisch, innerasiatisch, 16 Proz. Juden.
Rumänien und Bulgarien: westlich.
Griechenland: westlich, vorderasiatisch, dinarisch.
Montenegro: dinarisch.
Schweiz: ostlich mit nordisch-dinarischem Einschlag.
Österreich: vorwiegend dinarisch.

	Die Durchschnittszahlen für		
	Größe	Kopfinde	Gesichtsinde
sind bei der nordischen Rasse	176 cm	75	94
westischen Rasse	161 cm	73	94
dinarischen Rasse	174 cm	87	92
ostlichen Rasse	163 cm	88	78

Die vier wichtigsten europäischen Rassen sind in Deutschland etwa in folgender Verbreitung zu finden:

1. Die nordische Rasse im Norden und Nordwesten, nach Westen und Süden abnehmend.
2. Die westliche nur vereinzelt vorkommend, westlich des Rheins.
3. Die dinarische im Südosten Deutschlands.
4. Die ostliche in Mitteldeutschland, Thüringen, Riesengebirge, Sichelgebirge, Frankenjura, Böhmerwald, Schwarzwald, Vogesen und Alpenvorland.

Dazu kommt die fäliische Rasse in Westfalen, die ostbaltische in Ostpreußen und die sudetische in Schlesien. Eine scharfe Grenzziehung ist bei der weitgehenden Vermischung der Rassen unmöglich.

Es ist darum auch töricht, etwa die eine Rasse der anderen gegenüber auszuspielen zu wollen, wie einzelne Heißsporne etwa bezüglich der nordischen Rasse tun, denn wie die äußeren, so sind ja auch die inneren Eigenschaften des Menschen erblich bedingt, sind aber nicht bei der Vererbung an jene gebunden. Es kann darum leichter die Körperform eines Menschen einer anderen Rasse entsprechen als seine geistigen Eigenschaften. Kein Deutscher kann mit Bestimmtheit aussprechen, daß nur das Blut einer Rasse in seinen Adern kreist. Es wäre darum eine falsche Ueberheblichkeit, wenn er auf einen anderen Menschen wegen dessen etwaiger anderer Rassenzusammensetzung herabzublicken wollte. Ein solches Vorgehen würde auch gewiß nicht geeignet sein, das Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes zu stärken. (Schluß folgt.)

Einführung in die Reichsversicherung.

Vortrag, gehalten am 29. September 1933 im Vorbereitungskursus für die Kassenpraxis in München von Dr. Heinz Jaeger, Direktor des Städt. Versicherungsamtes München.

(Stand der Gesetzgebung vom 1. Oktober 1933.)
(Schluß.)

Für die Durchführung von Streitverfahren auf dem Gebiete der Reichsversicherung sind Versicherungsbehörden gebildet. Auf dem Gebiete der Reichsversicherungsordnung sind dies die Versicherungsämter, die Oberversicherungsämter und das Reichs- bzw. Landesversicherungsamt. Die Versicherungsämter sind bei jeder unteren Verwaltungsbehörde (Stadttrat, Bezirksamt) errichtet. Die Oberversicherungsämter sind Mittelstellen und in Bayern jeder Regierung angegliedert. Das Reichsversicherungsamt bzw. das Landesversicherungsamt sind oberste

Instanz. Das Landesversicherungsamt hat seinen Sitz in München und ist in allen den Fällen zuständig, in welchen der im Streit befangene Versicherungsträger sich nicht über das Land Bayern hinaus erstreckt. Sobald letzteres der Fall ist oder sobald mehrere Versicherungsträger am Streite beteiligt sind, von denen sich einer über das Land Bayern erstreckt, ist in oberster Instanz das Reichsversicherungsamt in Berlin zuständig.

Werden Leistungen aus der Krankenversicherung beantragt, so hat sich der Versicherte zunächst an die Kasse zu wenden. Gibt diese seinem Antrage nicht statt, hat er Beschwerderecht an das Versicherungsamt und gegen dessen Entscheidung an das Oberversicherungsamt, das endgültig entscheidet. In der Unfallversicherung ist zunächst eine Unfallanzeige an die Ortspolizeibehörde des Unfallortes zu erstatten. Diese untersucht dann den Unfall. Nach abgeschlossener Unfalluntersuchung gibt sie die Akten an die Berufsgenossenschaft weiter, welche einen Bescheid erteilt. Gegen diesen Bescheid ist Beschwerde zum Oberversicherungsamt zulässig. Gegen dessen Entscheidung kann unter bestimmten Voraussetzungen Rekurs zum Reichs- bzw. Landesversicherungsamt eingelegt werden. In der Invalidenversicherung muß der Antrag auf Rente an das Versicherungsamt oder die Landesversicherungsanstalt gestellt werden. Ersteres gibt den Akt an die Landesversicherungsanstalt weiter, welche einen Bescheid erteilt. Gegen die Stellungnahme der Landesversicherungsanstalt kann Berufung zum Oberversicherungsamt und gegen dessen Urteil unter bestimmten Voraussetzungen Revision zum Reichs- bzw. Landesversicherungsamt eingelegt werden. Der Unterschied zwischen Rekurs und Revision liegt darin, daß bei dem Rekurs der gesamte Tatbestand noch einmal aufgerollt werden kann, während sich die Revision nur auf die Verletzung von Rechtsvorschriften zu stützen vermag.

In der Angestelltenversicherung, bei der der Antrag an das Versicherungsamt bzw. die Reichsversicherungsanstalt zu richten ist, sind Behörden der Versicherung die Versicherungsämter, die Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Versicherungsämter und Oberversicherungsämter der Angestelltenversicherung sind nicht bei jeder unteren Verwaltungsbehörde oder jeder Mittelstelle, sondern nur bei besonders bestimmten Versicherungsämtern und Oberversicherungsämtern eingerichtet. In Bayern sind dies die Städtischen Versicherungsämter München, Regensburg, Nürnberg und Ludwigshafen und die Oberversicherungsämter München und Nürnberg. Sie entscheiden in Angelegenheiten der Angestelltenversicherung als „Auschuß für Angestelltenversicherung“ bzw. „Kammer für Angestelltenversicherung“. Sowohl in der Invaliden- wie in der Angestelltenversicherung werden Anträge auf Heilverfahren in der Regel durch Vermittlung der Krankenkasse gestellt, welcher der Versicherte angehört.

In der Arbeitslosenversicherung sind Behörden der Versicherung die Arbeitsämter, die Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Nur in Angelegenheiten der Arbeitslosenversicherungspflicht entscheiden die Versicherungsämter und die Oberversicherungsämter der Reichsversicherungsordnung und in letzter Instanz das Reichsversicherungsamt.

Es ist selbstverständlich nicht möglich und lag auch nicht in den Absichten des gestellten Themas, einen vollständigen Einblick in das Wesen der Sozialversicherung zu geben. Zweck der gemachten Ausführungen ist in erster Linie, Kenntnis von dem Willen des Gesetzgebers und dem Werden der Gesetzgebung zu verschaffen und zu zeigen, was gegenwärtig Recht in der deutschen Sozialversicherung ist. Dabei wurde mit Absicht der Darstellung der Entwicklung der Versicherungsgesetze ein gewisser Umfang eingeräumt. Denn nur aus der Erkenntnis ihres Werdens verstehen wir einen großen Teil der Mängel, welche heute noch der deutschen Sozialversicherung anhaften. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das deutsche Volk nicht nur in seiner gesamten politischen und wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch in der Entwicklung seiner sozialen Versicherung an einem Wendepunkt seiner Geschichte steht. Die lang angekündigte Reform der Sozialversicherung wird wohl bald zur Tat werden, wobei es eine Reform an Haupt und Gliedern werden dürfte. Aber nur wenn das Gute aus dem bisherigen Recht verknüpft

wird mit dem neuen Gedanken, wird es uns gelingen, die vorhandenen Mängel zu beseitigen und gleichzeitig ein Werk zu schaffen, das, ebenso wie in den vergangenen 50 Jahren die deutsche Sozialversicherung im Grunde zum Segen unseres Volkes gewirkt hat, auch im neuen Reiche die gleiche segensreiche Stellung einnehmen wird.

*

Einem Wunsche der Veranstalter des Kursus Folge leistend, werden nachstehend auch noch einige Ausführungen über die mit der Reichsversicherung nicht zusammenhängenden Materien des Reichsversorgungsgesetzes und der Reichsfürsorge gemacht.

Das Reichsversorgungsgesetz ist das Gesetz über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung und wurde zuletzt unter dem 22. Dezember 1927 neu gefaßt. Soweit der Arzt an diesem Gesetze interessiert ist, ist zu unterscheiden zwischen der sog. Heilbehandlung und der Rentenversorgung. Die Heilbehandlung wird jedem Dienstbeschädigten gewährt, wenn es sich um einen anerkannten Dienstbeschädigungsanspruch handelt und die Gesundheitsstörung oder die dadurch bewirkte Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit durch die Dienstbeschädigung verursacht ist. Sie hat den Zweck, diese Gesundheitsstörung oder Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit zu beseitigen oder wesentlich zu bessern, eine Verschlimmerung zu verhüten oder körperliche Beschwerden zu beheben. Bei der Gewährung der Heilbehandlung ist zu unterscheiden zwischen solchen Dienstbeschädigten, welche einer Krankenkasse angehören, und den sog. „Zugeteilten“. Dienstbeschädigte, welche einer Krankenkasse angehören, erhalten die Heilbehandlung für die Dauer der in der Reichsversicherungsordnung für Krankenhilfe vorgesehenen Zeitspanne durch ihre Krankenkasse. Zugeteilte sind solche Dienstbeschädigte, welche aus der Krankenkasse ausgesteuert sind oder einer Krankenkasse überhaupt nicht angehören. Sie erhalten im ersteren Falle die Heilbehandlung auch weiterhin durch ihre Krankenkasse, im letzteren Falle durch die Allgemeine Ortskrankenkasse ihres Wohnortes. Die Beziehungen des Arztes zu den Krankenkassen sind auf diesem Gebiete durch den sog. ärztlichen Reichstarif für das Versorgungswesen geregelt. Streitigkeiten, die sich aus der Gewährung der Heilbehandlung ergeben, werden vor dem Versicherungsamt und dem Oberversicherungsamt im Verfahren wie bei Streitigkeiten über Leistungen aus der Krankenversicherung entschieden.

Die eigentliche Versorgungsrente wird festgesetzt durch das Versorgungsamt. Im Streitfalle entscheidet hier das Versorgungsgericht, das bei jedem Oberversicherungsamt eingerichtet ist, und in letzter Instanz das Reichsversicherungsgericht bzw. in Bayern das Landesversicherungsgericht. Hier wird der Arzt in erster Linie als Gutachter über den durch die Dienstbeschädigung verbliebenen Grad der Erwerbsbeschränkung tätig.

Die allgemeine Fürsorge ist geregelt durch die Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924. Sie scheidet sich in die Armenfürsorge und in die sog. gehobene Fürsorge, d. i. die Fürsorge für Kleinrentner, Sozialrentner und hilfsbedürftige Minderjährige und in die Wochenfürsorge. Die Armenfürsorge wird durch die Ortsfürsorgeverbände, die gehobene Fürsorge durch die Bezirksfürsorgeverbände und die Landesfürsorgeverbände gewährt. Ortsfürsorgeverbände sind in Bayern die einzelnen Gemeinden, Bezirksfürsorgeverbände die kreisunmittelbaren Gemeinden und Bezirke, während Landesfürsorgeverbände die Kreise sind. Die Fürsorge wird nur hilfsbedürftigen gewährt. Als hilfsbedürftig gilt, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält. Zum notwendigen Lebensbedarf gehört neben dem Lebensunterhalt auch die Krankenhilfe, die Hilfe zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und die Hilfe für Schwangere und Wöchnerinnen, bei Minderjährigen Erziehung und Erwerbsbefähigung, bei Blinden, Taubstummen und Krüppeln Erwerbsbefähigung. Soweit hierbei die ärztliche Mitwirkung notwendig ist, muß sie gegeben werden. Die Beziehungen der Ärzte zu den einzelnen Trägern der Fürsorge regeln

sich jedoch nach dem zwischen den ärztlichen Organisationen und den Trägern der Fürsorge geschlossenen gesonderten Verträgen. In der gehobenen Fürsorge sind die Bedingungen für die Inanspruchnahme der Fürsorge gegenüber der Armenfürsorge erleichtert. Die Fürsorge selbst wird in erster Linie von demjenigen Fürsorgeverband gewährt, in dessen Bezirk sich der Hilfsbedürftige bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befindet (sog. vorläufige Fürsorgepflicht). Endgültig fürsorgepflichtig ist jedoch stets derjenige Fürsorgeverband, in dessen Bezirk der Hilfsbedürftige bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, sofern aber ein solcher nicht vorhanden oder zu ermitteln ist, derjenige Landesfürsorgeverband, dem der vorläufig verpflichtete Fürsorgeverband angehört. Streitigkeiten des Hilfsbedürftigen aus seinem Anrecht auf Fürsorge werden nach den landesrechtlichen Vorschriften im Streitverfahren vor den Verwaltungsbehörden entschieden.

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,

Präsident der Staatsmedizinischen Akademie

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.)

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Taten, ihrer Größe
Den Hörer unterhält und still sich freuend
Ans Ende dieser Reihe sich
Geschlossen sieht!

Mit diesem Wort Goethes aus seiner Iphigenie möchte ich meine heutigen Ausführungen über die Grundlagen der Rassenhygiene und ihre Ziele beginnen. Wem es heute noch nicht klar geworden ist — mag er das berühmte Werk Spenglers „Der Untergang des Abendlandes“, das vor nicht allzu langer Zeit soviel Staub aufgewirbelt hat und erstmals über die große Gefahr, die dem Abendland schlechthin droht, weitesten Kreisen die Augen geöffnet hat, gelesen haben oder nicht, mag er den Spenglerschen Gedankengängen rechtgebend bis in die letzte Konsequenz zu folgen vermögen oder nicht —, wem es, sage ich, heute noch nicht klar geworden ist, daß alle großen Fragen der Nachkriegszeit auf ein einschneidendes Problem zurückgehen, auf das der inneren Gesundheit des lebendigen deutschen Volkskörpers, der weiß nichts von Geschichte und nichts vom Schicksal großer Völker und sollte deshalb füglich über Politik schweigen. Das deutsche Volk ist nicht nur nach Spengler, sondern auch nach den Forschungsergebnissen namhafter anderer Forscher das unverbrauchteste der weißen Rasse. Es war im Jahre 1914 hinsichtlich seiner rassennmäßigen Gesundheit den übrigen voraus; und im Weltkrieg haben alle beteiligten Völker soviel von ihrem besten Blut verloren, daß der Vorsprung als solcher bestehen geblieben ist. Gerade auf diesem Wissen beruht nicht zuletzt zu einem Großteil der unverminderte Haß und das fürchtbare Mißtrauen so ziemlich aller anderen Völker gegen uns, ganz besonders aber natürlich Frankreichs, das wohl das verbrauchteste unter ihnen allen ist. Aus dieser Grundtatsache ergibt sich aber auch die Notwendigkeit unseres Handelns für die Zukunft, die eben darin bestehen muß, diesen Vorsprung mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten. Alle anderen politischen Probleme und sogenannten Tagesfragen, mögen sie auch dem oberflächlich Denkenden als viel wesentlicher, weil augenfälliger erscheinen, sind nur die Folgen davon und haben auch nach diesem Gesichtspunkt behandelt zu werden.

Gesundheit eines jeden lebenden Körpers ist Fruchtbarkeit; Fruchtbarkeit aber bedeutet Macht. Das gilt von einem Bauerngeschlecht, das gilt von jeder Familie und Sippe, das gilt aber

noch viel mehr bei einem ganzen Volk. Dies haben bisher in ganz Europa von all den vielen zünftigen Politikern, die uns die Geschichte in den letzten Jahrzehnten in bunter Folge bekehrte, nur zwei Staatsmänner bisher begriffen, ausgesprochen, danach haben aber auch nur zwei gehandelt: Mussolini, der Duce des italienischen Volkes, und Adolf Hitler, der Führer des deutschen Volkes, unser Führer. Die Fruchtbarkeit des italienischen Volkes und sein ihm durch die Erkenntnis dieser Fruchtbarkeit eingelösteter unbändiger Lebenswille ist die einzige Waffe dieses Volkes, das ohne eigentliches Kapital bei schlechter geographischer Lage gar nicht in die Lage versetzt wäre, die Rolle einer Großmacht zu spielen. Demgegenüber stand Deutschland bisher unter Führung von Parteien, denen ihr eigenes Ich alles, das Werden und Vergehen ihres Volkes aber nichts bedeutete. Und die Folgen? Eine zunehmende Verelendung des Volkes nicht nur in wirtschaftlicher, sondern, was ungleich schwerwiegender ist, in rassischer Beziehung. Ein Niedergang, eine Verschlechterung der Blutwerte, die aber in Deutschland noch nicht physisch so begründet ist wie in Amerika, auch in England, ganz besonders aber in Frankreich, die also zweifellos noch zu überwinden ist. Die Gefahr des abendländischen, das heißt in erster Linie des nordisch-germanischen Gesittungs- und Rassenniedergangs, wie sie Spengler zeichnet, ist zweifellos vorhanden. Wir rassensbewußten Deutschen, in erster Linie wir Nationalsozialisten, jedoch erkennen die Spenglerschen Gedankengänge von der unbedingten Gesetzmäßigkeit des Weltgeschehens und den Zwang nach Sichbescheidenmüssen bei einer notwendigen und unvermeidlichen Entwicklung nicht an, sondern sehen nach unserer Grundeinstellung zum Leben überhaupt als einziges Heilmittel nur den Kampf gegen den drohenden Niedergang. Und damit stehen sich auch hier wieder wie in allen Fragen, die an Allerlehtes rühren, zwei grundverschiedene Weltanschauungen gegenüber. Die eine, die ein unbegriffenes und unbegreifliches Schicksal ratlos hinnehmen und ihr egoistisches Eigenleben im alltäglichen Schlendrian weiterleben, und die anderen, die aus dem Glauben an die Zukunft nichts unversucht lassen wollen, das Verhängnis abzuwenden und die gewillt sind, planmäßig die Erneuerung in Angriff zu nehmen. Auch hier scheiden sich die Geister!

Man hat gerade bei uns in Deutschland in den letzten Jahren unendlich viel von der religiösen, geistigen und sittlichen Entartung gesprochen, die mit dem Zusammenbruch nach dem Kriege offenbar geworden sei. Nur einer aber hat von Anfang seiner politischen Laufbahn an die Tatsache klar erkannt, daß die in Frage stehenden Erscheinungen des Niedergangs in jeder Form tatsächlich in ursächlichem Zusammenhange stehen mit einer biologischen Entartung und in dieser erst ihre eigentliche Begründung finden. Nur einer hat im Jahre 1923/24 bereits diese Gedankengänge schriftlich niedergelegt und in seinem Standardwerk die Rassenfrage zur Grundlage seines ganzen politischen Denkens und Wollens gemacht, unser Führer Adolf Hitler. Aus seiner heißen Liebe zu seinem Volk heraus hat er die Rassengeschichte schlechthin erfaßt, hat erkannt, daß es für uns nur um Deutschland gehen kann, das noch eine historische Sendung erfüllen muß, die darauf beruht, daß es unter den weißen Völkern am spätesten gereift, ja erst heute kaum erwacht ist. Aber daß all dies nicht Fragen sind der Politik, sondern Fragen großer Politiker, an deren Wesen und Art wir schon bald jegliche Erinnerung verloren hatten, das hat die bisherige Geschichte nur zu klar selbst bewiesen. Und selbst wollte man annehmen, daß schon vor den Tagen, da unser Volk unter nationalsozialistischer Führung kam, der eine oder andere Parteivor-sitzende — Führer konnte man sie füglich nicht nennen — das Verständnis und den ehrlichen Willen, an das Grundübel unseres Volkes zu rühren, aufgebracht hätte, so muß man auch hier wieder sine ira et studio die Wahrheit und Berechtigung unserer unentwegt gepredigten Auffassung erkennen, daß niemals parlamentarisches Geschwätz und Parteipolitik den Riefenaufgaben

Adelholzener Primusquelle

Hervorragendes Heilwasser bei Nieren-, Leber- u. Blasenleiden
Stärkste Rubidiumquelle Europas, sehr geeignet zu Hauskuren. Bekömmliches Tafelwasser.
Hauptniederlage: **Otto Pachmayr**, appt. Apotheker, München 2 NW, Theresienstrasse 33.
Telephon 27 471 — Lieferant sämtlicher städtischer Krankenhäuser, Sanatorien und Heilanstalten.

gewachsen sein konnten, wie sie hier vorlagen, sondern daß den Kampf aufzunehmen und letzten Endes auch durchzuführen nur Persönlichkeiten vorbehalten sein konnte, die sich und ihre Ziele gegen jeglichen Widerstand durchzusetzen wissen.

Neben dieser Tatsache des harten und unbeugsamen Willens hat aber unsere Zeit noch eines gegen frühere Zeiten voraus: wir besitzen zum erstenmal in der Geschichte eine genauere Kenntnis von den Gesetzmäßigkeiten unseres biologischen Seins, die nur allgemein bekannt werden müssen, um die Mittel zur Abwehr des unserer Rasse drohenden Unheils zu liefern. Nachdem heute in weitestem Maße die Erbforschung bereits soweit vorgeschritten ist, daß man nicht mehr von Theorien und Hypothesen, sondern von einer exakten Wissenschaft sprechen kann, ist dieses Mittel zu suchen in der zielsicheren kompromißlosen Kulturbarmachung der Ergebnisse dieser Erbforschung, der Rassenhygiene, die sich allmählich aus der allgemeinen Hygiene heraus zu einem eigenen Zweig dieser Wissenschaft entwickelt hat. Denn wie jede Wissenschaft hätte auch sie ihren Zweck verfehlt, wenn sie lediglich in kalten Gelehrtenstuben gepflegt und nur einigen wenigen zu mehr oder minder akademischen Erörterungen zugänglich gemacht würden, und wenn ihre klaren Erkenntnisse und daraus notwendig gezogenen Folgerungen nicht nur zum Allgemeinut des ganzen Volkes gemacht, sondern jedem einzelnen Volksgenossen ins Herz hineingehämmert würden.

Der Individualhygiene, der Gesundheitslehre für die Einzelwesen, ist demnach die Förderung des Gesundheitszustandes der heute lebenden Menschen als Aufgabe geblieben: der Rassenhygiene, der Erbgesundheitslehre, ist die Gesunderhaltung der erblichen Veranlagungen des Volkes in seiner Gesamtheit und ihre Verbesserung in weitestem Sinne zugefallen.

Der Altvater der Münchener Rassenhygieniker, Alfred Plöck, sagt einmal: „Das Volk, das zuerst entschlossen den Weg der Rassenhygiene beschreiten wird, wird den anderen weit in seinem Aufstieg vorausziehen.“ Und unser Führer Adolf Hitler schreibt in seinem „Kampf“: „Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und die Reinerhaltung seines Blutes. Die Sünde wider Blut und Rasse ist die Erbsünde dieser Welt und das Ende einer sich ergebenden Menschheit.“

Aus diesen Worten ergibt sich wieder einmal deutlich die Berechtigung und Notwendigkeit einer der grundsätzlichen Forderungen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Sie geben aber auch weiterhin in kürzester Form geradezu eine Disposition des Wesens und des Inhalts der rassenhygienischen Lehre schlechthin und weisen bereits den Weg, der in Erkenntnis dieser Lehre in der Zukunft durch unser Volk beschritten werden muß. Der Brennpunkt aller rassenhygienischen Bestrebungen liegt demnach zweifellos ebenso wie der Brennpunkt jeder zielbewußten Bevölkerungspolitik in Maßnahmen der Abstufung der Fruchtbarkeit nach dem Erbwert. Denn wenn in einem Volk gute Anlagen in genügender Menge erhalten werden sollen, kommt alles darauf an, daß die Träger dieser Anlagen eine mindestens ebenso große Fruchtbarkeit aufzuweisen haben wie die Träger weniger guter Anlagen. Denn in jedem anderen Falle sind die erblich tüchtigen unrettbar verloren. Indem wir uns immer wieder mit anderen, uns entgegengerichteten Rassen paaren, erheben wir wohl diese aus ihrem bisherigen Kulturniveau heraus auf eine höhere Stufe, sinken aber selbst von unserer eigenen Höhe auf ewig herab. Diese grundlegende Bedeutung für die Zukunft eines jeden Volkes ist unbegreiflicherweise auch heute noch in weitesten Kreisen verkannt. Und doch heißt, wie einer unserer bekanntesten Rassenhygieniker einmal sagte, die über die Zukunft eines Volkes entscheidende Frage nicht: „Wer erzieht das junge Geschlecht?“, sondern einzig und allein nur: „Wer erzeugt die nächsten Geschlechter?“

Demnach lassen sich die Forderungen, die die Rassenhygiene an uns stellt, im wesentlichen einteilen in drei Gruppen:

1. die Erhaltung und Mehrung der Zahl,
2. die Verminderung der Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen,
3. die Vermehrung der Fruchtbarkeit der Erbtüchtigen.

Für den zweiten Vorgang wurde der Begriff „Ausmerze“, für den dritten der der „Auslese“ geprägt, so daß man also auch von einer negativen und von einer positiven Seite der Rassenhygiene sprechen kann.

Alle Kräfte der Rassenhygiene müssen also vereinigt werden auf die Abwendung der Gefahr, die unserem Volke einmal in dem Geburtenrückgang und dann in der Entartung droht. Daß wir heute an einem erschreckenden Geburtenrückgang leiden, steht fest, und daran können keine noch so hochtrabenden Auslegungsversuche etwas ändern. Statistische Beweise zu bringen ist eine Leichtigkeit, dürfte aber im Rahmen dieser Ausführungen nicht nötig sein. Soviel steht aber auf jeden Fall fest, daß diese Erscheinung voll tiefster Tragik bei uns bereits so tief sitzt, daß ihr Weiterstreiten nur noch mit den rigorösesten Mitteln aufgehalten werden kann. Um so bedauerlicher und erschütternder aber ist es, wenn es auch bei uns in Deutschland bis vor kurzem noch eine Fülle von „Gelehrten“ gab, die diese Tatsache nicht nur nicht anerkennen wollten, sondern sogar von einem notwendigen Kampf gegen die Uebersättigung sprachen. Daß es sich bei diesem Phänomen darum handelt, daß sich infolge der Fortschritte der Hygiene und der Medizin im allgemeinen die Altersgrenze unserer Bevölkerung im Lauf der letzten Zeit ganz bedeutend gehoben und daß auch die Kindersterblichkeit wesentlich gesunken ist, brauche ich in diesem Kreis wohl nicht erst zu sagen und führe es nur der Vollständigkeit halber an. Höchsten Falles 157 Geburten auf 10000 Lebende sind Zahlen, die für sich allein sprechen. Es ist also in erster Linie nötig, einen ausreichenden Ersatz der Gestorbenen durch Neuerzeugte herbeizuführen, und es wäre ein Fehler, die eigentliche Rassenhygiene, die die Verbesserung der Rasse zum Ziel hat, gegenüber dem Kampf gegen den Geburtenrückgang allzusehr in den Vordergrund zu stellen. Erst wenn die Quantität der Bevölkerung gesichert ist, erst dann ist es möglich, ihre Qualität zu heben, das heißt Rassenhygiene im großen Stil zu treiben. Frankreich z. B. hat schon längst jeden Gedanken auf praktische Rassenhygiene aufgeben müssen, weil sein Geburtenrückgang es zwingt, selbst das schlechteste Menschenmaterial hinzunehmen, wenn es nicht vollständig veröden will. Und weil dieser Nachbar für uns die ständige Gefahr, aber auch ein stets warnendes Menetekel für unser ganzes Volk bilden soll, wollen Sie mich bitte noch ein paar Streiflichter weiter zeichnen lassen.

Der Menschenmangel in Frankreich macht sich nicht nur in der Landwirtschaft geltend, wie er sich ja auch bei uns heute schon gerade dort am erschreckendsten zeigt; es ist bekannt, daß auch die französische Industrie immer weiter hinter der englischen, amerikanischen und deutschen zurückbleibt, weil ihr die Hände zur Arbeit fehlen. Darum sind auch die Franzosen das Rentnervolk mit stets voller Tasche in der Welt, weil in ihrem eigenen Lande das Kapital nicht mehr Gelegenheit zu fruchtbringender Anlage findet. Um der Entvölkerung entgegenzuwirken, siedelt es italienische, spanische, portugiesische, polnische und tschechische Bauern in Massen an, die sich durchschnittlich etwa dreimal so stark vermehren wie die Franzosen selbst, so daß bald ein fremdes Volk in Frankreich wohnt. Täglich wandern seit langem etwa 1100 Fremde in Frankreich ein, die es völkisch naturgemäß unmöglich alle in sich aufnehmen und französisieren kann. Die Spanier sind heute schon zu Hunderttausenden über die Pyrenäen gewandert, noch mehr die Italiener, die zum größten Teil ihr Volkstum streng zu bewahren pflegen. Die ständigen Grenzstreitigkeiten zwischen Italien und Frankreich finden in dieser Italienisierung Südostfrankreichs ihre Erklärung. Und dieses Frankreich will Europa, ja die ganze Welt unterjochen! Es tut es für seine zugewanderten Fremdlinge und nicht zuletzt für die Schwarzen Afrikas, die heute schon in Frankreich selbst seine Mitbürger sind. Und es ist wohl auch die Erkenntnis der eigenen Blutverseuchung und Blutleere, die Angst vor dem Ende, die Frankreich in den Taumel des letzten Jahrzehntes gestürzt hat, die es von den 20 Millionen Deutschen reden ließ, die zuviel auf der Welt seien. Möge es uns durch vernünftige Rassenpolitik erspart bleiben, daß die Geschichte einstmals eine Parallele ziehen muß zwischen diesem heute schon in raschem Absturz begriffenen Volk, das einmal zu den stolzeften und

Jsapogen

6% Jod, 6% Campher — auch mit 15% Acid. salic. oder 15% Chloroform oder 10% Schieferöl. Seifenkomponente. Perkutan; bis zu 100% mit Wasser zu verdünnen. Optimale Resorption. O.-P. —.97 RM., mit Zusätzen 1.06 RM.

Bronchitis — Pleuritis — Pneumonie



Chemische Fabrik SCHÜRHOLOZ G. m. b. H., Köln-Zollstock

Klinische Erfahrung

hat bewiesen, dass Antiphlogistine ein verlässliches und wirkungsvolles Hilfsmittel ist in der Behandlung der Pneumonien.

Durch Linderung des Schmerzes, durch Herbeiführen von Diaphoresis, durch Bekämpfung von Toxämie und durch Sicherstellung von Ruhe und Schlaf wird

Antiphlogistine

gewöhnlich zu einem günstigen Kurs der Krankheit verhelfen. Es hält die Wärme für länger als zwölf Stunden, seine Anwendung ist äusserst einfach und erfordert nur wenig Störung für den Patienten.

In Deutschland hergestellt und vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen zugelassen

THE DENVER CHEMICAL MFG. CO., BERLIN-LICHTERFELDE U. NEW YORK, U.S.A.

Dolorsan-Balsam
NAME GES. GESCH.
Methylsalicyl-Menthol-Jod-Campher Balsam

**Polyarthritits
Neuralgien**
Ischias etc.

Dolorsan-Balsam

Orig. Größe. Tube 67 g

JOHANN G.W. OPFERMANN KÖLN

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten

der bayerischen Ärzteschaft

zur besonderen Berücksichtigung!



Kuranstalt Obersending

München 44 Fernruf 794114

1. Offene Kuranstalt für Nervöse, Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke (hier nur weibliche Kranke).

4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung, Gymnastik, Malariauren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Veronikaheim

Fachärztlich geleitetes

• SANATORIUM •

für Nervenranke und Erholungsbedürftige

MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Sanatorium am Hausstein

f. Lungenranke

aus d. Mittelstande

im

Bayr. Wald bei Deggendorf

730 m ü. d. M.

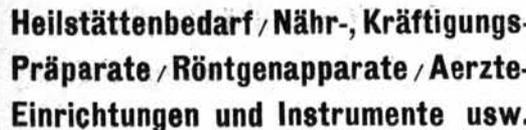
Sorgfältige Behandlung

und Pflege; angenehmer

Aufenthalt;

mässige Preise.

Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.



Heilstättenbedarf / Nähr-, Kräftigungs-
Präparate / Röntgenapparate / Aerzte-
Einrichtungen und Instrumente usw.
kündigen Sie wirksam an in der
Bayerischen Ärztezeitung.

Konzentrierte Sonnenkraft!



zur **allgemeinen Kräftigung**, bei Neuralgien, Stoffwechselstörungen, Frauenleiden etc.

- | | |
|-----------------------|----------|
| 1 Orig.-Glas (1 Bad) | RM. -.85 |
| 1 kg.-Büchse (6 Bäd.) | 5.60 |
| 2 " Kanne (12 ") | 6.50 |
| 4 " (25 ") | 12.- |

bes. ermässigte Sanat.-Packungen durch
JOSEF MACK
Bad Reichenhall 3.

Haustrinkkuren

Nieren-Blasen-
und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker!

Patienten auf Grund ärztl. Verordnung,
nur dann! u. Krankenkassen:
Vorzugspreis
ad us. propr. Selbstkostenpreis
Diesbezügl. Rp-Formulare frei

Reinhard'squelle
Post
Bad Wildungen

Kinderarzt Dr. Schede's
Kindersanatorium
Nordseebad Wyk a. Föhr
Frühjahrs-, Herbst- und Winterkuren
Schulkind, Kleinkind, Säugling
Direkt a. Strand, vollk. windgeschützt
Zahlreiches Fachpersonal,
Gymnastik, Massage, Unterricht, Seewasserleitung, Prospekte.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß **Sanator. Herzoghöhe**
für Nervenranke, innere Kranke und Rekonvaleszenten. für Nerven- und Gemütskranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungstherapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Reys.

König Otto-Bad Wiesau
Das altbewährte Stahl- und Moorbad am bayer. Fichtelgebirge. Heilbad für Rheuma, Ischias, Gicht, Nerven-, Frauen-, Herzleiden usw. - Keine Kurtaxe.
San.-Rat Dr. Becker.

Traunstein (Oberbayern)
Sanatorium Kernschloss
für Nervenranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
Neufriedenheim
bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Anzeigen finden in der
»Bayerischen Aerztezeitung«
weiteste Verbreitung

Kuranstalt Traunstein Oberbayern
Sole, Moor- u. Kneippbad für Herz-, Nerven-, Asthma- u. Ischiasleiden. Sämtliche mediz. Bäder und Kneippwendungen. Raum-Inhalat. im Hause. Park mit Liegehalle. Prospekte durch die Oberin der Anstalt.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4/II Ghs.

Erster Unterricht in der Krankenpflege

(für Haus und Beruf)

Von Professor Dr. J. Feßler, München

In Frage und Antwort

9. durchgesehene und vermehrte Auflage. 175 S. Kl.-8°. RM. 2.40, geb. RM. 3.30.

Ein Urteil über die achte Auflage:

Das bekannte Werkchen, das sich mit Recht bei Berufs- und Laienpflegern großer Beliebtheit erfreut, ist bereits in der 8. Auflage erschienen. Es vermittelt in einfacher, klarer Sprache die Grundbegriffe der ersten Hilfeleistung und Krankenpflege. Die in Frage und Antwort gekleidete Form macht die Darstellung besonders instruktiv und eindrucksvoll. Angesichts der Unkenntnisse über die primitivsten Fragen der Gesundheits- und Krankenpflege, welche dem Arzt am Krankenbette täglich wieder begegnet und seine Tätigkeit hemmt und erschwert, ist das Büchlein in der Hand des Laien besonders geeignet, aufklärend zu wirken und dem Arzt wertvolle Vorarbeit zu leisten. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung.

Soeben erschienen!

größten der ganzen Welt gezählt hat, und dem unseren, daß es nicht heißen wird: Die Deutschen haben aus dem schreienden Beispiel ihres nächsten Nachbarn nichts lernen wollen; der eiserne Befehl der Geschichte hat auch sie hinweggefegt.

Damit die notwendige Individuenzahl erhalten und wenn möglich überschritten wird, ist zunächst ein ausreichender Ersatz der Gestorbenen durch Neuerzeugte nötig. Damit sich nun aber auch die Eigenschaften der Eltern bei den Nachkommen wieder entwickeln können, ist es nötig, daß die günstigen Anlagen der Eltern auf die Nachkommen vererbt werden, und daß die neben der Vererbung vielfach auftretenden Erbänderungen, die Mutationen, möglichst wenig nach der Richtung der Entartung und möglichst stark nach der Richtung der günstigsten Weiterentwicklung gehen, ist es weiter nötig, das oben bereits erwähnte zweite Mittel der Rassenhygiene anzuwenden und dafür zu sorgen, daß die Schwachen und Untüchtigen ausgemerzt werden, genau so wie die Erbtüchtigen dagegen ausgelesen und bewahrt werden müssen, um den Durchschnittsstand der Rasse zu hüten und wo möglich zu verbessern. Mit allen Mitteln müssen wir versuchen, das drohende Schicksal des Versinkens unseres Volkes in rassistische Minderwertigkeit zu verhüten und dafür zu sorgen, daß die Erbtüchtigen bei der Erzeugung des nächsten Geschlechtes in weit höherem Grade beteiligt sind als die Erbuntüchtigen. Wir müssen also rein rassenhygienische Geburtenpolitik im weitesten Sinne treiben. Dabei komme ich zunächst zu der noch vor kurzem umstrittensten und am meisten bekämpften Frage der Sterilisation, die durch eine der ersten Maßnahmen unserer Regierung, durch das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ ihre gesetzliche Inangriffnahme gefunden hat. Gesetzliche Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zu erklären oder gar zu rechtfertigen, ist hier nicht der Platz. Lediglich einige grundsätzliche Erörterungen erscheinen im Rahmen dieses Vortrages wohl zweckmäßig.

Grotjan, ein der sozialdemokratischen Partei angehörender Rassenforscher, berechnet die Zahl der Geisteskranken, Idioten, Epileptiker, Trunksüchtigen, fortgeschrittenen Tuberkulösen, Blinden, Taubstummen usw. allein für Deutschland auf weit über eine Million und schätzt den Anteil der gesamten Minderwertigen etwa auf ein Drittel der Bevölkerung. Ein großer, wohl der größte Teil von ihnen trägt sein Leiden auf Grund krankhafter Erbanlagen. Es sei hier als einziges Beispiel nur an die Tuberkulose erinnert: Es ist ein in weitesten, auch sogenannten gebildeten Kreisen verwurzelter Irrtum, wenn angenommen wird, die ungeheure Ausbreitung der Schwindsucht rühre allein daher, daß es so außerordentlich viel Tuberkelbazillen auf der Welt gebe. Denn es gibt praktisch in zivilisierten Ländern wohl überhaupt keinen Menschen, der die Möglichkeit hat, sich dauernd vor ihnen zu schützen. Die Gesunden nehmen immer wieder genug Tuberkelbazillen in sich auf, ohne daß sie ihnen schaden, und zwar deshalb, weil der Körper hinreichend Abwehrstoffe hervorbringt, welche die Bazillen selbst oder wenigstens die Gifte, die sie absondern, unschädlich machen. Es gibt aber zahllose Individuen, denen diese Fähigkeit abhandengekommen ist und die — und das ist der springende Punkt — diese Schwäche auch auf ihre Nachkommen übertragen und so immer wieder ein Heer neuer Erbtäger erzeugen, die ebenfalls dieser verheerenden Krankheit anheimfallen.

Ähnliche Erfahrungen sind auch bei den sozialen Schädlingen der Menschheit gemacht worden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die leicht schwachsinnigen, halt- und willenslosen Menschen, das große Heer der Psychopathen, aus denen sich erfahrungsgemäß die Mehrzahl der Gewohnheitsverbrecher zusammensetzt, in erster Linie auch rassenhygienisch eine Gefahr darstellen. Denn einmal pflegen sie sich infolge ihrer Hemmungslosigkeit besonders stark zu vermehren und weiterhin besteht die unbedingte Gewißheit,

daß gerade das weitverzweigte Krankheitsbild der Psychopathie sich außerordentlich stark und hartnäckig weiterzuerben pflegt, was um so schwerwiegender ist, da erfahrungsgemäß Psychopathen fast immer ihresgleichen zum Ehepartner erwählen. Wäre es möglich, auch nur solche ausgesprochene Schädlinge der Menschheit von der Fortpflanzung auszuschalten, wie es seit längeren Jahren in Kalifornien geschieht, so wäre die Menschheit in der Tüchtigkeits-erhaltung ihrer Rasse bereits einen großen Schritt vorwärts gekommen. (Fortsetzung folgt.)

Krebskrankheit.

In der neuesten Nummer des vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen Reichsgesundheitsblattes wird ausgeführt: In den letzten Jahren ist die Krebskrankheit nicht nur das Spekulationsgebiet von Laienpraktikern und Phantasten gewesen; es haben auch aus rein wirtschaftlichen Gründen Personen über Krebsleiden Veröffentlichungen gemacht, um damit unmittelbar oder mittelbar eigennützige Ziele zu verfolgen. Neuerdings wird die angebliche Seltenheit von Krebserkrankungen in Ägypten auf den Reichtum des dortigen Bodens an Magnesiumverbindungen und seine Armut an Kalisalzen zurückgeführt. Demgemäß wird vor den Gefahren der Kalidüngung gewarnt und eine erhöhte Einfuhr von ausländischen Nahrungsmitteln, besonders eine stärkere Verwendung von Mais in den Bäckereien, empfohlen. Geschäftstüchtige Händler nutzen diese Stimmungsmache bereits aus, indem sie Kartoffeln, Gemüse oder Brot anpreisen, die ohne Kunstdünger unter Ausnutzung angeblich biologisch-dynamischer Strahlungskräfte angebaut sind. Würde der deutsche Landwirt von der Verwendung von Kunstdünger absehen, so würde ein Rückgang unserer Ernteerträge eintreten, der die erstrebte Unabhängigkeit der deutschen Volksernährung von der Einfuhr aufs stärkste gefährden würde. Im Interesse der nationalen Aufbauarbeit müssen vom Standpunkt der ernsthaften Krebsforschung die unbegründeten Behauptungen über Zusammenhänge zwischen Kalidüngung und Krebskrankheit entschieden abgelehnt werden.

Staatsministerium des Innern.

München, den 6. Oktober 1933.

An

die Regierungen, Kammern des Innern, die Bezirksverwaltungsbehörden und die Bezirksärzte.

Betreff: Amtsärztliche Beaufsichtigung der Lager des Arbeitsdienstes.

Im Nachgange zur M.E. vom 21. September 1932 Nr. 75 de 26.

I. Die Aufnahme in ein geschlossenes Arbeitsdienstlager ist von dem Nachweis einer ärztlichen Untersuchung abhängig. Die Durchführung dieser Aufnahmeuntersuchung und die laufende ärztliche Ueberwachung und Betreuung der Lagerinsassen ist bis auf weiteres Aufgabe der praktischen Ärzte. Hierüber ist eine Vereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der Ärzteschaft und der Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes getroffen.

II. Die Ueberwachung der geschlossenen Lager des Arbeitsdienstes (zur Zeit Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes, später Lager der Arbeitsdienstpflicht) obliegt den Bezirksärzten.

Die Bezirksärzte haben

1. baldmöglichst die in ihrem Amtsbereich zur Zeit in Betrieb genommenen geschlossenen Arbeitslager im Benehmen mit der zuständigen Gruppenleitung für den Arbeitsdienst zu

Auffallend gut gekleidet durch

Krah & Dvorak

Perusastraße 3

Die bekannte feine Herrenschniderei

Sakko-Anzüge M. 160.— 175.— 200.—

- befichtigen und hierüber nach Formblatt I unmittelbar an das Staatsministerium des Innern zu berichten.
2. Vor Anlage eines neuen geschlossenen Lagers ist die Gruppenleitung für den Arbeitsdienst gutachtlich zu beraten. Vor Belegung ist das Lager zu besichtigen und hierüber nach Formblatt II unmittelbar an das Staatsministerium des Innern zu berichten.
 3. Die geschlossenen Arbeitsdienstlager sind unter gesundheitlicher Aufsicht zu halten und in erforderlichen Zwischenräumen regelmäßig zu besuchen. Bei Meldung übertragbarer Krankheiten ist schnellstens einzugreifen. Die Durchführung der bakteriologischen Stuhluntersuchung des Küchenpersonals ist sicherzustellen. Das Trinkwasser ist gegebenenfalls von den Bezirksärzten nach den Bestimmungen der MB. vom 22. März 1924, MABl. S. 33, an die zuständige bakteriologische Untersuchungsanstalt zur bakteriologischen Untersuchung und an die Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel zur chemischen Untersuchung einzusenden.
 4. Auf die regelmäßige und schnellste Meldung übertragbarer Krankheiten bei allen Insassen der Arbeitslager sind die Lagerärzte, Abteilungs- und Gruppenführer besonders hinzuweisen. Zu melden sind dem Bezirksarzt auch ansteckungsfähige Tuberkulose, Gonorrhöe und Syphilis. Ebenso ist gehäuftes Auftreten sonstiger Krankheiten zu melden. Die bakteriologischen und serologischen Untersuchungen sind von den bakteriologischen Untersuchungsanstalten gebührenfrei vorzunehmen.

Die Lagerbesichtigungen sind möglichst mit anderen auswärtigen Dienstgeschäften zu verbinden. Zur Einsparung von Fahrtkosten werden die Gruppenleitungen für den Arbeitsdienst nach Möglichkeit ihren Kraftwagen zur Verfügung stellen.

J. A.: Dr. Schulze.

Bekanntmachungen.

Betreff: Vollzug der Zulassungsordnung vom 30. Dezember 1931 in der Fassung der VO. d. RM. vom 28. September 1933 — RÖBl. 1933, Teil I, S. 696 —.

Das Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt **Landshut** wird im Laufe des Monats Dezember 1933 in nicht öffentlicher Sitzung ohne mündliche Verhandlung über die Zulassung von Ärzten zur kassenärztlichen Tätigkeit beschließen.

Die Beschlußfassung wird sich auf außerordentliche und ordentliche Zulassungen erstrecken.

Unter mehreren Bewerbern trifft das Schiedsamt die Auswahl.

Gemäß § 3 Abs. II der SchO. i. d. Fassung vom 28. April 1932 haben Beteiligte Gelegenheit, schriftliche Äußerungen zur bevorstehenden Beschlußfassung bis 30. November 1933 einschließ-

lich beim Schiedsamt am OVA, Landshut, Seligenthaler Straße 10, einzureichen.

Äußerungen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, brauchen bei der Beschlußfassung nicht berücksichtigt zu werden.

Landshut, den 8. November 1933.

Bayerisches Oberversicherungsamt — Schiedsamt.

Der Vorsitzende: Friederich.

Auf Grund schriftlicher Abstimmung (§ 14 der Schiedsamtordnung) werden nach § 18 Abs. 1 Zulassungsordnung mit sofortiger Wirksamkeit zur Kassenpraxis zugelassen:

- a) Dr. med. Heinrich Marx, Regnitzlosau, für Allgemeinpraxis,
- b) Dr. med. Karl Hammer, Rehau, für Allgemeinpraxis.

Die Zustellung vorstehenden Beschlusses wird ersetzt durch die gegenwärtige Bekanntmachung und einwöchigen Aushang im Dienstgebäude des Oberversicherungsamtes Nürnberg in der Zeit vom 14. mit 21. November 1933. Bezüglich der zulässigen Rechtsmitteleinlegung wird auf die Bekanntmachung vom 20. Juli 1933 (Bayer. Staatsanzeiger vom 23./24. Juli 1933 Nr. 168 und Bayer. Aerztezeitung vom 29. Juli 1933 Nr. 30) verwiesen.

In allernächster Zeit werden in der ordentlichen Schiedsamtsitzung weitere Zulassungen von Ärzten erfolgen.

Nürnberg, den 13. November 1933.

Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Nürnberg.

Der Vorsitzende: Stündt.

Verordnung über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln

vom 6. November 1933.

Staatsministerium des Innern.

Mit Wirkung vom 1. November 1933 ab werden in dem Verzeichnis zu den Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln (Anlagen zu den Verordnungen vom 26. Juli 1907 (GVB. S. 593), vom 24. Dezember 1924 (GVB. S. 244) und vom 16. Februar 1929 (GVB. S. 11) folgende Nummern der in der Anlage A der Geheimmittelliste aufgeführten Zubereitungen gestrichen:

- 47 a. Heilmittel des Grafen Mattei (auch als Graf Cesare Matteische elektro-homöopathische Heilmittel).
53. Johannistee Brodtkhaus' (auch als Galeopsis ochroleuca vulcania der Firma Brodtkhaus).
56. Komplexmittel, homöopathische, der Engel-Apotheke (Jow-Werk) in Regensburg (auch als zusammengesetzt homöopathische oder elektro-homöopathische Mittel System Mattei).
65. Magentropfen Bradys (auch als Mariazeller Magentropfen Bradys).
70. Naturmittel Pfarrer Jos. Schmidts, und zwar Anticonvulsio, Anticorposan, Antigraßsol, Cancrostroma, Diabeti-

E. Hierthes

Diätkochbuch für Überernährungskuren (Mastkuren)

Mit Speisefolge für viele Tage

96 Seiten. Gr.-8°. Kart. Mk. 3.—.

Aus dem Vorwort von Professor Dr. H. Kämmerer, München:

In der Krankenhaus- und Privatpraxis vermiste ich seit langem ein Diätkochbuch, mit dem man bei Überernährungskuren den meist so wählerischen und an Appetitmangel leidenden Kranken möglichst viel Abwechslung einer nicht zu schweren, je nach Fall ausgesprochen leichten Diät bieten könnte, um die notwendige Kalorienmenge zu erreichen. Mit dem Worte „Mastkur“ allein und den ewigen gleichförmigen Breien und eingeschobenen Milchportionen ist den Kranken auf die Dauer meist wenig geholfen. Da die kulinarische Phantasie des Arztes, der Diätswester und des Kranken schließlich versagt, so dachte ich mir, man müßte einen täglichen Diätplan für etwa vier Wochen und möglichst viele Kochrezepte wohlschmeckender und kalorienreicher Speisen in einem Diätkochbuch vereinigen. Die Verfasserin, Frau General Hierthes, die mir als Meisterin der Kochkunst bekannt ist, hat das vorliegende schöne Buch geschaffen, das u. a. genaueste Kalorienangaben bietet. In gleicher Weise wurde auch die Entfettungsdiät bearbeitet, wobei in eigenen Speisefolgen auch auf fettstüchtige Nieren- und Hochdruckkranke, Kreislaufkranke und Diabetiker Rücksicht genommen wurde. Ich glaube, die Verfasserin hat hier den Ärzten, Diätküchenschwestern und Patienten ein Werk geschenkt, dessen große Brauchbarkeit durch seine besondere Anordnung und die Fälle der gebotenen Möglichkeiten sich bald für den Benützer erweisen wird.

E. Hierthes

Diätkochbuch für Entfettungskuren

Mit zahlreichen Rezepten und Speisefolgen

150 Seiten. Gr.-8°. Kart. Mk. 4.20.

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin München 2 NW, Arcisstraße 4/II.

- cum, Diabetol, Oedemat, Oedemajan, Pulmone, Pulmo-
spira, Regular, Renicura, Renicurol, Salvador, Salvadoria,
Stomafortin, Stomaffana, Urinator, Urinogal.
86. Reduktionspillen, Marienbader, Schindler-Barnanische (auch
als Marienbader Reduktionspillen für Fettleibige).
- 101 a. Sternmittel, Genfer, Sauters (auch als elektro-homöo-
pathische Sternmittel von Sauter in Genf oder Neue
elektro-homöopathische Sternmittel usw.).
104. Tee Puhlmanns.

München, 6. November 1933.

J. V.: Dr. Kollmann.

Verband privater Krankenversicherungsunternehmungen Deutschlands.

Der Verband privater Krankenversicherungsunternehmungen teilt uns mit, daß die Krankenunterstützungskasse „Nothilfe“ deutscher Landwirte und verwandter Berufe, V. a. G., Ludwigs-
hafen a. Rh., Rheinblock 54 c, seit dem 3. November 1933 Mit-
glied ihres Verbandes ist.

Personalmeldungen.

Von der obersten SA.-Führung wurden ernannt:

- zum Generalinspekteur des Sanitätswesens der SA. und SS.:
Sanitäts-Obergruppenführer Dr. Hofeisen;
- zum Chef des Sanitätswesens der SA. und Chef der Abteilung V:
Sanitäts-Gruppenführer Dr. Emil Ketterer unter Ent-
hebung seiner bisherigen Dienststellung als Stabsführer des
Chefs des Sanitätswesens.

Dienstesnachrichten.

Bezirksärztlicher Dienst.

Der Herr Reichsstatthalter in Bayern hat mit Entschliebung vom 3. November 1933 Nr. 6946 auf Vorschlag der Staats-
regierung den Regierungsmedizinalrat Dr. Alexander Hörmann
in Borna vom 16. November 1933 an unter Berufung in das
Beamtenverhältnis zum Bezirksarzt für die Verwaltungsbezirke
Königshofen i. Grabfeld und Mellrichstadt mit dem Amtssitz in
Königshofen i. Grabfeld in etatmäßiger Eigenschaft ernannt.

Die Stelle eines Bezirksarztes für den Verwaltungsbezirk
Rehau (Ofr.) ist erledigt. Bewerbungs- (Veretzungs-) Gesuche
sind beim Staatsministerium des Innern bis 1. Dezember 1933
einzureichen.

Kleine Mitteilungen.

Die Herren Kollegen werden höflichst gebeten, für den zum Reichs-
Medizinal-Kalender Teil II (Personalienteil) erscheinenden Nachtrag
sämtliche Veränderungen und wichtigen Verbesserungen der Angaben
seit Herbst 1932 möglichst sofort an die

Schriftleitung des Aerzteverzeichnisses, Berlin-Südende, Halskestraße 34,
mitteilen zu wollen. Dabei ist besonders auf folgende Angaben zu
achten: Vorname (bei Frauen auch Geburtsname), Approbationsjahr,
Dienststellung und -stelle, Titel, Facharztbezeichnung und genaue
Anschrift. Nur durch diese notwendige und wertvolle Mitarbeit kann
die ständige Verbesserung des Nachschlagewerkes gefördert werden.

Aus dem gleichen Grunde wird gebeten, auch die zahlreichen aus-
gesandten Antragekarten nach Ausfüllung wieder zurückgehen zu lassen.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztevereins für freie Arztwahl.

1. Wir verweisen auf die auf der zweiten gelben
Umschlagseite erscheinende Bekanntmachung betr. die am
Montag, den 27. November 1933, abends 8 Uhr c. l.,
im Hörsaal der I. Med. Klinik, Siemensstraße 1a, Tel. 52181,
stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung betr. Wahl
des Berufungsausschusses und Beschlußfassung der Geschäftsord-
nung desselben.

2. Im Laufe des Monats Januar soll das neue Mitglieder-
verzeichnis erscheinen. Die Herren Kollegen werden gebeten,
alle bisher noch nicht gemeldeten Adressen- und Sprechstunden-
änderungen der Geschäftsstelle des Münchener Aerztevereins
umgehend schriftlich bekanntzugeben.

3. Die Herren Kollegen werden daran erinnert, daß bei
allen Kassen, bei welchen 30 und mehr Patienten in
Betracht kommen, der ausgefüllte Umschlagbogen der
Abrechnung beizulegen ist. J. A.: Dr. Scholl.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Regensburg.

Auszahlungen der kassenärztlichen Honorare finden statt am
Donnerstag, den 23. November, und Donnerstag, den 7. Dezember.
J. A.: Weidner.

Bücherchau.

Unsere Familie. Buchausgabe der Mentor-Familiertafel im Mentor-
Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Preis komplett in Ganz-
leinen (mit acht Urkundentafeln, acht Formblättern, Vordrucke für
die ganze Familie, Ahnentafel) RM. 3.50.

Familienforschung, Erblehre und Rassenkunde sind heute alltäg-
liche Gesprächsstoffe geworden. Ein jeder möchte in die Vorgeschichte
seiner Familie eindringen. Hand aufs Herz, viele scheuen sich nur
davor, die damit verbundene Mühe auf sich zu nehmen. Nun, diese
Mühe ist ja gar nicht so groß, wie es sich die meisten denken. Seit-
dem nämlich die Familienkunde nicht mehr zum guten Ton bevorzugter
Familien gehört, sondern Volkssache geworden ist, hat auch der deutsche
Verlag entsprechend vorgearbeitet. Es gibt auf dem Büchermarkt eine
Anzahl Werke, die ausgesprochen für Laien bestimmt sind. Uns liegt
die Buchausgabe der Mentor-Familiertafel aus dem Mentor-Verlag,
Berlin-Schöneberg, vor, für die die bekannte Langenheidtsche Verlags-
buchhandlung in Berlin-Schöneberg den Vertrieb übernommen hat.

Diese geschmackvolle Vereinigung eines Archivs mit einer Familien-
chronik enthält alles, was der Laie für die Familienforschung braucht.
Eine ausführliche Anleitung, zahlreiche Formulare und alles Zubehör
ermöglichen die Beantwortung jeder auftauchenden Frage. Alles ist auf
Erleichterung der Arbeit zugeschnitten. Die in Familienpapieren not-

Schmerz- u. fieberlindernd!

DOLORESUM

-Tabletten

(Tabl. Doloresi)

Nur in Apotheken und nur gegen
ärztliches Rezept erhältlich!

Antipyreticum
Antirheumaticum
Antineuralgicum

(Tinct. Aconit. 1mg. 0.05
Chinin. acetylosalicylic. 0.01
Dimethylaminophenazon c. Coffein. citric. 0.2
Phenacetin 0.2
Saponin 0.01)

10 x 0,5 = RM. 0.60
20 x 0,5 = RM. 1.02



KYFFHÄUSER-LABORATORIUM
Bad Frankenhausen (Kyffh.)

wendige Ordnung wird durch die zweckmäßige Einteilung des Buches geradezu von selbst erzwungen.

Alles in allem ist diese für RM. 3.50 überall erhältliche Buchausgabe ausreichend für die Aufnahme der notwendigen Angaben der Familie und stellt somit eine einmalige Ausgabe dar.

Der hübsche Leinenband eignet sich neben der Anschaffung für den eigenen Bedarf ganz besonders für Geschenkzwecke. Er stellt einen Wert dar, der noch künftigen Generationen dienen soll und wird.

Diät bei Zuckerkrankheit. Von Prof. Dr. med. L. R. Grote, Chefarzt der Klinik C. v. Noorden, Frankfurt a. M. 61 S. mit 200 Rezepten. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. RM. 2.—

Ein Buch, welches zum praktischen Gebrauch warm empfohlen werden kann. Es ist als Erläuterung — nicht als Ersatz — der ärztlichen Verordnung gedacht und wendet sich vor allem an die Hausfrau, um dieser für die sachgemäße Verköstigung das notwendige Verständnis zu ermöglichen und um innerhalb der gegebenen Notwendigkeiten den Speisetisch recht vielseitig zu gestalten; ein Hauptmittel, um dem chronisch Zuckerkranken das Leben nicht gar zu entbehrungsvoll zu gestalten.

Der Inhalt führt in das Wesen der Zuckerkrankheit und in den Begriff „Toleranz“ ein, schildert die verschiedenen für die Zuckerkrankheit einzuhaltenen Schonstage; er ist auf den kleinen Haushalt eingestellt, gibt ein Verzeichnis der Diabetikerpräparate und eine Äquivalenztabelle. Den Schluß machen zahlreiche in der Münchener Diätküche erprobte Rezepte mit Berücksichtigung küchentechnischer Einzelheiten, sie entsprechen in ihrer Gesamtheit einem 14tägigen Wechsel des Speisetzels. Neger, München.

Orthopädische Gymnastik. Von Hohmann-Stumpff. Verlag Georg Thieme, Leipzig.

Das Buch bringt klar und übersichtlich geordnet Vorschläge zur Durchführung orthopädischer Heilgymnastik. — Einteilung: Der runde Rücken. — Die Lando. — Der flache Rücken. — Die Skoliose. — Leistungsstörungen an Arm und Bein. — Es wird jeweils auf das Charakteristische der zu besprechenden Fehlformen hingewiesen und Richtlinien gegeben für die gymnastische Behandlung. Anschließend in einfachen aber deutlichen Zeichnungen die diesbezüglichen Übungen, wo notwendig, wird dabei auch auf unzweckmäßige Übungen hingewiesen. — Mit Recht betont Hohmann, daß das Buch die Zusammenarbeit von Arzt und Heilgymnast erleichtern und fördern soll. — Die Darstellung ist besonders auch deshalb begrüßenswert, als es sich meist um einfache Übungen ohne komplizierte Apparate handelt, so daß deren Durchführung evtl. auch zu Hause nach vorausgegangener Anleitung und gelegentlicher Kontrolle möglich ist. — Dem Buch ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Dr. Dresch.

Die DJH-Jahrweiser 1934: Bildjahrweiser „Deutsches Wandern“, RM. 1.80, Jugendjahrbüchlein „Freudenborn“, Schülerjahrbüchlein „Ränzlein“, Kinderjahrbüchlein „Heinzelmännchen“, alle 48 S. mit buntem Umschlag, je 10 Pf. Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Verlags-Abteilung, Berlin NW 40, Roonstraße 5.

Auch jetzt wieder liegen die beliebten Jahrweiser des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen vor uns. Wie immer künden sie uns von der Schönheit des deutschen Landes und erzählen von dem frohen Treiben einer neuen, gesunden, deutschen Jugend. Der Jahrweiser „Deutsches Wandern“ ist im Kupfertiefdruckverfahren hergestellt und bietet jung und alt eine Fülle von Anregungen zum Kennenlernen der deutschen Heimat. Aus jedem Bild spricht die tiefe Liebe zum deutschen Vaterlande und die Naturverbundenheit einer neuen, gesunden Generation. Auch diesmal wieder wird der Jahrweiser Freude am Wandern wecken, wohin er kommt. Der Preis beträgt trotz der guten Ausstattung nur RM. 1.80. Durch die Mitarbeit bekannter Lichtbildner wurde ein wertvolles Schmuckstück geschaffen, das überall größten Anklang finden wird. Man kann sich den Jahrweiser auch für dauernd erhalten, wenn man den praktischen Jahrweiser-Halter benutzt, der nur 50 Pf. kostet, ein Abreißen der Blätter überflüssig macht und den Jahrweiser schon, so daß man ihn am Jahresluß in den Bücherschrank einstellen und sich auch später noch daran erfreuen kann. — Der „Freudenborn“ bringt den Schülern vom 12. Jahre ab Anregungen und Schilderungen aller Art. Abenteuerliche Erzählungen wechseln mit anregenden Abhandlungen und beliebten Spielen. Auch die diesjährige Ausgabe wird bei der Jugend wieder freudig begrüßt werden. Ebenso das „Ränzlein“, ein fröhliches Jahrbüchlein für kleine

Wander- und Naturfreunde, das für die 8- bis 12jährigen bestimmt ist. Es reihen sich Gedichte und Erzählungen aneinander. Besonders viele Freunde wird sich das Büchlein beim Jungvolk erwerben. Der „Heinzelmännchen“ hat bei seinem erstmaligen Herauskommen im vergangenen Jahre größten Beifall gefunden und wird mit seinen lustigen Bildern und Gedichten auch jetzt wieder bei den 5- bis 8jährigen helle Freude hervorrufen. —

Die DJH-Jahrweiser müßten in jedem deutschen Hause aushängen und gelesen werden. Sie haben einen Platz im neuen Deutschland und künden von dem Wollen der Jugend des Dritten Reiches.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Arzneimittelreferate.

Kritik und Aufgaben der Anämiebehandlung. Von P. Morawitz, Med. Univ.-Klinik Leipzig. (D. m. W. 1933, Nr. 15, S. 560.) Es gibt viele Patienten mit perniziöser Anämie, die wenigstens am Anfang sehr große Lebermengen brauchen, viel mehr als die Minotsche Normaldosis (250 g). Da die peroral einzunehmenden Leberpräparate in ihrer Wirkung immer noch inkonstant sind, empfiehlt M. bei sogenannten leberrefraktären Patienten stets die parenterale Leberbehandlung mit Campolon. Erst wenn auch größere Gaben von Campolon nicht wirken, kann man von einem Versagen sprechen. M. selbst beobachtete noch keinen leberrefraktären Fall von perniziöser Anämie und unterschreibt den Satz von Minot: Eine Anämie, die auf Leber nicht reagiert, ist keine Anaemia pernicioiosa. Eine sichere Leberlegenheit der besser schmeckenden Magenpräparate gegenüber den Leberpräparaten beobachtete M. nicht.

Auf Grund reicher Erfahrung hält M. Campolon für ein vorzügliches Präparat, über andere Leberpräparate hat M. keine Erfahrung. Seit einiger Zeit versucht M. die Depotbehandlung mit Campolon; eine Injektion von 10 ccm einmal wöchentlich führte bei 5 Patienten zu ausgezeichneten Erfolgen. Für ein Nachlassen oder Erlöschen der Leberwirkung bei längerem Gebrauch spricht bisher nichts. Einzelne Beobachtungen (Gloor), die darauf hindeuten scheinen, kann M. nicht bestätigen. Nur nach einer Richtung verlagert die so wirksame und segensreiche Leberbehandlung: bei den häufigen qualvollen Myelosen und deren Folgen. Erst wenn jene Nervenstörungen sicher verhütet werden können, hat die perniziöse Anämie aufgehört eine lebensbedrohliche Krankheit zu sein. Es wäre möglich, daß bei sehr hoher Dosierung der Leberfaktor die Entstehung jener Nervenstörung verhüten könnte. Diejenige Menge Leberextrakt, die genügt, das Blut normal zu halten, braucht nicht auszureichen, um die anderen, besonders die Nerven Symptome, zu beheben. M. will in Zukunft versuchen, durch hohe Dosierung der Entstehung jener spinalen Erscheinungen entgegenzuarbeiten. Nicht Minimaldosen sind zu ermitteln, sondern möglichst hohe Dosen zu geben. In Med. Klin. 1933, Nr. 15, S. 514, weist M. auch auf noch nicht spruchreife Versuche der Myelose-Behandlung mit Vitamin B₁ und Ferrum reductum (bis 6 g) hin.

Ueber „Schmerzinderung in der häuslichen Geburtshilfe mit Duochin“ (Hersteller: Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.) erschien in der D. m. W. 1933, Nr. 40, eine Arbeit von Oberarzt Tausch aus der Hebammenlehranstalt und Staatlichen Frauenklinik in Mainz (Direktor: Obermedizinalrat Dr. Puppel).

Der Autor kommt zu folgenden Ergebnissen:

Gibt man Duochin sowohl in Kapseln als auch in Zäpfchenform rechtzeitig, so tritt eine ausgezeichnete Schmerzinderung auf ohne Beeinträchtigung der Wehentätigkeit und der kindlichen Herzkrone. Da es infolge seiner Zusammensetzung weitgehend ungefährlich ist, kann man es einerseits mehrmals während einer Geburt verabfolgen, andererseits gerade dem Arzt für die häusliche Geburtshilfe empfehlen, da, wenn er die Geburt nur zeitweise überwachen will und kann, das Mittel zur weiteren Verwendung der Hebamme mit genauer Anweisung übergeben werden kann.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt am Main, betr. »Bronchovydin-Spasmopurin«, ferner ein Prospekt der Firma Bayer-Meister-Lucius, Leverkusen am Rhein, betr. »Acidol-Pepsin-Eldoform«, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Besser als Digitalis!

Jetzt freigegeben für viele Kassen!!

Kassen-Packung = 1.53 RM.

(reichend 12—15 Tage!)

Privat-Packung = 3.— RM.

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen hilft

Marke „Bö-Ha“ // Pulvhydrops (Squilla + Saponin)

Keine Nierenschädigung!

In Bad Nauheim langjährig bewährt!

Literatur gratis!

Apotheker W. Böhmer, Hameln i/W. 85

Bei

Hydrops

Auch bei

Herzasthma
Herzverweigerung
Herzschwäche
Lebercirrhose

Das bewährte Mittel!

Neuen Mut vielen Kranken

bringt die grosse, deutsche Heilquelle, von der bekannte Ärzte über erstaunliche Heilerfolge berichten bei chronischen Nierenbecken-Entzündungen, Zucker, Nephritis usw., die



Überkinger
Adelheidquelle

Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt von der
Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkinger

An allen Plätzen Niederlagen.

Nach zehnjähr. Tätigkeit an der II. med. Abteilung des Krankenhauses München-Schwabing habe ich mich als

Facharzt für Innere Krankheiten und Nervenleiden niedergelassen.

Dr. med. Friedr. Valentin

München, Franz-Joseph-Str. 30/o

Fernruf 33255, Sprechzeit 9-10 und 2-3, sonst nach Vereinbarung. Alle Krankenkassen. Elektrokardiographie, Gastroskopie

Dr. med. Anton Herzog / München

Sonnenstraße 18/1 / Telefon 54 4 18

Laboratorium für klin. Untersuchungen.

Harnanalysen, Blutstatus, Senkungsreaktion nach Westergren, Magensaft, Harnsäure, Reststickstoff, Blutzucker, Bilirubin, Stuhl (Würmeier) u. s. w.

Venülen u. Gefäße stehen den Hrn. Ärzten zur Verfügung.

Sprechstunde täglich 8 bis 9 Uhr.

Untersuchungsmaterial kann jederzeit abgegeben werden.

Fr. A.

Am Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie der Universität München werden in zwei-jährigen Lehrgängen Krankengymnastinnen ausgebildet. Am Schluß des ersten Schuljahres wird ein Vorexamen abgelegt. Am Schluß des zweiten Lehrjahres erfolgt das Staatsexamen. — Krankengymnastinnen sind Gehilfinnen des Arztes für das gesamte Gebiet der physikalischen Therapie, insbesondere der Krankengymnastik und Massage. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Nachbehandlung von Kranken und Unfallverletzten, lediglich in Zusammenarbeit mit dem Arzt, entweder als Angestellte in Klinik, Sanatorium, Kinderheim oder in freiem Beruf. Selbständige Behandlung von Patienten ist den Krankengymnastinnen strengstens untersagt. Wenn eine staatlich geprüfte Krankengymnastin trotz dieses Verbotes aus eigenem Ermessen ohne Befragen eines Arztes Patienten behandelt, hat sie die Entziehung der staatlichen Anerkennung zu gewärtigen. Nachstehend folgen die Adressen der in München und in anderen Städten Bayerns frei arbeitenden Krankengymnastinnen, die im Bedarfsfalle den Aerzten in der Nachbehandlung zur Verfügung stehen. Nähere Auskünfte über die Ausbildung und die Voraussetzungen für den krankengymnastischen Beruf können im Institut für physikalische Therapie und Röntgenologie (Abteilung Krankengymnastik), Leitung Professor Dr. Boehm, eingeholt werden.

In München:

Frl. Helene D'Asse, Kanistr. 1, Schwabing

Frau Annette Albrecht, Kaulbachstraße 6

Frau Maria v. Baumgarten, Lessingsstraße 11 (Klinikviertel) Tel.-Nr. 50999

Frl. Gerda Diesterweg, Mauerkircher Str. 26

Tel.-Nr. 480263

Frl. Else Haertl, Leopoldstr. 83/2

Frl. Lilli Johannes, Renafaheim, Jagdstr. 8 (Neuhausen) Tel.-Nr. 63815

Frl. Ute Ilse Dumas, Pasing, Riemerschmidstr. 44

Frl. Waldtraut Heyer, Albrecht-Dürer-Str. 19

(München-Solln) Tel.-Nr. 794289

Frl. Gertraud Gäbler, Hans-Sachs-Str. 14/3

Carbosot-Pillen

(Gelatillen Carbo-Kreosot)

0,05 g Kreosot. pur.

Glaspackung zu 60 Gelatillen

Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate FRITZ AUGSBERGER, Nürnberg 25.

zur **Grippe-Prophylaxe**, gegen

Bronchitis / Bronchiektasen /

beginnende Phthise

3 mal täglich 2 bis 3 Pillen mit dem Essen

Anforderungen von Aerztemustern erbeten

Treupel'sche

Tabletten

das Original-Antidolorosum und Antipyreticum nach Prof. Dr. Treupel

Rasche Wirkung bei Schmerzzuständen u. fieberhaften Erkrankungen jeder Art
Keine Nebenerscheinungen, keine Gewöhnung. Auch anstelle stark wirkender Narkotika und Schlafmittel

Nur in Apotheken gegen ärztliches Rezept erhältlich



CHEMISCH
PHARMAZEUTISCHE
A. G.
BAD HOMBURG

PRIVATBEDARF DES ARZTES!

Stets erstklassig erhaltene

Marken-Flügel

wie

Bechstein / Neupert / Steinway u. a.

Günstige Preise und Ratenzahlungen.

J. C. NEUPERT, Hofpianofabrik

Zweigniederlassung: München, Briennersstr. 55/1.

Anzugstoffe In hervorragend. Güte und reicher Auswahl

Spezialität: Poröse Stoffe u. Schlafdecken

Muster unverbindlich frei gegen frei ab Fabrik

Frdr. Hammer, Forst (Lausitz) 24.

Auf alle Fälle be-
sichtigen Sie bei In-
teresse f ein neues
oder gebrauchtes

Piano

mein großes Lager
oder verlangen Sie
Angebot. Das kostet
nichts, zeigt Ihnen
aber, zu wech
niedrigen Preisen
Sie heute ein gutes,
einwandfreies Klavi-
er von einer an-
gesehenen Firma
kaufen können.

Lang

München
Kaufingerstr. 8/1.

Lernt Autofahren

Private Kraftfahrkurse
Josef Wendl / München

Ismaninger Straße 38 Telefon 42072

Modernste Ausbildung — Verlange Prospekte
Ältestes Institut Bayerns



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei

München 2 NW · Luisenstr. 17 · Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck

Chemigr. Abteilung · Buchbinderei

Alle den Inseratenteil betreffenden Sendungen erbeten an

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft

Fernsprecher 20192 MÜNCHEN Theatinerstr. 7/1

Adgo 1933

für Ersatzkassen gültig
M. —.55

Adgo 1928

für Privatkassen gültig
M. —.55

Preugo

vom 1. 9. 24
gültige Ausgabe
M. —.55

Preugo

vom 1. 9. 24 m.
Kommentar 1933
M. 2.40

Verlag der
Aerztl. Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW.

SIRAN

bewährtes Expectorans bei katarrhalischen Erkrankungen der Atemwege.
Kassenüblich.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

In allen Apotheken
erhältlich:

**Combustin-
Präparate**

sind aus erstklassigem
Material hergestellt, ärztlich
empfohlen, klinisch ausprobiert.

Combustinwerk Eulitz & Co., Fährbrücke/Sa.

= **Heil- und Wundsalbe**
für alle Schäden der äusseren Haut

= **Fett-Puder**
der bevorzugte Kinder- und Körper-Puder

= **Combustin - Creme**
reizloses Hautpflegemittel

= **Brand- und Wundbinde**
aufsaugend, kühlend, heilend.

Proben und Literatur durch das

Einband- Decken

für die

Bayerische Aerztezeitung

zum Preise von M. 2.—

Verlag der Aerztlichen
Rundschau Otto Gmelin
München 2 NW
Arcisstrasse 4/II.

Sanitätsverband für München und Umgebung Thalkirchner Straße 6

Zur Aufnahme gemeldet vom 6. bis 12. 11. 33.

1. Conzen Cornelle, Haustochter, Mitterstr. 1/4
2. Deffner Joh., Schülerin, Hübnerstr. 14/1
3. Embacher Joh., Hafner, Fasaneriestr. 3
4. Frank Anton, Kaufmann, Arcisstr. 46/1
5. Graßl Marie, Witwe, Akazienstr. 7/1
6. Groß Marie, Schneiderin, Hiltensbergerstr. 28/0
7. Gronnen Dab., Kind, Belfortstr. 10/5
8. Hirschinger Ant., Vertreter, Gerhardstr. 6/5
9. Kohl Franziska, Tapezierermeister, Adelheidstr. 29/4
10. Kremel Carola, Buchhalterin, Dom-Pedro-Str. 62/1
11. Lenz Wilh., Schülerin, Maria-Josepha-Str. 11/1
12. Reis Marie, Haustochter, Görre-str. 18
13. Stenz Fanny, Milchgeschäft, Baldestr. 5/0
14. Strauß Fanny, Haustochter, Guldeinstr. 26/1
15. Weidner Robert, Schnelltransporteur, Rupperstr. 8/0
16. Zimmermann Marie, Witwe, Finsingstr. 10
17. Zöpf Frz. X., Geflügelmästerei, Viktualienmarkt

jetzt auch
"flüssig"



DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amtliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Ärzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstraße 26/II).

Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Nr. 47.

München, 25. November 1933.

36. Jahrgang.



In allen Fällen von Asomnie, auch der schmerzbedingten nach Operationen, im Krankheitsstadium, in der Rekonvaleszenz bringt

QUADRO- NOX

einen stärkenden, normalen Schlaf von physiologischer Dauer und Tiefe. Erfolgreiche Anwendung in der Psychiatrie.

Die Zusammensetzung bedingt weitgehende Entgiftung des Barbitursäureanteils, damit Ausschluss der sonst bei Schlafmitteln bekannten Gefahr der Nebenwirkungen und posthypnotischen Beschwerden.

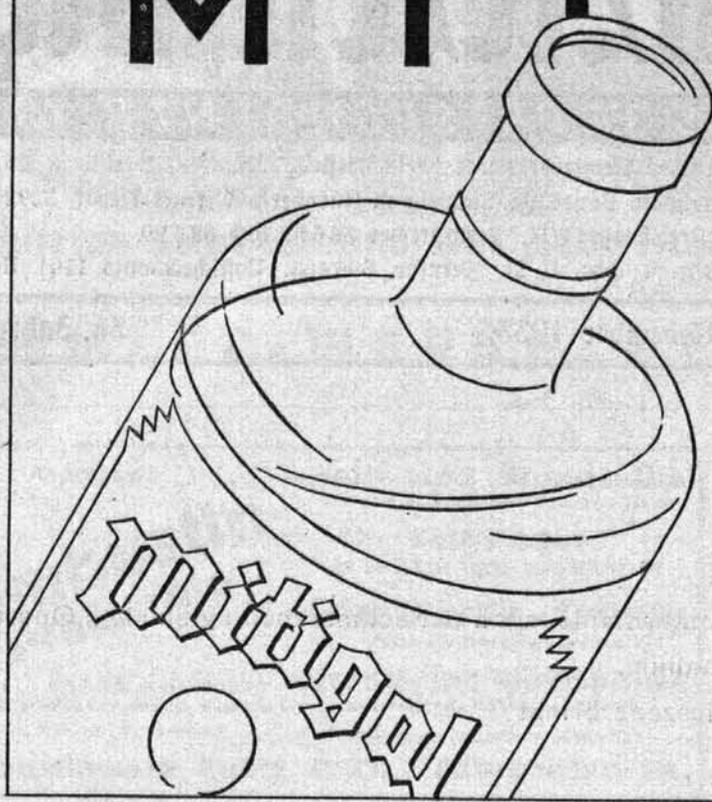
Für Frühaufwacher schlafverlängernd wirkende **QUADRO-NOX-Kapseln** zu 0,25 g, deren Lösung und Wirkungseintritt in der dritten bis vierten Stunde nach Einnahme erfolgt.

10 × 0,6 g Tabl. = 1.06 M. o. U.

10 × 0,25 g Kaps. = 1.42 M. o. U.

ASTA A.G., CHEMISCHE FABRIK, BRACKWEDE i. W. 16

MITIGAL



*Das Schwefelpräparat
mit potenziertem
Wirkung.*

Zuverlässig in der Wirkung
reizlos und ohne Geruch
einfach in der Anwendung
billig
glänzend beurteilt bei allen Haut-
erkrankungen, Skabies u. Pruritus.



» *Bayer-Meister-Lucius* «
LEVERKUSEN A. RH.



Sandow's brausendes Bromsalz

Das bewährte kochsalzfreie Sedativum und Nervinum

Neu: Sparpackung für 5 Trinkgläser 70 Pf.

Dr. ERNST SANDOW · HAMBURG 30

Sanalgin- Tabletten

Von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervorragendes Spezifikum anerkannt gegen

Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber

Amidophenazon-Coffein, citric., Acet-p-phenetidn
Wirkung äusserst prompt und ohne unangenehme Nebenerscheinungen. K. P. mit
6 Tabletten — RM. 1.—. Original-R. mit 10 Tabletten = RM. 1.80. Für Spitäler und
Kliniken Sparpackungen zu 100 Tabletten. Gratismuster zu Diensten.
PHARMAZEUTISCHES LABORATORIUM SANAL, LÖRRACH (BADEN)

*Der konzentrische
Angriff*

Silargetten Heyden **RM. 1.08**
das moderne
Prinzip der
Mund-/Rachen-
Desinfektion

Coffetylin Heyden **RM. .53**
das stimulierende
Analgetikum /
Antipyretikum

bei
**Erkältungs-
krankheiten**

Bayerische Ärztezeitung

BAYERISCHES ÄRZTLICHES CORRESPONDENZBLATT

Amliches Blatt der Bayerischen Landesärztekammer und des Bayerischen Aerzteverbandes (Geschäftsstelle München, Karlstr. 26/II).
Fernsprecher 57678, Postcheckkonto Nürnberg Nr. 15376, Bankkonto Bayerische Staatsbank Nürnberg. Offenes Depot 32926.

Schriftleiter Sanitätsrat Dr. H. Scholl, München, Arcisstraße 4/II. Fernsprecher 58588 und 58589.

Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4 Ghs. II. St. Fernspr. 596483. Postcheckkonto 1161 München.

Die „Bayerische Ärztezeitung“ erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.50 RM., für Vereine 1.20 RM., zuzügl. Porto. — Anzeigen kosten für die 6 gespaltene Millimeterzeile 15 Goldpfennige. — Alleinige Anzeigen- und Beilagenannahme: Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Interessengemeinschaft mit Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H. München, Berlin und Filialen. — Bestellungen gelten als erneuert, falls nicht 14 Tage vor Ende der vierteljährlichen Bezugszeit abbestellt.

Nr. 47.

München, 25. November 1933.

36. Jahrgang.

Inhalt: Aus der Gedankenwelt des Führers. — Mitteilung der Verrechnungsstelle der Landesstelle Bayern der Kassenärztl. Vereinigung Deutschlands. — Weihnachtsbitte. — Grundlagen und Ziele der Rassenpflege. — Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der N. S. D. A. P. — Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheit. — „Willkürliche“ Krankmeldungen. — Erb- und Rassenkunde. — Neue Spitzenvereinigung für Gesundheitsdienst und Gesundheitsführung. — Vergütungen an die Ärzte bei Badefuren. — Reichsarzneimittel-Kommission. — Zahnärzte und Zahntechniker. — Sterbekasse Oberbayern-Land. — Bekanntmachungen. — Bayerische Landesärztekammer, Abteilung Unterstützungsweesen. — Winterhilfe der Firma Dr. Rudolf Reif. — Vereinsmitteilungen: Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Aus der Gedankenwelt des Führers.

„Am innigsten entsprach diese Erfindung der Demokratie aber eine Eigenschaft, die in letzter Zeit zu einer wahren Schande ausgewachsen war, nämlich die Feigheit eines großen Teiles unseres sogenannten »Führertums«. Welch ein Glück, sich in allen wirklichen Entscheidungen von einiger Bedeutung hinter den Rockschößen einer sogenannten Majorität verstecken zu können!“

„Musste nicht jeder Schieber sich berufen fühlen, in Politik zu »machen«, da (bei dem früheren demokratisch-parlamentarischen System) die letzte Verantwortung niemals er, sondern irgendein unfassbarer Majoritäts-Haufe zu tragen hatte?“

„Kann denn überhaupt eine schwankende Mehrheit von Menschen jemals verantwortlich gemacht werden?“

Ist denn nicht der Gedanke jeder Verantwortlichkeit an die Person gebunden?

Kann man aber praktisch die leitende Person haftbar machen für Handlungen, deren Werden und Durchführung ausschließlich auf das Konto des Willens und der Geneigtheit einer Vielheit von Menschen zu setzen sind?

Ist die Unfähigkeit eines Führers dadurch bewiesen, daß es ihm nicht gelingt, die Mehrheit eines durch mehr oder minder saubere Zufälle zusammengebeulten Haufens für eine bestimmte Idee zu gewinnen?

Ja, hat denn dieser Haufe überhaupt schon einmal eine Idee begriffen, ehe der Erfolg zum Verkünder ihrer Größe wurde?“
(Aus: Adolf Hitler „Mein Kampf“.)

Mitteilung der Verrechnungsstelle der Landesstelle Bayern der Kassenärztl. Vereinigung Deutschlands.

An die Verrechnungsstellen der kassenärztlichen Vereinigungen Bayerns!

Wir erinnern daran, daß die Abrechnungen für das dritte Vierteljahr 1933 für die zentralen Betriebskrankenkassen, und zwar

- BKK. der Reichsbahn, Rosenheim,
- BKK. der Reichspost, München,
- BKK. der bay. inn. Staatsbauverwaltung, München,
- BKK. der Lokalbahn-A.G., München,
- BKK. der Fa. Kunz & Co., München,

bis spätestens 15. Dezember 1933

bei uns einzureichen sind.

Alle nach diesem Termin einlaufenden Abrechnungen können erst im nächstfolgenden Vierteljahr berücksichtigt werden, wobei eine 10proz. Verzugsgebühr in Anrechnung kommt.

Dr. Riedel.

Weihnachtsbitte.

Nahezu 400 Arztwitwen und -waisen warten alljährlich zu Weihnachten voll Vertrauen und Hoffnung auf unsere Weihnachtshilfe. Unter den Bittenden sind gar manche, deren Ehegatten und Väter vor einem Jahrzehnt noch selbst zu unserem Weihnachtshilfswerk in reichem Maße spendeten. Laßt uns ihnen helfen und macht auch ihnen damit das Weihnachtsfest zu einem Fest der Liebe und des Lichtes.

Heute muß es im Rahmen der Volksgemeinschaft und der Volksverbundenheit Ehrenpflicht eines jeden bayerischen Arztes sein, auch den in Not geratenen Hinterbliebenen seiner Standesgenossen zu helfen, soweit es in seinen Kräften steht, um auch ihnen ein frohes Weihnachtsfest zu bereiten und sie zu stärken in ihrer Hoffnung und in ihrem Glauben an eine bessere Zukunft unseres deutschen Vaterlandes.

Darum: Die Herzen und die Taschen auf!
Helft uns helfen!

Bayerische Landesärztekammer (Abteilung Unterstützungsweesen).
Dr. Sperling. Dr. Stark. Dr. Riedel.
(Postcheckkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.)

Aus Ersparnisgründen geben wir Empfangsbestätigung nur in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ und in der „Bayerischen Ärztezeitung“.

Grundlagen und Ziele der Rassenpflege.

Von Ministerialdirektor Dr. Schulze, Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Bayern,

Präsident der Staatsmedizinischen Akademie

(Vortrag zur Eröffnung der Akademie.) (Fortsetzung.)

Vor welchem Unglück eine vernünftig, aber auch ausgiebig angewandte Sterilisierung die Menschheit behüten könnte, läßt sich allein aus dem einen Beispiel ermaßen, daß die im 17. Jahrhundert nach Amerika ausgewanderten sechs Träger des erblichen Deitstanzes dort nachweislich bisher 962, also fast 1000 Nachkommen hinterlassen haben, die von der schrecklichen Krankheit gequält werden. Früher sorgte die Natur mit ihrer grausamen Härte dafür, daß alles krankhaft Veranlagte und Lebensuntüchtige möglichst rasch abstarb. Die heutige Zeit aber hat sich, besonders bei uns, in ihrer bewußten oder unbewußten Instinktlosigkeit

keit, bei der herrschenden Unkenntnis in rassistischen Dingen, bei der gerade hier nur allzu häufig geübten Uebersetzung wirtschaftlicher Betrachtung, aber auch in falschverstandener Auslegung der christlichen Lehre in eine Richtung veranlagt, die nicht allein alles an sich Absterbenwollende sorgfältig bewahren, sondern womöglich zur Fortpflanzung förmlich aufmuntern noch möchte. So mußte die Unfruchtbarmachung der unheilbar krankhaft Veranlagten die vordringlichste Forderung sein, die ein rassenbewußtes Volk zu stellen hat, und die gesetzliche Regelung dieser Fragen hatte als eine der ersten Taten eines deutschen Gesetzgebers zu gelten, zumal die Erfahrungen in anderen Ländern eindeutig gezeigt haben, daß diese anerkannt unheilbaren Minderwertigen, denen an der Sorge um Kinder naturgemäß nichts liegt, sich mit einer derartigen Operation gern einverstanden erklären. Auf den Unterschied zwischen Sterilisation und Kastration in diesem Kreise hinzuweisen, dürfte sich wohl erübrigen.

Daß diese Forderung der Sterilisation sofort nach ihrem erstmaligen Auftreten großen Widerständen von Seiten der christlichen Kirchen begegnete, ist begreiflich und nicht verwunderlich; nicht verwunderlich, daß der Vorwurf erhoben wurde, die Unfruchtbarmachung und damit die Rassenhygiene überhaupt stehe im Gegensatz zur christlichen Ethik. Dieser Vorwurf ist nicht nur unberechtigt, sondern auch verständnislos. Wohl scheinen die Gegensätze groß, ja hart zu sein: auf der einen Seite stehen Mitleid und Moral, auf der anderen Seite die Einsicht in das Vordringen unserer rassistischen Entwicklung, in die Erkenntnis, daß die fortwährend neu gezeugten Schwachen und Minderwertigen niemals den Fortschritt der Rasse hemmen dürfen, daß also an der Notwendigkeit der „Ausmerze“ festgehalten werden muß. Als Hauptbeweismittel gegenüber den erhobenen Vorwürfen hat die Tatsache zu gelten, daß es niemals die Forderung vernünftiger Rassenhygieniker war, man solle auf die Werke der Liebe an den Lebenden verzichten. Etwas anderes aber ist es, wenn man gegenüber immer wieder geübten Uebertreibungen der Caritas mit aller Schärfe Stellung nimmt z. B. gegenüber der Forderung nach einem freien Recht auf Fortpflanzung oder gar der Vermittlung von Ehen etwa erblich Taubstummer oder der Hochpöppelung körperlich und geistig hoffnungslos Wertloser! Derartige Versuche haben nicht das geringste mit dem christlichen Geist, nichts mit der Forderung: „Seid fruchtbar und mehret euch!“ zu tun. Derart unheilbar Wertlose fassen nicht nur ihr ganzes Leben der an sich schwer ringenden Allgemeinheit zur Last, sie sollten sogar durch ihr Dasein eine stete Mahnung bilden für eine der vernünftigsten Auffassungen des Christentums höhnsprechende Auslegung. Dem Einwand aber, das Christentum sei nun einmal eine Religion der Armen, Kranken und Schwachen, muß entgegengehalten werden, daß doch zweifellos die Verpflichtung des Christentums gegen die Schwachen nur soweit geht, als es die vorhandenen Schwachen zu pflegen, niemals aber die Entstehung vieler solcher Schwachen zu begünstigen hat, daß alle christlichen und sozialen Maßnahmen zugunsten des Einzelindividuum ihre Grenze dort finden müssen, wo sie zur Gefährdung und zum Verderben der Allgemeinheit, wo sie zur Schädigung der Rasse zu werden drohen. Gemeinnutz vor Eigennutz auch hier; eine Auffassung, die — von den Gegnern unserer Weltanschauung nur zu leicht vergessen — in jeder Beziehung den Forderungen Christi entspricht! Und tatsächlich kann es auch nicht wundernehmen, daß auch vom Standpunkt der christlichen, der evangelischen und katholischen Moraltheologie aus die gesetzliche Unfruchtbarmachung der unheilbaren Schädlinge der Rasse schon vor der Tat der Regierung immer mehr befürwortet wurde (Bavink, Meyer). Daran kann auch die vor nicht allzu langer Zeit in Tageszeitungen katholischer Färbung apodiktisch aufgestellte Behauptung, über diese Frage habe kein anderer als einzig und allein der Papst zu entscheiden, nichts ändern. Auf jeden Fall aber wird es gut sein, einmal in aller Form, aber auch in aller Bestimmtheit zu erklären, daß über das Wohl und Wehe einer Rasse, eines Volkes Entschlüsse irgendwelcher Art zu treffen, keinem andern obliegt und zusteht als einzig und allein den verantwortungsbewußten Vertretern dieses Volkes selbst.

Ganz eng mit der Frage der Sterilisation hängt noch zu-

sammen ein weiteres Mittel, das die Erbgesundheitswissenschaft einer auf die rassistische Erhaltung und Besserung ihres Volkes bedachten Staatsführung in die Hand gibt, die Geburtenverhütung. Um den ganzen ungeheuren Fragenkomplex, der durch die Erörterungen über den § 218 des StrGB. bekannt geworden ist, auch nur einigermaßen zu beleuchten, müßten Bände geschrieben werden. An dieser Stelle seien nur die Hauptpunkte klargelegt: Der nationalsozialistische Staat erkennt die Berechtigung des § 218 grundsätzlich an. In konsequenter Verfolgung der rassenhygienischen Forderung der Ausmerze will sie aber diesen Paragraphen neben den heute bereits gegebenen Ausnahmebestimmungen in medizinischer Hinsicht angewandt wissen auch bei der sogenannten eugenischen Indikation. Es heißt dies: Einer werdenden Mutter soll ihr Kind nicht nur genommen werden, wenn durch die Geburt ihr eigenes Leben bedroht erscheint, sondern auch dann, wenn zu erwarten ist, daß das Kind mit schweren Erbschädigungen zur Welt kommen wird.

Dagegen sei ausdrücklich betont: Die sogenannte soziale Indikation lehnt die Bewegung bedingungslos ab. Es ist dies so zu verstehen, daß sie die immer wieder erhobene Forderung, auch aus sozialen Erwägungen eine Fruchtabtreibung zu gestatten, etwa wegen Arbeitslosigkeit, Kinderreichtum usw. vornehmen zu lassen, nicht anerkennt, und zwar aus ihrer Grundauffassung über den Sinn und die Pflicht des Staates, die dahin geht, daß der Staat für jeden einzelnen seiner Angehörigen zu sorgen, daß er ihm und seiner Familie Leben, Arbeit und Brot auf jeden Fall zu gewährleisten hat.

Interessant ist vielleicht auch in diesem Zusammenhang der Hinweis, daß die erste Berechtigung zur Kindsabtreibung in Sowjetrußland eben diese sozialen Ueberlegungen bilden, daß also auch durch diese Tatsache die Lüge von dem „Arbeiterparadies“ erschütternd bewiesen ist. Auf diesem Gebiet hat der Reichsführer der deutschen Ärzteschaft, Dr. Gerhard Wagner, nicht nur sein tiefgehendes rassenhygienisches Verständnis, sondern auch seine echte nationalhygienische Gesinnung bewiesen, indem er bereits in den ersten Tagen seiner Tätigkeit den Münchener Gynäkologen Dr. Hans Stadler beauftragte, zunächst für Bayern, dann aber auch für das Reich endlich einmal durch berufene Vertreter der einzelnen Teilsfächer der medizinischen Wissenschaft die Richtlinien für die Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung aufzustellen und in Buchform allen deutschen Ärzten zugänglich zu machen. Damit wird der durch unverantwortliche, meist fremdstämmige Ärzte „kultivierten“ Abtreibungsseuche schärfster Kampf angesagt, zumal vorgeesehen ist, künftig bei unberechtigten Unterbrechungen nicht mehr die Schwangere, sondern den Arzt zu bestrafen!

Außer der Unfruchtbarmachung und der Verhütung der Geburt rassistisch unbrauchbarer Erbträger gibt es aber noch ein weiteres Mittel, unerwünschten Geburtenzuwachs zu vermeiden, nämlich die dauernde Absonderung unsozialer und rassistisch minderwertiger Personen. Ist doch viel wichtiger als der Schutz der gegenwärtig Lebenden vor ihnen selbst der Schutz der zukünftigen Geschlechter vor ihrer Nachkommenschaft! Ich denke hier neben den leichteren, aber doch unbedingt sicher erblich Geisteskranken, auf welche die Sterilisation keine Anwendung finden soll, und neben den schweren Trinkern und verschieden gearteten Süchtigen in erster Linie an einen gewissen Teil der dem weitverzweigten Krankheitsbild der Psychopathie angehörenden, absolut unsozialen Elemente, aus denen sich erfahrungsgemäß das Heer der stets rückfälligen Gewohnheitsverbrecher zusammensetzt. Und damit kommen wir zu einer Frage, die einen auch nur einigermaßen nüchtern und deutsch Denkenden und nicht römisch-juristisch Verbildeten immer ein Rätsel sein muß. Nicht nur dem biologisch Gebildeten, sondern dem rassistisch und menschlich Unverbildeten, der die Urteile unserer Gerichte verfolgt, wird es immer unfählich bleiben, warum Leute, die als rückfällig und vollkommen unsozial bekannt sind, nach Abbüßung einer „Strafe“ immer wieder in den Stand gesetzt werden, nicht nur erneut rückfällig zu werden, sondern immer wieder neue Rassenfäulnisse in die Welt zu setzen. Muß man sich nicht jedesmal verwundert fragen, was eigentlich das Strafrecht soll, das auf den mittelalterlichen, vollkommen ungermanischen Begriffen von

Schuld und Sühne aufgebaut ist? Und ist es da nicht völlig verständlich, wenn die Rassenhygiene die dringende Forderung stellt, die Strafe müsse endlich aufhören, Zweck und Sinn des Strafrechts zu sein? Wir brauchen eine deutsche Rechtsprechung, die nicht in erster Linie die Bestrafung des Verbrechens, sondern den Schutz des Volksganzen, der Rasse zum Ziel hat und die eine dauernde Unschädlichmachung krankhaft oder minderwertig Veranlagter und die Verhinderung der Erzeugung neuer Elender unbedingt gewährleistet (Siemens). Ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die Asylierung. Sie könnte in Arbeitshäusern, Arbeitskolonien usw. erfolgen und hat ihren Anfang teilweise schon in unseren heutigen Konzentrationslagern gefunden. Sie würde dem Staat keine oder doch nur geringe Kosten verursachen, da sie sich bei vernünftiger Arbeitsauswahl unschwer aus der Arbeit ihrer Inassen selbst erhalten könnte. (Fortsetzung folgt.)

Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der N.S.D.A.P.

Eröffnungssitzung in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers im Braunen Haus.

Um die brennenden Fragen der Volksgesundheit einheitlich zu lösen und die Zerrissenheit der Anschauungen und Organisationen auf diesen lebenswichtigen Gebieten in gemeinsamer Arbeit zu überwinden, ist bei der Reichsleitung der Partei ein dem Stellvertreter des Führers unmittelbar unterstellter Sachverständigenbeirat errichtet worden, dem folgende Parteigenossen angehören:

Pg. Dr. Wagner, München,
Pg. Dr. Deuschl, München,
Pg. Apotheker Kaufmann, München,
Pg. Dentist Schäffer, Schwandorf,
Pg. Drogist Ziegler, München,
Pg. Heilpraktiker Heinisch, München,
Pg. Masseur Fleck, Berlin,
Pg. Dr. Weber, München,
Pg. Prof. Dr. Pieper, München,
Pg. Hanns Gg. Müller, Planegg,
Pg. Staatsminister a. D. Dr. Müller, Darmstadt,
Pg. Dr. Hermann Böhm, Berlin,
Pg. Dr. Walter Groß, Berlin,
Pg. Brucker, Berlin,
Pg. Hilgenfeldt, Berlin.

Die erste Sitzung und feierliche Eröffnung des Sachverständigenbeirates fand Freitag, den 17. November 1933, im Sitzungssaal des Braunen Hauses statt. Der Stellvertreter des Führers, der allen Fragen der Volksgesundheit immer schon außerordentlich starkes Interesse und eine ungewöhnlich verständnisvolle Förderung entgegengebracht hat, unterstrich die Bedeutung der neugeschaffenen Parteistelle durch sein persönliches Erscheinen.

Serner nahmen an der Sitzung teil die Reichsleiter, Pg. Major Buch, der Vorkämpfer deutscher Familienpolitik, und Pg. Martin Bormann.

Der Leiter des Sachverständigenbeirates, Pg. Dr. Wagner (München), der auch für diesen Aufgabenkreis wieder seinen bewährten Mitarbeiter Pg. Dr. Deuschl zu seinem Stellvertreter ernannt hat, gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die gesundheitspolitische Entwicklung in den letzten Jahren, schilderte in wenigen großen Zügen die heillose Verwirrung, die auch dort auf allen Gebieten bestanden hat, und erinnerte an die Zeit der unseligen standes- und berufspolitischen Kämpfe zwischen Ärzten und Heilpraktikern, Zahnärzten und Dentisten, Apothekern und Drogisten usw., die in der verflossenen Zeit jeden gemeinsamen Einatz für das große Ziel der Gesundung der Nation unmöglich gemacht hatten. Er umriß dann das Aufgabengebiet des Sachverständigenbeirates, der der Reichsleitung gegenüber heute für

das gesamte Gebiet aller gesundheitspolitischen Fragen verantwortlich ist, und darüber hinaus als sachlich beratende Instanz der Reichsleitung auch die gesetzgeberischen Maßnahmen des Reiches und der Länder in jedem einzelnen Falle, der Anordnung des Stellvertreters des Führers entsprechend, durchzuberaten hat. Durch Hinzuziehung aller auf dem Gesundheitsgebiete arbeitenden Sach- und Laienverbände, deren Vertreter Mitglieder des Beirates sind, ist gleichzeitig die Gewähr für eine unmittelbare Verbindung mit dem Volk gegeben.

Pg. Dr. Wagner berichtete dann über die im letzten halben Jahr gesundheitspolitisch geleistete Arbeit, wobei einen besonderen Beifall die Mitteilung auslöste, daß es auf dem Boden der gemeinsamen nationalsozialistischen Weltanschauung und der Parteidisziplin verhältnismäßig leicht gelungen ist, die gestern scheinbar unüberbrückbaren Gegensätze standes- und berufspolitischer Art zu überwinden und eine breite Front aller im Gesundheitswesen tätigen Volksgruppen zu gemeinsamer selbstloser Arbeit herzustellen. Wie weit die Ueberwindung solcher vergangener Gegensätze heute schon erreicht ist, beweist am besten die Kürze der Aussprache, in der nicht ein Wort abweichender Anschauungen gesagt wurde, sondern nur die völlige Einmütigkeit aller Auffassungen zum Ausdruck kam.

Es folgte dann ein großes Referat von Pg. Dr. Groß, dem Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, über Schulung und Propaganda auf dem Gebiete der Bevölkerungs- und Rassenpolitik. Die Ausführungen begannen mit der Betonung der besonderen Bedeutung dieser Arbeit, da Propaganda auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik nicht, wie die politische, nur Mittel zum Zweck und Voraussetzung für eine spätere praktische Arbeit ist, sondern einen wichtigen Teil dieser Arbeit selbst bereits darstellt; denn die Beeinflussung der Menschen im Sinne einer ganz neuen biologischen und naturgemäßen seelischen Haltung ist, wenn man von negativen Maßnahmen absieht, die einzige Möglichkeit wirklicher rassenpolitisch aufbauender Arbeit. Denn keine staatliche und gesetzgeberische Maßnahme kann auf die Dauer den Menschen zur Erfüllung biologischer Pflichten zwingen. Nur sein eigener Willensentschluß ist dazu imstande.

Pg. Dr. Groß machte dann eine Reihe von bedeutsamen grundsätzlichen Ausführungen über Wesen und Methoden der Propaganda auf diesem Gebiete, die wir alle erst noch lernen müssen, da jede Erfahrung einstweilen fehlt. Er warnte mit Nachdruck vor dem vielfach zu beobachtenden Uebereifer, der bei Unkenntnis der weltanschaulichen Fronten auf diesem Gebiete in der letzten Zeit eine Reihe von unnötigen Konflikten hervorgerufen hat, und schloß mit einem Aufruf zur gemeinsamen zielbewußten Arbeit auf diesem Gebiete, die sich nicht durch Tagesereignisse verwirren lasse, sondern das ferne Ziel einer viel tausendjährigen größeren Zukunft der Nation dauernd vor Augen haben muß.

In der Aussprache wurden die grundsätzlichen Ausführungen von mehreren Seiten nachdrücklich unterstrichen.

Nach einer kurzen Ansprache des Stellvertreters des Führers, der für die bisher geleistete Arbeit dankte und dem Sachverständigenbeirat und in erster Linie seinem Führer, Pg. Dr. Wagner, sein volles Vertrauen aussprach, schloß Dr. Wagner die dreieinhalbstündige Sitzung mit einem Heil auf den Führer.

Völkischer Beobachter, 18. November.

Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheit.

Bei der Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst am 20. November im Reichsministerium des Innern hielt der Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er eingangs feststellte, daß dieser Reichsausschuß aus dem

Ohrgeräusche sind in erster Linie
mit dem alt-
bewährten Spezial-
Präparat

Otosclerol

zu behandeln.

Literatur und Muster auf Wunsch.

Münchener Pharm. Fabrik
München 25.

früheren, am 5. Februar 1921 gegründeten Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung hervorgegangen ist, und im Anschluß daran ausführte:

Ausgehend von dem Wohl des Einzelwesens hat man sich im liberalistischen Zeitalter in erster Linie mit dem Einzelwesen beschäftigt und vergaß dabei den Ursprung des Einzelwesens: die Familie und Rasse. Anders die nationalsozialistische Weltanschauung, die im Gegensatz dazu die erbgesunde Familie in den Mittelpunkt des Denkens und des Geschehens stellt und die Gesamtheit des deutschen Volkes als eine übergeordnete Einheit betrachtet. Es war daher nur folgerichtig, wenn ich die Umwandlung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung in einen solchen für Volksgesundheitsdienst anordnete und zu diesem Zweck nach der Machtübernahme einen Reichskommissar bestellte.

Es ist allgemein bekannt, und ich brauche es daher nicht erneut zu betonen, daß der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme eine überaus traurige Erbschaft angetreten hat. Es war die tragische Folge liberalistischen und marxistischen Denkens, daß der Lebenswille des deutschen Volkes mehr und mehr erlosch. Man erfüllte die unerträglichen Bedingungen des Versailler Vertrages, die Wirtschaft zerbrach, die wachsende Arbeitslosigkeit und die vaterlandsfeindliche Einstellung mußten schließlich zur Verleugnung von Staat, Volk, Familie und Art führen. Stolz können wir heute schon feststellen, daß es unserem Führer gelungen ist, den Lebenswillen unseres Volkes neu zu beleben und es wieder mit neuer Hoffnung zu erfüllen! Es ist in der Geschichte des deutschen Volkes noch niemals dagewesen, und es kann wohl auch kein Volk der Welt von sich behaupten, daß es jemals in einer solchen Geschlossenheit hinter einem Führer gestanden hätte wie das deutsche Volk nach dem 12. November 1933.

Volkskraft wird auch heute leider vorwiegend wirtschaftlich gewertet, während sie doch in der Tat die Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohlstandes ist. Diese Kraft droht zu versiegen, unterzugehen für immer, wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Energie und Mut an den Wiederaufbau der deutschen Familie als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen! So wie die nationalsozialistische Bewegung unter Führung Adolf Hitlers sich dem politischen Verfall entgegenstemmte, so wie Mut und Tapferkeit des einzelnen den neuen Staat begründeten, so ist es jetzt Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Führer, am völkischen Wiederaufbau Deutschlands selbstlos mitzuarbeiten. Jetzt genügt es nicht, sich mit Worten über dieses Ziel einzusehen, sondern man muß auch bereit sein, selbst für Volk und Staat zu leben! Der Sieg der erbgesunden, kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas! Ich erinnere an die Worte Mussolinis, der an hervorragender Stelle schonungslos die Wahrheit sagte, indem er bittere Anklage erhob: „Wo sind die Würdenträger des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht weniger als fünf Kinder haben?“

Unser Führer, der sich selbst für unser Volk bis zur Verleugnung seiner eigenen Person einsetzt, braucht Männer, die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und Ziele auch durchführen. Dazu ist in erster Linie Wissen und berufliche Schulung Vorbedingung, aber es kommt hinzu, daß diese Männer auch bereit sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen. Wir wollen nicht Bevölkerungswissenschaft treiben, sondern wir wollen überall, in Politik und im Staatsleben, Männer an der Spitze sehen, die nicht nur ihr Arbeitsgebiet beherrschen, sondern auch in ihrem eigenen Leben als Vorbild und Führer der Nation angesehen werden können. Es geht darum, nicht nur Bevölkerungspolitik, sondern Volkstumspflege zu treiben mit der Zielsetzung, den nordischen Gedanken und die Erinnerung an unsere Vorfahren zu pflegen! Dabei ist es gleichgültig, ob der einzelne Mensch in seinem Äußeren mehr oder minder der nordischen Rasse angehört, bedeutungsvoll und wichtig ist es, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich ihres erbbiologischen Wertes und ihrer Verpflichtung gegenüber Volk und Rasse bewußt werden!

Denken wir an die Worte des Führers in seinem Werk „Mein Kampf“, in dem er sagt: „Ein Staat, der im Zeitalter

der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassistischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden!“ Das dürfen die Anhänger unserer Bewegung nie vergessen!

Dies ist das Ziel, das sich auch der Reichsausschuß für Volksgesundheit zu stellen hat, ohne dabei die gesundheitliche Belehrung und die Lebensführung des einzelnen zu vergessen. In diesem Sinne wünsche ich dem Reichsausschuß und seinen Mitarbeitern den besten Erfolg für die begonnene Arbeit.

Im Anschluß an die Gründungsversammlung des Reichsausschusses für Volksgesundheit fand am Nachmittag im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staats-, Reichs- und Kommunalbehörden, von Gesundheits- und Wohlfahrtsbehörden und -organisationen sowie hervorragender Vertreter der ärztlichen Wissenschaft und Praxis die Gründungsversammlung der Reichszentrale für Gesundheitsführung beim Reichsministerium des Innern statt. Aufgabe der Reichszentrale ist es, alle auf dem Gebiete des Gesundheitswesens tätigen Vereinigungen und Verbände, soweit sie durch ihre Arbeit der Erhaltung und Förderung der Gesundheit dienen, zusammenzufassen.

Die Sitzung wurde von Staatssekretär Dr. Pfundtner vom Reichsinnenministerium namens der Reichsregierung eröffnet. Er umriß kurz die Ziele des nationalsozialistischen Staates bei der Neuordnung des Gesundheitswesens. Er wies einleitend auf die Vererbungslehre und Rassenhygiene und die Gründung des Beirates für Säuberungshygiene und Rassenpolitik hin, um dann hervorzuheben, daß die Reichsregierung mit der Schaffung der Reichszentrale den zweiten großen Schritt in der Richtung planmäßiger Gesundheitspolitik tue. Die Reichsregierung wolle damit vor dem deutschen Volke klar bekunden, daß sie über der Frage der Erbgesundheitspflege keineswegs die Fürsorge für die gesundheitsbedrohten und -geschädigten Volksteile und Volksgenossen übersehe, und daß sie sich in keiner Weise der Bewältigung der notwendigen gesundheitsfürsorglichen Aufgaben entziehen wolle. Selbstverständlich werde die Reichsregierung auch auf diesem Wege neue Richtlinien einschlagen.

Der Staatssekretär dankte dann allen Organisationen und Instituten für ihre Bereitschaft, in der Reichszentrale mitzuarbeiten und richtete besonders an die Ministerien der Länder die Bitte, den Arbeiten der Reichszentrale jede nur mögliche Förderung angeeignet zu lassen, denn auch diese Arbeit, so schloß der Staatssekretär, solle nur dem einen Ziele dienen, dem wir alle unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler mit ganzem Herzen und allen Kräften zustreben: der Schaffung eines gesunden, starken und glücklichen deutschen Volkes in einem einheitlichen und freien deutschen Vaterlande.

Ministerialdirigent Prof. Dr. Martinek vom Reichsarbeitsministerium überbrachte die Grüße aller auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und der Sozialpolitik tätigen Behörden und Organisationen.

Der Rektor der Berliner Universität, Prof. Dr. Eugen Sischer, sprach für diejenigen der deutschen Universitäten, die es sich angelegen sein lassen würden, zur Erreichung des großen Zieles mitzuarbeiten, das der Reichszentrale gestellt sei.

Ministerialrat Dr. Bartels vom Reichsinnenministerium sprach über das Thema „Von der Gesundheitsfürsorge zur Gesundheitsführung“.

Den Hauptvortrag hielt Prof. Dr. Rott, der über „Die erwerbstätige Frau und ihr Kind als bevölkerungspolitische und sozialhygienische Arbeitsaufgabe“ sprach. Er wies darauf hin, daß der Reichszentrale für Gesundheitsführung als erste Jahresarbeitsaufgabe die Bearbeitung des Problems „Die arbeitende Frau und ihr Kind“ gestellt sei. Die Grundlage für die Wiedererrichtung eines biologisch gesunden Familienlebens sei erstes Ziel und erste Aufgabe zur Lösung des mit dem Jahresarbeits-thema gegebenen Problems. Die Stellung des Jahresarbeits-themas bedeute nicht, daß das Problem innerhalb eines Jahres gelöst sein müsse; es bedeute vielmehr, daß im Laufe des Jahres alle diejenigen wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeiten geplant und eingeleitet werden sollten, die zur Lösung der Grundfragen nötig seien.

SYMPATOL

ANALEPTIKUM
KARDIAKUM
TONIKUM

Die große therapeutische Breite, die geringe Toxizität am Menschen und, darin begründet, die in allen Fällen gesicherte Ungefährlichkeit, sind in vielen Arbeiten ausdrücklich hervorgehoben (Arens, Baumann und Flecken, Frank, Frank und Kratz, Hochrein, Keller, Kottlors und Faust, König, Pape, Rominger, Schuntermann, Tiefensee).

6 Ampullen zu 0,06 RMk. 1.80
10 g Liquidum 10% RMk. 1.80
10 Tabletten zu 0,1 RMk. 1.34
10 Tabletten zu 0,2 RMk. 2.30



C. H. Boehringer Sohn A.-G. Nieder-Ingelheim a. Rh. Hamburg
Literatur und Versuchsmengen durch Medizinische Abteilung Nieder-Ingelheim am Rhein

15. November
1933.

Verband der Aerzte Deutschlands (Hartmannbund)

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C 1, Helfferichstraße 15. — Fernruf 44001. — Drahtanschrift: „Aerzteverband Leipzig“.

Cavete collegae!

Die in nachfolgender Zusammenstellung enthaltenen Stellen sind gesperrt, d. h. es ist verboten, sie anzunehmen, sich um sie zu bewerben, über ihre Annahme Verhandlungen zu führen oder in ihnen bzw. einzelnen zu ihnen gehörigen Zweigen tätig zu sein. Wer hiergegen handelt, verstößt gegen die Zwecke des Hartmannbundes und damit gegen § 2 der Satzung. Ueber alle mit nachstehenden Stellen zusammenhängende Angelegenheiten erteilt die Hauptgeschäftsstelle jederzeit Auskunft.

Altenburg, Sprengelarztstellen und jede ärztliche Tätigkeit bei der früheren Altenburger Knappschaft (jetzt zur Halle'schen Knappschaft gehörig).

Altenburg i. Thür., Stadtarztstelle.

Mittkirchen siehe Altenburg.

Berlin, Alle neuen oder neu zu besetzenden Arztstellen an Fürsorgeeinrichtungen aller Art der Stadt Berlin, sofern mit dieser ärztl. Behandlung verbunden ist. Bitterfeld, Stadtarztstelle.

Dorna-Stadt siehe Altenburg.

Gulm siehe Altenburg.

Dobitschen siehe Altenburg.

Ehrenhain siehe Altenburg.

Frohburg siehe Altenburg.

Gößnitz siehe Altenburg.

Groitzsch siehe Altenburg.

Halle'sche Knappschaft, Chefarztstellen von Augen- u. Ohrenstationen.

Halle a. d. S. siehe Altenburg.

Kandrzin (D. S.), Ärztl. Tätigkeit am Antoniusstift.

Kenla, D. L., siehe Rothenburg.

Kohren siehe Altenburg.

Langenleuba-Niederhain siehe Altenburg.

Luda siehe Altenburg.

Musau (D. L.) und Umgegend siehe Rothenburg.

Raumburg a. d. S., Knappschafts-
arztstelle.

Robitz siehe Altenburg.

Rüddenitz siehe Altenburg.

Requ siehe Altenburg.

Rözig siehe Altenburg.

Brenzlan/Umge., Ärztliche Behandlung der Fürsorgeempfänger durch fest angestellte Aerzte.

Regis siehe Altenburg.

Ronneberg siehe Altenburg.

Roßig siehe Altenburg.

Rothenburg, Schlef., f. d. g. Kr. Brandenburg, Knappschaft.

Rottweil a. N., Ärztliche Tätigkeit für das Naturheilkundliche Institut Friedr. Osberger, „Weißes Schloß“.

Sagan (f. d. Kr.), Brandenburg, Knappschaft.

Schmölln siehe Altenburg.

Starkenberg siehe Altenburg.

Treben siehe Altenburg.

Weißwasser (D. L.) u. Umgegend siehe Rothenburg.

Windischleuba siehe Altenburg.

Wintersdorf siehe Altenburg.

Zehma siehe Altenburg.

Zwickau, Sa., Arztstelle bei der Bergschule.

STAATL. FACHINGEN
Natürlicher Mineralbrunnen

Das säuretilgende, diuretische, antikatarrhalische rein natürliche Heilwasser.

Aus der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin:

„Es ist interferometrisch beim Fachinger Wasser neben der allgemein günstigen Wirkung eine deutliche Heilwirkung für bestimmte abgegrenzte Krankheitsbilder zu erkennen“

(Veröffentlichungen der Zentralstelle für Balneologie und der Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Heilquellenforschung Nr. 6; 1931)

Aufgenommen im Arzneiverordnungsbuch der Deutschen Arzneimittelkommission 1932.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 238 W 8, Wilhelmstrasse 55.

BÄDER UND KURORTE * HEILANSTALTEN

Wir empfehlen die im Standesblatt angezeigten Erholungs- und Pflegestätten



der bayerischen Ärzteschaft
zur besonderen Berücksichtigung!



KINDERHEILSTADT MITTELBERG
1050m
O. D. M. bei Og im bayerischen Olgau
für Kinder mit nicht ansteckenden Nervenleiden
Beschränkungen aller Organe. Eigene Abt. für
vorübergehende Jugendliche. Gangsaal, angeseh. Ärzte
Prof. J. Rothg. Angli. Gehilf. J. J. J. J.
KINDERGENESUNGHEIM
für Oligoneurien und Rekonvaleszenten
HÖCHSTGELEGENE IN DEUTSCHLAND

Bäder- u. Kurorte
Heil- und Pflege-
anstalten
inscrieren zweckentsprechend
in der
Bayer. Aerzte-Zeitung.

Kuranstalt Obersending
München 44 Fernruf 79-1114
1. Offene Kuranstalt für Nervöse,
Entziehungskuren.
2. Kuranstalt für Gemütskranke
(hier nur weibliche Kranke).
4 Einzelvillen in großem Park, Psychotherapie, Beschäftigung,
Gymnastik, Malarikuren. Geh. San.-Rat Dr. K. Ranke.

Sanatorium am Hausstein
f. Lungenkranke
aus d. Mittelstade
im
Bayr. Wald bei Deggendorf
730 m ü. d. M.
Sorgfältige Behandlung
und Pflege; angenehmer
Aufenthalt;
mäßige Preise.
Aerztl. Leitung: Dr. Sedlmeyr. Prospekte d. d. Verwaltung.

Kuranstalt für Nerven- und Gemütskranke
Neufriedenheim
bei München
Geheimer Sanitätsrat Dr. Rehm
Dr. Leo Baumüller.

Dr. Würzburger's Kuranstalten in Bayreuth
Kurhaus Mainschloß | **Sanator. Herzoghöhe**
für Nerven- und Gemüts-
kranke und Rekonvaleszenten. für Nerven- und Gemüts-
kranke.
Hydro-, Elektrotherapie, Diätbehandlung, Beschäftigungs-
therapie, Malaria- usw.-Behandlung, Entziehungskuren,
Psychotherapie.
Telephon Nr. 70 - Prospekte auf Wunsch.
Geh. S.-R. Dr. Albert Würzburger, Dr. Otto Würzburger, Dr. Bernhard Bayer.

Traunstein (Oberbayern)
Sanatorium Kernschloss
für Nerven- und Gemütskranke, Nervöse und Erholungsbedürftige.
Schönste, freie, voralpine Lage.
San.-Rat Dr. Schnorr v. Carolsfeld.

Genesungsheim Oberölkofen
Post Grafing, Oberbay. Fernruf Grafing 423
Das Heim eignet sich wegen seiner ruhigen waldreichen Lage
(ca. 600 m ü. d. M.) zum Aufenthalt bei Erschöpfungszuständen,
Blutarmut, Herzleiden u. insbes. zur Nachkur von überstand.
Operationen. Das Heim ist das ganze Jahr geöffnet.
Tagespreis einschl. ärztlicher Behandlung, Bäder usw. M. 4.30.
Auskunft erteilt die Verwaltung.

Veronikaheim
Fachärztlich geleitetes
SANATORIUM
für Nerven- und
Erholungsbedürftige
MÜNCHEN, TIVOLISTRASSE 4
am Englischen Garten

Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 2 NW, Arcisstr. 4, Fernruf 596483.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Nachstehend geben wir Ihnen die neuen Preise für ärztliche Vordrucke bekannt. Sie ermöglichen es Ihnen, Ihren Bedarf auf weiterhin bei uns zu bestellen. Die Qualität ist trotz der ermäßigten Preise die gleiche wie bisher.

Preisliste für ärztliche Vordrucke.

Rezepte: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, 7×17 cm (bzw. 7,5×19 cm).

1. In losen Blättern:

Auflage:	1000	2000	3000
Schreibpapier . . . Reichsmark:	4.20 (4.80)	6.30 (7.20)	8.40 (9.60)

2. Perforiert und geblockt zu je 100 Blatt:

Auflage:	1000	2000	3000
Schreibpapier . . . Reichsmark:	6.— (7.—)	9.— (10.50)	12.— (14.—)

Rechnungen: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 14,5×22,5 cm, unter Verwendg. von gut. Schreibpapier ohne (in Klammer mit) Namensaufdruck:

Auflage:	500	1000	3000
Reichsmark:	6.— (7.50)	9.— (10.50)	24.— (25.50)

desgl. in Kurzbriefform (ersparen Briefumschläge u. dopp. Anschrift), farb. Papier ohne (in Klammer mit) Namensaufdruck auf der Anschriftseite:

Auflage:	500	1000
Reichsmark:	10.50 (13.20)	15.20 (18.50)

Mitteilungen: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 22,5×14,5 cm, mit Namensaufdruck:

Auflage:	500	1000
Reichsmark:	7.50	10.50

Briefbogen: Je ein Blatt, einseitig bedruckt, etwa 21,5×30 cm, mit Namensaufdruck:

Auflage:	300	500	1000
Reichsmark:	9.50	11.50	16.80

Briefumschläge: Je 1000 Stück ohne Aufdruck (in Klammer mit Aufdruck) auf der Vorderseite

Geschäftsumschläge:	farbig, Reichsmark	5.20 (7.90)
	weiß, Reichsmark	9.40 (13.—)
Briefumschläge:	Reichsmark	15.60 (18.80)

Fieberkurven: Auflage: 100 500 1000

Grösse	17×25 cm	Reichsmark: 1.50	7.—	13.—
	21×33 cm	Reichsmark: 2.50	12.—	22.—

Karteikarten: Je 100 Stück Reichsmark 1.75 (Grösse 20×13 cm), kleinere billiger

Karteikästen: Für Kartengrösse 20×13 cm, stärkste Pappe, für etwa 500 Karten mit 25teil. Register mit Stülpedeckel, je Stück Reichsmark 8.80, in Holz teurer.

Alles bei guter Ausführung und 1—2 Wochen Lieferfrist.

Bei Bestellung bitte Gewünschtes unterstreichen, Anzahl angeben,

Anschrift: Name Ort Straße

genau ausfüllen und in mit 4-Pfg.-Marke versehenem Umschlag an den Verlag senden.

BROSEDAN

Sedativum

Indiziert bei Neurasthenie, nervöser Schlaflosigkeit, klimakterischen Beschwerden, Epilepsie, Hypertonie.

Kassenüblich.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

„Willkürliche“ Krankmeldungen.

Von Dr. Heinz Pothhoff, Berlin.

Eine Wahrheit kann noch so einfach und sinnfällig sein; sie wird nicht anerkannter Gemeinbesitz, weil es Leute gibt, die sie nicht sehen wollen, und noch viel mehr, die nur lesen und wissen, was der Tag bringt. Gerade auf sozialpolitischem Gebiete ist man immer wieder erstaunt, wie kurzlebig das heutige Gedächtnis ist; wie Debatten, die wir vor 30 Jahren in Wort und Schrift, im Reichstage und in Fachversammlungen geführt haben, in genau der gleichen Form, mit den gleichen Beweisen und Gegenbeweisen wiederholt werden.

Ein solcher unsterblicher Streit ist der „Mißbrauch“ der Krankenversicherung. An der Tatsache, daß unter 15 Millionen durch Gesetz gegen Krankheit versicherten Minderbemittelten und ihren Angehörigen viele sind, die es mit Rechten und Pflichten nicht ganz genau nehmen; die sich auch Vorteile zu schaffen suchen, zu denen sie nicht berechtigt sind; an dieser Tatsache ist natürlich kein Zweifel. Wie könnte es anders sein! Welche menschliche Einrichtung ist frei von Mißbrauch! Wer da weiß, wie stark auch in Privatversicherungen der Bemittelten der Drang nach unberechtigter Ausnutzung der Anstalten ist, der kann unmöglich bei den Minderbemittelten eine soviel höher stehende Gesamtmoral annehmen, daß sich in der staatlichen, auf Lohnabzug beruhenden Zwangsversicherung nicht Ähnliches zeigen müßte. Dieser Mißbrauch wird von niemandem bestritten; Gesetzgebung, Verwaltung, Krankenkasse und Arztverband wetteifern darin, ihn tunlichst zu beschränken und zu verhindern.

Aber die Gegner der Sozialversicherung gehen viel weiter: Sie behaupten, daß die Krankenversicherung an sich ein Mißstand, ein fast zwangsläufiger Anreiz zum Mißbrauch sei, weil sie „Krankheit“ züchte. Menschen, die ohne den Anreiz der Versicherung gar nicht daran dächten, sich krank zu fühlen, meldeten sich krank, weil sie für ihre Beiträge Gegenleistungen haben und auf Kosten der Versicherung bezahlte Ferien haben möchten. Die Zahl der „Kranken“ werde durch die Versicherung in erschreckender Weise gesteigert. Bei niedrigem Lohne und hoher Krankenfürsorge melden sich weit mehr Arbeiter krank als bei hohem Lohne und niedriger Fürsorge; bei schlechtem Wetter mehr als bei gutem. Wenn in Außengewerben, wie namentlich im Baugewerbe, der Winter und mit ihm die Einstellung der Arbeit droht, dann schnellst die Krankenzahl stark in die Höhe. Wenn in einem Betriebe ein Arbeitskampf bevorsteht, der zur vorübergehenden Schließung führen wird, beobachtet man oft eine ungewöhnliche Zahl von Krankmeldungen. Wenn einem Angestellten mit vier oder sechs Wochen Frist gekündigt ist, so ist die Folge in auffallend vielen Fällen eine längere Krankheit während der Kündigungszeit. Die Gegner können sich dabei auf eine Tatsache berufen, die zweifellos erwiesen ist: Je besser die Fürsorge für den Fall der Krankheit ist, desto höher ist die Zahl der Kranken. Wo eine gesetzliche Krankenversicherung besteht, ist die Zahl der „Kranken“ höher, als wo sie fehlt. Wo die Unterstützungsbeträge

erhöht werden, steigt die Zahl der wegen Krankheit Feiernden. Die Verschlechterungen der Fürsorge durch die Notverordnungen haben zu wesentlicher Verminderung der Inanspruchnahme der Kassen geführt.

Es ist aber falsch, wenn aus alledem der Schluß auf „willkürliche“, also unberechtigte Krankmeldung gezogen wird. Denn in den weitaus meisten Fällen ist das Gegenteil richtig. Es gibt nicht nur den scharfen Gegensatz von gesunden und kranken Menschen, sondern eine unendlich fein gestaffelte Zahl von Zwischenstufen und eine reich gegliederte Folge von Einwirkungen der Krankheitserscheinungen auf Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust. Mancher trägt ein Unwohlsein in sich, das seine Arbeitsleistung beeinträchtigt; er bleibt trotzdem in Tätigkeit, aber ein oft kleiner Anlaß genügt zur Ueberschreitung der Grenze der Arbeitsfähigkeit. Bei der starken nervösen Anspannung unseres Volkes durch die moderne Arbeitsweise, vermehrt durch die Wirtschaftsnot und durch die politische Unruhe von zwei Jahrzehnten, sind die Nerven von ausschlaggebender Bedeutung geworden. Wenn ein Ereignis, das die Beschwerde der Arbeitstätigkeit erhöht oder den Arbeitsverdienst gefährdet, zur Krankmeldung führt, so läßt das durchaus nicht immer den Schluß auf geminderten Arbeitswillen zu, sondern ebenso gut und oft den Schluß auf geminderte Arbeitsfähigkeit. Das ist fast selbstverständlich bei Einwirkungen der Witterung. Wenn in einem Betriebe mit hohen Arbeitstemperaturen Arbeiter an heißen Sommertagen, in einem anderen Betriebe Arbeiter mit weitem Anmarschweg zu Zeiten der Schneeschmelze oder sehr schlechten Wetters sich in erhöhtem Maße krank melden, so liegt die Erklärung sehr nahe, daß tatsächlich manche Arbeiter, die unter normalen Verhältnissen die Arbeit leisten können, unter besonders erschwerenden Witterungsverhältnissen dazu nicht in der Lage sind.

Vor allem aber muß beachtet werden, daß die Versicherten von der Möglichkeit des Krankfeierns keinen Gebrauch machen, wenn es ihnen wirtschaftlich oder aus anderen Gründen unmöglich oder unerwünscht erscheint. Die Versicherung erfolgt indessen durchaus nicht nur im Interesse der Arbeitnehmer, sondern sie liegt im Interesse der Volkswirtschaft, deren allerwichtigster Faktor die menschliche Arbeitskraft ist. Wenn man den auf Arbeitslohn angewiesenen Mitbürgern das Recht und die Pflicht auferlegt, sich gesund zu halten, so muß man ihnen die Möglichkeit geben, während der Dauer der Krankheit auch ohne Arbeitsverdienst existieren zu können. Je geringer nun aber die Kassenleistungen sind, desto weniger Versicherte lassen sich krankschreiben; aber nicht weil sie gesund sind, sondern weil sie sich den „Luxus“ des Krankfeierns nicht erlauben können; sie müssen verdienen, um sich und ihre Familie zu erhalten, die von den Kassenbezügen nicht leben kann.

Zu diesem wirtschaftlichen Einfluß tritt ein anderer: Es gibt eine große Zahl von Arbeitern und Angestellten, die ungern wegen einer nicht als schwer empfundenen Erkrankung die Tätigkeit aussetzen, die Verantwortung für den Betrieb fühlen und in einer Zeit drängender Arbeit den Arbeitgeber nicht im Stiche lassen wollen. Es gibt eine noch weit größere Anzahl, die aus

Sorge vor einer Zurücksetzung im Betriebe oder vor einer Kündigung leichte Erkrankungen ohne Krankmeldung zu überwinden oder die Krankmeldung auf einen späteren, passenden Zeitpunkt zu verschieben suchen. Dieser tritt ein, wenn aus Gründen der Witterung, der Wirtschaftskonjunktur, der Saison usw. ein Verlust der Arbeitsstelle oder ein Aussetzen mit Tätigkeit und Lohn sowie bevorsteht. Der Saisonarbeiter, etwa der Bauarbeiter, weiß, daß er in jedem Jahre eine „berufsübliche“ Arbeitslosigkeit von einigen Monaten vor sich hat. Mit Rücksicht darauf ist sein Lohn etwas höher als der von Jahresarbeitern. Ist es ihm zu verdanken, wenn er die Arbeitsmonate voll auszunutzen trachtet, leichte Erkrankungen verheimlicht, Krankmeldungen vermeidet, aber zur Kasse geht, sobald der erste Schnee ihm das Ende des Verdienens anzeigt? Liegt ein solches Verhalten nicht auch im Interesse des Arbeitgebers? Es ist durchaus richtig, daß der Arbeiter, der stellenlos wird, die Zeit der Muße benützt, um alles auszukurieren, was sich in der Arbeitsperiode an Gesundheitsstörungen angesammelt hat. Dazu ist die Krankenversicherung da. Deshalb hat auch die sog. „Kündigungskrankheit“ der Angestellten diesen berechtigten Kern. Gerade höhere Angestellte vernachlässigen häufig aus Interesse am Geschäft beginnende Erkrankungen. Es ist verständlich, daß sie die Kündigungsfrist zum Auskurieren benützen, um für eine neue Stellung gesund zu sein.

In diesen und ähnlich gelagerten Fällen handelt es sich nicht um „willkürliche“ Krankmeldung, sondern um die zeitliche Verschiebung einer an sich berechtigten Krankmeldung. Nur wenn nach den Vorschriften des Gesetzes die Krankmeldung nicht berechtigt ist, wenn eine Simulation, eine Täuschung, eine verdeckte Arbeitsunwilligkeit vorliegt, kann von Mißbrauch gesprochen werden. Und gegenüber dem merkwürdigen Satze, daß durch die Krankenversicherung die Zahl der kranken Menschen vermehrt würde, kann auf die unbestreitbare Tatsache verwiesen werden, daß der Gesundheitszustand des Volkes sich ganz gewaltig gehoben hat. Daran hat die Krankenversicherung einen sehr starken Anteil. (Soziale Praxis 7/33.)

Erb- und Rassenkunde.

Am 1. Januar 1934 tritt das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Kraft. Das Gesetz stellt die Gerichte vor eine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe. Damit die Gerichte diesen Aufgaben von Anfang an voll und ganz gerecht werden können, hat der Staatsminister der Justiz, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, veranlaßt, daß zur Einführung der Richter in Erbkunde, Rassengrundlehre und Bevölkerungspolitik eine Vortragsfolge veranstaltet wird.

Diese Vortragsfolge findet am 27. und 28. November 1933 in München statt. An ihr werden die Vorsitzenden sämtlicher Erbgesundheitsgerichte und Erbgesundheitsobergerichte teilnehmen. Für die Abhaltung der Vorträge haben sich die Herren Prof. und Landgerichtsarzt, Obermedizinalrat Dr. Merkel, Prof. Dr. Ernst Rüdin, Priv.-Doz. Dr. Eugenburger, Dr. Schulz, Assistent an der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, und Reg.-Rat und Priv.-Doz. Dr. Maunz, endlich Min.-Rat Dr. Viernstein vom Staatsministerium des Innern, anerkannte Autoritäten auf den zum Vortrag gelangenden Gebieten, in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt. Auf Ersuchen wird auch Pg. Streicher über die politische Seite der Rassenfrage sprechen.

Staatsminister Dr. Frank wird die Veranstaltung am Montag, 27. November 1933, vormittags 8¼ Uhr, im Repräsentations-saale des Staatsministeriums der Justiz in Gegenwart der Vorstände der Münchener Gerichtsbehörden eröffnen.

Neue Spitzenvereinigung für Gesundheitsdienst und Gesundheitsführung.

Unter der Leitung des Reichsministeriums des Innern sind neu gebildet worden ein „Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst“ und eine „Reichszentrale für Gesundheitsführung“. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst hat zur Aufgabe eine allgemeine Aufklärung über die Notwendigkeit und Förderung des Volksbestandes und der Volksgesundheit, insbesondere über die Bedeutung von Rasse und Erbgut. Die Aufgabe der Reichszentrale für Gesundheitsführung ist dagegen die Zusammenfassung der auf den Gebieten des Gesundheitswesens tätigen Vereinigungen und Verbände, soweit diese durch ihre Arbeit der Erhaltung und Förderung der Gesundheit des einzelnen und der Gesamtbevölkerung dienen. In diesen beiden Zentralstellen werden die bisherigen von den verschiedensten Seiten angelegten Gesundheitsaufgaben zusammengefaßt und damit eine einheitliche Wirkungsmöglichkeit mit bisher zersplitterten und nunmehr vereinigten Mitteln erreicht. Die Sozialversicherungsträger sollen künftig Zahlungen für allgemeine Gesundheitspflege (§ 363 RVO.) nur an eine, und zwar vom Reichsministerium des Innern bestimmte Stelle richten. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst und die Reichszentrale für Gesundheitsführung werden die an dieser Stelle zusammenfließenden Mittel auf die in Frage kommenden Vereinigungen u. dgl. nach Maßgabe ihrer Bedeutung für die Gesundheitspflege und ihrer Leistungen verteilen nach besonders aufzustellenden Richtlinien. Es ist daran gedacht, daß die Krankenkassen für die Zwecke des Gesundheitswesens einen einheitlichen Betrag für jeden Versicherten aufwenden und an die vom Reichsministerium des Innern bestimmte Stelle abführen sollen. Nähere Anweisung hierüber wird noch im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium ergehen.

Vergütungen an die Ärzte bei Badekuren.

Die in dem Verträge der Krankenkassen-Spitzenverbände mit dem Landesverein der reichsdeutschen Badeärzte vom 20. Mai 1927 vereinbarte Pauschalvergütung für Badekuren ist mit Wirkung vom 12. Oktober 1933 vereinbarungsgemäß um 15 v. H. ermäßigt worden. Die Vergütung bei einer Kurdauer von vier Wochen von bisher 20 RM. beträgt demnach nunmehr 17 RM.

Reichsarzneimittel-Kommission.

Aus Vertretern der Ärzte, der Apotheker, der Heilmittelindustrie und der Krankenkassen-Spitzenverbände ist eine Reichsarzneimittel-Kommission (RAK.) gebildet worden. Die Kommission hat vier Unterausschüsse eingesetzt, die folgende Aufgaben haben: 1. Aufstellung von Richtlinien für die Arzneiverordnung; 2. Feststellung von wirtschaftlichen Arzneiformeln; 3. Aufstellung einer negativen Liste; 4. Herstellung einer Preisliste für Fertigerzeugnisse. In einer Sitzung der Arzneimittelkommission am 31. Oktober 1933 sind die von den erwähnten vier Ausschüssen bis dahin geleisteten Vorarbeiten beraten worden. Die Beratungen werden am 15. November 1933 fortgesetzt.

Zahnärzte und Zahntechniker.

Eine grundsätzliche Neuregelung des Verhältnisses der Zahnärzte zu den Zahntechnikern ist Gegenstand eingehender Verhandlungen bei dem Sachverständigenbeirat der N.S.D.A.P. in München gewesen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist die Aufstellung eines „Planes für den zukünftigen Aufbau eines einheitlichen Standes der Zahnheilkundigen“, deren Angehörige die Berufsbezeichnung „Zahnarzt“ führen werden. In

Sehr preiswerte **Bettwäsche**
Ein Posten **Tischzeug** ca. 33 %
unter regulärem Preis

Ein Posten
reinleinene
55×125 cm, pro Stück . . . RM. 1.90

Gerstenkorn-
Handtücher
55×125 cm, pro Stück . . . RM. 1.90

Sehr preiswerte **Woll- und**
Kamelhaardecken
sowie **Daunendecken**

Leinenhaus Fränkel, München, Maffeistrasse 3 / Tel. 22735
gegr. 1892

diesen Stand sollen die Dentisten auf Grund gewisser Voraussetzungen übergeführt werden. Diese Voraussetzungen werden sich insbesondere auf den Nachweis von Kenntnissen auf dem Gebiete der Mund- und Kieferkrankheiten erstrecken. Die Vereinbarung schafft eine gänzlich neue standespolitische Lage der Zahnbehandler.

Sterbekasse des Aerztlichen Kreisverbandes Oberbayern-Land.

Herr Obergeneralarzt Dr. Bleyer, Traunstein, ist gestorben. Das Sterbegeld wurde umgehend angewiesen. Ich bitte die Herren Kassierer der Vereine in Oberbayern-Land, 5 M. pro Kopf ihrer Mitglieder einzusenden an die Adresse: Bezirksparkeasse Trostberg, Postfachkonto München 5997, unter Benützung des gelben Aufklebers mit der Mitteilung: 5 M. für x Mitglieder für 112. Sterbefall.

Dr. Hellmann, Aerztl. Kreissekretär, Trostberg.

Bekanntmachungen.

Das Schiedsamt beim Oberversicherungsamt Augsburg hält Mitte Dezember 1933 eine Sitzung ab, in der über die Vornahme und Ablehnung von Zulassungen gemäß §§ 27 Ziff. 1a und 18 der Zulassungsordnung Beschluß gefaßt wird.

Gemäß § 3 Abs. 2 der Schiedsamtordnung wird für die Einreichung schriftlicher Äußerungen von Beteiligten eine Frist bis einschließlich 2. Dezember gesetzt.

Äußerungen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, brauchen bei der Beschlußfassung nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Augsburg, den 14. November 1933.

Schiedsamt beim Versicherungsamt.

Das Schiedsamt für Aerzte beim Bayerischen Oberversicherungsamt München beschließt demnächst über die Zulassung von Aerzten zur Kassentätigkeit.

Die Beschlußfassung erstreckt sich

1. auf außerordentliche Zulassung nach § 27 ZulO.,
2. auf ordentliche Zulassungen nach § 18 ZulO.,

soweit solche möglich sind.

Gemäß § 3 Abs. 2 der Schiedsamtordnung gebe ich den Beteiligten Gelegenheit, bis zum 10. Dezember einschließlich schriftliche Äußerungen einzureichen.

Erklärungen, die nach Fristablauf eingehen, brauchen bei der Beschlußfassung nicht berücksichtigt zu werden.

München, den 21. November 1933.

Schiedsamt beim Bayerischen Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende: Dr. Reuter.

**Bayerische Landesärztekammer,
Abtlg. Unterstützungswesen.**

**1. Verzeichnis der Weihnachtspenden (zugleich Quittung).
15.—18. November 1933.**

Prof. Dr. Zieler, Würzburg, 20 M.; Dr. Gundlach, München, 50 M.; Dr. Fuchsbüchler, Eggenfelden, 10 M.; Dr. Kann, Reichertshofen, 15 M.; San.-Rat Dr. Pfeiffer, Augsburg, 10 M.; Dr. Rudolf Decker, München, 10 M.; Kurarzt Dr. Reichel, Bad Tölz, 25 M.; Dr. Klunker, München, 10 M.; Dr. Harjtrick, Fürth, 10 M.; Dr. Hauser, Kemnath, 20 M.; Dr. Dregel, Rosenheim, 10 M.; Dr. H. Mayer, München, 5 M.; San.-Rat Dr. Koller, Landshut, 20 M.; Dr. Hertlein, Nördlingen, 10 M.; Dr. H. Riedel, München, 20 M.; Dr. Schwener, München, 15 M.; Dr. Jäger, Traunstein, 5 M.; Dr. Schrödl, Tann, 10 M.; Dr. Mang, Waging, 10 M.; San.-Rat Dr. Dück, München, 10 M.; San.-Rat Dr. Reichel, Bayreuth, 40 M.; Aerzteverein Aschaffenburg-Stadt und Land 150 M.; Dr. Raefter, Nürnberg, 10 M.; Dr. Frank, Schwabach, 15 M. Summa: 510 M.

Wir danken hiermit herzlich allen Spendern!

Bayer. Landesärztekammer, Abt. Unterstützungswesen, München, Postfachkonto Nr. 6080 Amt Nürnberg.

Winterhilfe der Firma Dr. Rudolf Reiß.

Im Rahmen der Winterhilfe wird die Firma Dr. Rudolf Reiß, Rheumafan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87, wie auch in den Vorjahren, während der Dauer der Wintermonate durch die N.S.-Volkswohlfahrt 11 000 Mittagessen an bedürftige Volksgenossen verabfolgen.

Vereinsmitteilungen.

Mitteilungen des Münchener Aerztereins für freie Arztwahl.

1. Wir verweisen auf die auf der dritten gelben Umschlagseite erscheinende Bekanntmachung betr. die am Montag, den 27. November 1933, abends 8 Uhr c. l., im Hörsaal der I. Med. Klinik, Siemensstraße 1a, Tel. 52181, stattfindende **außerordentliche Mitgliederversammlung** betr. Wahl des Berufungsausschusses und Beschlußfassung der Geschäftsordnung desselben.

2. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es verboten ist, auf den Ärztschildern Hinweise auf besondere Heilmethoden, z. B. physikalische Heilmethoden, Biologie, Naturheilverfahren usw., zu führen.

3. Die Monatskarten für November sind am Freitag, den 1. Dezember 1933, bis spätestens nachmittags 5 Uhr auf der Geschäftsstelle abzugeben.

J. A.: Dr. Scholl.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. H. Scholl, München.
Für die Inserate: Hans Engerer, München.

Allgemeines.

Echter Tokajer ... — ein Begriff seit Jahrhunderten. So wäre wohl auch heute nicht viel Neues zu sagen über die vielseitige Eignung und den medizinischen Wert dieser seltenen Gottesgabe, wenn nicht — ja, nun dieses „wenn“ ist eben Anlaß, den „Fall Tokajer“ wieder einmal aufzugreifen.

Die unbestritten hervorragenden Eigenschaften des Tokajer Weines als Heilmittel begründen sich in der besonderen chemischen Zusammensetzung dieses herrlichen Naturproduktes. Sein Ruf als König der Weine — der Wein der Könige und sein außerordentliches Renommé als Medizinalkwein hat es mit sich gebracht, daß nichts soviel gefälscht wird als Tokajer. Nun sind aber diese meist aus rein wirtschaftlichen Erwägungen in den Handel gebrachten, mehr oder minder gut gelungenen Nachahmungen vom gesundheitlichen Standpunkt stets wertlos — wenn nicht gar schädlich. Es ist deshalb wohl verständlich, daß ihrer Verantwortung bewußte Aerzte im Laufe der Nachkriegsjahre davon Abstand genommen haben, diesen Wein als Heil- oder Stärkungsmittel zu verordnen. Oft wurde an Stelle des nicht zweifelsfreien „Natur“-Produktes das rein chemische Heilmittel gegeben, das gegenüber letzterem den unbestreitbaren Vorzug besitzt, wenigstens ehrlich Farbe zu bekennen.

Unberührt von dieser Entwidlung der Dinge besteht aber der Wert des echten, naturreinen Tokajer Weines. Seine die Magenverdauung fördernde Wirkung, seine fieberwidrige Kraft und nicht zuletzt seine anregende Wirkung bei Erkrankungen der Herztätigkeit sind nie bestritten worden. Die unschätzbaren Dienste, welcher der Tokajer aber bei akuter Anämie oder gefährlichem Blutverlust schon geleistet hat, würden allein genügen, seinen Weltruf für immer zu festigen. — Im Hinblick hierauf kann es wohl als besondere Tat gewertet werden, daß das kgl. ungarische Ackerbau-Ministerium bzw. die ihm unterstellte kgl. ungarische Staatskellerei Mittel und Wege gefunden hat, den Begriff Tokajer Wein vor einer weiteren „Verwässerung“ zu schützen und gleichzeitig das echte, unverfälschte Erzeugnis unter seinem eigenen Namen und damit unter staatlicher Garantie zum Export zu bringen.

In den meisten Ländern Europas befinden sich bereits heute eigene Niederlagen und Vertriebsstellen, selbstverständlich auch in Deutschland. Im Hinblick auf die alte Freundschaft dieser beiden Nationen und ihrer wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit ist der kgl. ungarischen Staatskellerei ein Erfolg bei ihren Bestrebungen von Herzen zu wünschen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. »Resyl-Cibalgin« der Firma Ciba Berlin Aktiengesellschaft, Berlin-Wilmersdorf, Saalfelder Straße 10/11, sowie eine Beilage betr. »Meganos-Arbeitsplätze« der Firma Siemens-Reiniger-Werke Aktiengesellschaft, Berlin NW 7, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der besonderen Beachtung unserer Leser.

Wegen chronischer Nierenentzündung

— bei mir in Behandlung auf Trinkkur mit

**Überkinger
Adelheidquelle**



sowohl subjektive Beschwerden als auch Urinbefund wesentliche Besserung — so schreibt Dr. med. W. B. in K. Verlangen Sie kostenlos den interessanten Prospekt von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen

An allen Pflätzen Niederlagen.

Aerztlicher Laufzettel

Ausführliche Gebrauchsanweisung für den Aerztlichen Laufzettel.

Der Aerztliche Laufzettel basiert auf dem Grundsatz, dass man solche Gruppen von Patienten, die **entweder** geographisch (d. h. nach ihrem Wohnsitz) zusammengehören und in einer gewissen Reihenfolge zu besuchen sind, untereinander in der jeweiligen Reihenfolge der erstmaligen Inanspruchnahme ärztlicher Behandlung schreiben kann, **oder** dass man für **Kassen** usw., die eine bestimmte Berechnung erfordern, die Patienten auf gewissen Blättern untereinander, ebenfalls in der Reihe n folge ihres Zuganges und getrennt von den Privatpatienten notieren kann.

1. Beispiel. Dr. X., dessen Wohnort den geographischen Mittelpunkt seiner Klientel bildet, wird sich den Laufzettel so einrichten, dass er für eine bestimmte Route, z. B. für die nordwestlich liegende Praxis 1—2 Blätter (je nach dem voraussichtlichen Bedarf) einrichtet, für eine andere Besuchsreihe wieder andere Blätter. Er braucht dann nur, wenn z. B. ein Patient am 1. d. M. zugeht, dessen Namen (für Wohnort genügt, weil ja das betr. Blatt für eine bestimmte Gegend bestimmt ist, die Angabe des Anfangs- und Endbuchstabens) **einmal** zu notieren, und an den fälligen Kalendertagen für den Besuch einen senkrechten Strich, für die Konsultation einen wagrechten Strich, für den Nachtbesuch ein Kreuz, für Entbindung einen Kreis oder dergl. in das Tagesquadrat einzutragen. Damit ist der Patient und alles, was mit seinem Rechnungswesen zusammenhängt, bis zu Ende des Monats gebucht, denn an jedem Tage werden in das Tagesquadrat die betreffenden Zeichen gemacht. Am Monatschluss ertübrigt es nur, in das Hauptbuch die Summe der Besuche und Beträge einzutragen. Die Einzelleistungen hat man ja im Laufzettel gebucht. Der Raum für Notizen wird folgendermaßen benutzt: Damit man den Namen des Patienten nicht noch einmal zu schreiben braucht, setzt man einfach an den Rand dieselbe **Nummer**, welche oben links vor seinem Namen steht. Z. B. es wäre unter No. 10 eine Frau Schulze an Puerperalfieber erkrankt, so schreibt man: 10 Febris puerperal Anzeig! Hebamme Marie Müller, Querstr. 18. Oder es wäre über eine Verletzung ein Befundsbericht zu machen, so genügt ebenfalls eine kurze Notiz unter Vorschreibung der korrespondierenden Nummer. Da die Notizen sehr verschieden lang sind, bei manchen Patienten vielleicht auch ganz wegfallen können, haben wir für dieselben keinerlei Schema eingerichtet. Die betreffenden **Seiten** sind übrigens unten **numeriert**, damit nicht beim zufälligen Zusammenkleben etwas übersehen werden kann.

2. Beispiel. Dr. Y. hat eine Kassenpraxis, bei welcher viele **Einzelbesuche** zu machen sind. Für ihn ist die geographische Einteilung, obwohl sie immerhin den Vorteil gewährt, dass man keinen zu machenden Besuch vergisst, minder wichtig, wohl aber, dass seine

Kassenpatienten von den Privatpatienten getrennt notiert sind. Er richtet sich also einige Seiten für Kassenpatienten ein, und einige für Privatpatienten. Beide schreibe er ohne Rücksicht auf geographische Zugehörigkeit so untereinander, wie sie ihm zugehen. Ist seine Praxis besonders gross, so dass $12 \times 24 = 288$ monatliche Zugänge überschritten werden, so nimmt er sich einfach zwei oder mehr Exemplare. Für diesen Fall haben wir auch eine grosse Ausgabe mit der doppelten Zahl Blätter anfertigen lassen.

Der **Hauptvorteil** des Laufzettels besteht darin, dass man **Jeden Namen monatlich nur einmal schreibt**, und eine **Gesamtübersicht über die Praxis stets in der Tasche und nicht nur daheim im Pulte hat**. Sollte man ja den Laufzettel einmal verlieren, so wird man ihn, weil auf dem Umschlag der Name des Eigentümers steht, leicht wieder erhalten. Bei den noch vielverbreiteten Medizinalkalendern, die man ebenso verlieren kann, muss man **jeden Tag** den Namen von neuem eintragen, dann **ausserdem** noch die Leistung in das **Tagesjournal** buchen, wenn man sich nicht allmonatlich eine ungeheure Arbeit aufladen will, während bei dem Laufzettel der Tageskalender und das Tagesjournal **vereinigt** sind und das allmonatliche Eintragen nur kurze Zeit kostet. An jedem Abend kann man übrigens, indem man einfach die Kolonne des betr. Datums auf jeder Seite mit dem Auge abwärts geht, sowohl die geschäftlichen als auch die wissenschaftlichen Leistungen des Tages in einfachster Weise Revue passieren lassen, Literatur nachschlagen, Excerpte machen usw. Damit man sich in den vielen Quadraten nicht verirrt, sind die **Sonntage** durch ein schwarzes Feld markiert. Wer weitere Einteilungen **wünscht**, kann dieselben nach seinem **subjektiven Ermessen** sich selbst mit Buntstift ziehen. Mit dem Umstand, dass nur nach jedem zweiten Namen ein Strich gezogen ist, wollten wir lediglich der Individualität der **Handschriften** gerecht werden. Manche Aerzte schreiben gross, manche klein. Durch zu viele dazwischenliegende Striche wird oft die Handschrift undeutlich. Deshalb sollte nur jeder dritte Patient von dem nächstfolgenden durch einen Strich getrennt werden, damit man die Uebersicht in den horizontalen Linien nicht verliert. Vorschläge zu Verbesserungen des Laufzettels nehmen wir stets dankbar an, bitten aber freundlichst zu erwägen, dass eine Sache, die **Vielen** nützen soll, niemals zu sehr auf das Bedürfnis eines einzelnen zugeschnitten sein darf.

Der **Bezugspreis** für allmonatliche Lieferung eines Laufzettels beträgt 3.50 M. jährlich, bei 2 Expl. 5.50 M. jährlich inkl. Porto. Jedem Abonnenten werden vor Schluss des vorhergehenden Vierteljahrs die für das nächste Vierteljahr fälligen Hefte postfrei und unberechnet zugesandt. Der Bezug kann in jedem Vierteljahr begonnen werden.

Probeheft unberechnet.



Buchführungs=Kartothekkarten

Rechnungs- und Rezeptformulare, **Briefbogen**
Fieberkurven etc.

Verlangen Sie Preislisten.



Urlaubsanzeigen

Niederlassungen

Wohnungsänderungen

Kleine ärztliche Anzeigen

Aufnahme finden kleine Anzeigen nebenstehender persönlicher Art zu verbilligtem Preise.

Es kostet ein Normalfeld (32 mm breit und 20 mm hoch) Mt. 2.— (sonst Mt. 3.—), 2 Felder Mt. 4.— (sonst Mt. 6.—), 3 Felder Mt. 6.— (sonst Mt. 9.—)

Vereinsanzeigen werden unberechnet aufgenommen.

Anzeigenbestellungen sind zu richten an die Ala Anzeigen-Kollegengesellschaft, München, Theaterstr. 7/A, Fernruf 92201, Postfachkonto München 29243. Schluß der Annahme für kleine Anzeigen: Mittwoch 18 Uhr.

Kaufgefuche

Verkäufe

Hilfspersonal

Münchener Ärzteverein für freie Arztwahl

Außerordentliche Mitgliederversammlung

am Montag, 27. November 1933, abends 8 Uhr c. f. im Hörsaal der I. Mediz. Klinik, Ziemssenstr. 1a, Tel. 52181.

Tagesordnung:

Wahl des Berufungsausschusses nach § 16 der Satzung des Münchener Ärztevereins für freie Arztwahl und Beschlußfassung der Geschäftsordnung desselben.

Dr. Scholl
Hauptgeschäftsführer.

Dr. Sperling
Kommissarischer Vorsitzender.

Stellengesuch

Kriegshalbwaise,

18 Jahre alt, Primarstufe, Prüf. als Sprechst.-Gehilfin, mit guten Zeugnissen und allen vork. Arbeiten vertraut, sucht

Anfangsstelle.

Angebote an H. Reinhardt, Albig (Rheinhausen).

INSERATE

finden weiteste Verbreitung in der

Bayer. Aertzezeitung

Sie haben

hin und wieder Ihren Herren Kollegen etwas mitzuteilen, Herr Doktor, sei es, daß Sie

verreisen

oder

von der Reise zurück

gekehrt sind, etwas

zu verkaufen

haben, andere

Praxisräume

oder Hilfspersonal suchen:

Erinnern Sie sich in solchen Fällen stets der günstigen Ankündigungsmöglichkeit in der

Bayerischen Aertzezeitung.

Unter der Ueberschriftszeile

„Kleine ärztliche Anzeigen“

werden Inserate vorerwähnter Art zu verbilligtem Preise aufgenommen.

Die Bayerische Aertzezeitung wird nicht nur von den Münchner Aertzen, sondern in ganz Bayern gelesen und bietet daher auch dementsprechenden

Erfolg!

Kassenärztliche Verrechnungsstelle Deutschlands — Zahlstelle Haar.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, dass die kassenärztliche Verrechnungsstelle in Dachau aufgelöst ist und ihre Tätigkeit nach Haar bei München verlegt hat.

Anschrift:

Kassenärztliche Verrechnungsstelle Haar bei München, Adolf-Hitler-Strasse 2.

Dr. Oechsner.

Praktischer Arzt in sehr günst. verkehrsreicher Lage Münchens gibt von seiner gut eingericht. Wohnung an Facharzt

Praxisräume

ab. — Anfragen unter M. A. 4500 befördert Annoncen-Exped. Carl Gabler, München I.

Krankenpflege

Hydrotherapie / subaquale Darmbäder

Stoffwechselbäder, physik. Therapie u. a. m. werden den Patienten der Kollegen auf Verordnung verabreicht — ambulante und stationäre Behandlung — Heilanzeigen: alle chronisch-entzündlichen und sogenannten nervösen Leiden, rheumatische, innersekretorische und Stoffwechselstörungen, chronische Darmleiden u. a. m.

Kuranstalt MÜNCHEN 2 SW

Lessingstr. 1 / Tel. 50752
Leitung: Dr. med. Ernst-Adolf Mueller
Facharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Dr. med. Eva Mueller, prakt. Aertzin.

Niederlassungen

Nachdem ich als Assistenzarzt zwei Jahre an der dermat. Abtl. des Schwabinger Krkhs. (Prof. Dr. W. Heuck) und ein Jahr an d. dermat. Abtl. des R. Virchow-Krkhs. Berlin (Prof. Dr. H. Löhe) tätig war, habe ich mich als Facharzt für Dermatologie niedergelassen.

Albert Lauck

München, Maffelstrasse 6, Tel. 92663
Mo.-Fr. 11-1, 5-7, Sa. 11-1. Alle Kassen.

Zu verkaufen

Achtung Ärzte!!!

Miethaus in Augsburg, massiv, mit sofort beziehbarer Wohnung mit Dampfheizung u. Praxisräume, in guter Lage, umständehalber preiswert zu verkaufen. Anfr. unt. P. 16750 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Instrumentarium

für prakt. Arzt mit Untersuchungsstuhl und Riva-Rocci billig zu verkaufen. Verzeichnis auf Wunsch. Anfr. unt. K. 23289 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

Höhensonne

110 V. Gleichstr., kaum gebr., fahrh., mit neuem Ers.-Brenner, Instr.-Schränk neu, gyn. Untersuchungs-Stuhl, Glastisch, Karteikasten usw. billigst abzugeben. Anfr. unter W. 16801 an Ala Haasenstein & Vogler, München.

* Privatbedarf des Arztes *

Lernt Autofahren

Private Kraftfahrkurse
Josef Wendl / München
Ismaninger Straße 38 Telefon 42072
Modernste Ausbildung — Verlange Prospekte
Ältestes Institut Bayerns



G. Franz'sche Hofbuchdruckerei
München 2 NW • Luisenstr. 17 • Fernruf 50701

Buch-, Offset- und Kupfertiefdruck
Chemigr. Abteilung • Buchbinderei

SOMNACETIN

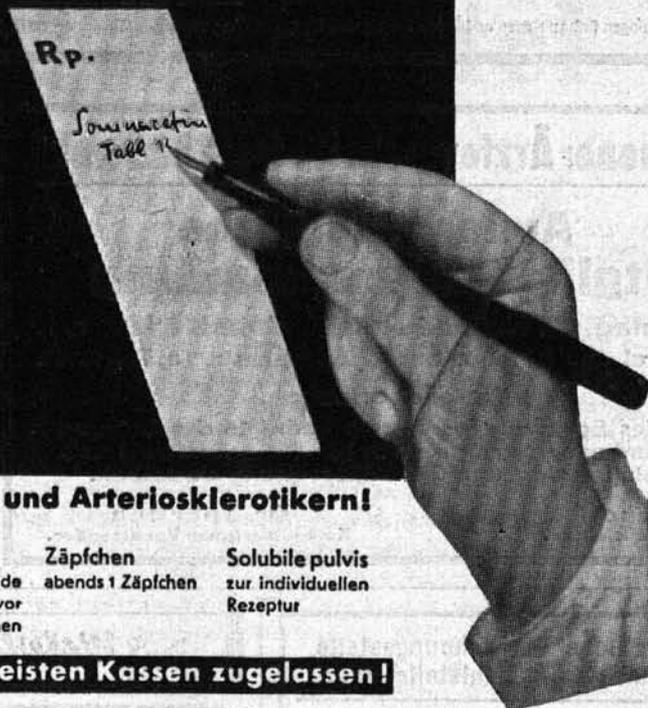
nach Prof. C.v.Noorden

Das Schlafmittel

Das Analgeticum

Das Sedativum

Ohne Somnolenz



Das Schlafmittel der Wahl bei Herzkranken und Arteriosklerotikern!

Tabletten

abends 2-3 Tabletten
oder 3-4 x tgl. 1 Tabl

Tropfen

abends 30-50 Tropfen
oder 3 x tgl. 20 Tropf.

Ampullen

nach Bedarf
1 Injektion

Kapseln

1-2 Kapseln 1 Stunde
od. unmittelbar vor
dem Schlafengehen

Zäpfchen

abends 1 Zäpfchen

Solubile pulvis

zur individuellen
Rezeptur

SOMNACETIN-TABLETTEn sind bei den meisten Kassen zugelassen!

DR. R. u. DR. O. WEIL · chem. pharm. Fabrik · Frankfurt am Main

jetzt auch
"flüssig"



DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87